

Aufschlussreich:
Lange Nacht der
Wissenschaften *Seiten 6/7*

Siegreich:
TU-Team gewinnt
bei futureSAX 2005 *Seite 9*

Energereich:
Eine Chance
dem Wasserstoff! *Seite 12*

Tastenreich:
Pianist Oscar Peterson
beim Semperoper-Jazz *Seite 16*

TUD erhält neuen Supercomputer für datenintensives Rechnen

Die TU Dresden wird sich im Laufe der nächsten 15 Monate mit einer erheblichen Erweiterung ihrer Rechnerkapazitäten rüsten, was der landesweiten Gemeinde des »Wissenschaftlichen Computings« zugute kommen und ganz neue Möglichkeiten für datenintensive Anwendungen schaffen soll. Sie hat Mitte Juli die Firma SGI als Generalunternehmer beauftragt, eine zukunftsorientierte Hochleistungsumgebung mit einem Investitionsvolumen von 15 Millionen Euro im »Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen« (ZIH) zu installieren. Das wird dann Sachsens leistungsfähigste Rechnerinfrastruktur sein, die Anwender aus Physik, Materialforschung und Engineering bis hin zur Bioinformatik und Nanotechnologie unterstützen soll.

Die neue Umgebung wird in Form eines HPC-Komplexes mit fortschrittlichster Shared-Memory-Technologie auf Basis eines SGI® Altix®-Systems einzigartige Möglichkeiten des »Capability-Computing« schaffen und das Lösen extrem anspruchsvoller Problemstellungen erlauben. Ergänzend integriert SGI eine PC-Farm, die als Plattform für heterogenes Computing dienen und gleichzeitig Hunderte von einzelnen Anwendungen unterstützen wird.

Die Neuanschaffung – sie trägt den Titel »Hochleistungsrechner/Speicherkomplex Datenintensives Rechnen« – wird einen Ressourcenkomplex bilden, der neben hoher Rechnerleistung gezielt auch Top-Bandbreiten-Fähigkeiten bietet, so dass durchgängiges, beispielhaft schnelles Bewegen und Speichern großer und größter Datenmengen bis hin zur Archivierung möglich sind.

Die Beschaffung ist eine der größten, die in diesem Jahr in Europa im HPC-Umfeld vergeben wird. Das Projekt wird im Rahmen eines HBBG-Verfahrens realisiert.

Prof. Hermann Kokenge, Rektor der TUD: »Wir freuen uns auf eine ausgewogene und mit exzellenten Komponenten ausgerüstete Rechner- und Speicher-Umgebung, welche die Innovationskraft der Universität, des Standorts Dresden und der ganzen Region wirkungsvoll stärken dürfte. Mit ihr können wir unseren Instituten und der weiteren akademischen Gemeinde neuartige Arbeitsmöglichkeiten bieten.«

Prof. Wolfgang E. Nagel, ZIH-Direktor: »Wesentlich für die Großanschaffung ist, dass wir ein hohes Maß an Flexibilität erhalten. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, hochaufwändige Projekte zu ermöglichen, zugleich aber auch die Interessen und wachsenden Anforderungen Hunderter anderer Anwender mit kleineren Projekten zu unterstützen.« Mit dem System sei man optimal auf die Herausforderungen der Zukunft eingestellt. **W. N./M. B.**

Konzil mit Problemen

Am 14. Juli tagte das Konzil zu seiner fünften (außerplanmäßigen) Sitzung. Thema war die Umwandlung der TU Dresden in eine Stiftung öffentlichen Rechts. Beschlüsse konnte es allerdings keine fassen. Zum Schluss waren nur 192 Mitglieder anwesend – das Konzil war beschlussunfähig. **M. B.**
Lesen Sie S. 3!

Weltweit einmaliger Prüfstand für Planetengetriebe an der TUD



Professor Berthold Schlecht (l.), Inhaber der Professur für Maschinenelemente, und Reinhard Slansky, Bearbeiter des Forschungsvorhabens, am Prüfstand. Foto: UJ/Eckold

Berechnungsmodelle können nun experimentell überprüft werden

Leistungsfähige Planetengetriebe sind in Großantrieben des Maschinen- und Anlagenbaus, wie in Zementmühlen, Windkraftanlagen und Großkompressoren, aber auch in Kraftfahrzeugantrieben unverzichtbar geworden. Für den praktischen Festigkeitsnachweis solcher Getriebe werden bis heute Annahmen verwendet, deren Richtigkeit bisher nicht bestätigt ist. An der Professur Maschinenelemente (Institut für Maschinenelemente und

Maschinenkonstruktion) wurde die Berechnungsvorschrift VDI 2737 erarbeitet, die nun endlich mit einem neuen Planetengetriebeverspannprüfstand wissenschaftlich überprüft werden kann. Diese weltweit einmalige Prüfeinrichtung mit einem Investitionsvolumen von rund 200 000 Euro wurde am 14. Juli 2005 im Sachsenberg-Bau in Betrieb genommen.

Die Untersuchungen werden im Auftrag der Forschungsvereinigung Antriebstechnik e.V. für antriebstechnische Firmen Deutschlands durchgeführt und von der Forschungsvereinigung der Arbeitsgemeinschaft der Eisen- und metallverarbeitenden Industrie e.V.

finanziell gefördert. Für das erste Forschungsvorhaben konnten bereits 280 000 Euro Drittmittel eingeworben werden. Mit den Forschungsarbeiten werden bisher vorliegende Berechnungsvorschläge und das dabei verwendete Berechnungsmodell, mit dem die Tragfähigkeit von Zahnfuß bzw. Zahnkranz bei Innenverzahnungen bestimmt wird, experimentell überprüft. Dazu werden mit dem neuen Prüfstand Innenverzahnungen durch hohe Drehmomente bis zum Bruch belastet.

Als Ergebnis der Laufversuche sollen Zahnfuß- bzw. Zahnkranzbruch bei der Hohlradverzahnung von Planetengetrieben sicher berechnet werden können. **ms/ke**

SAP eröffnet neues Forschungszentrum

Softwaregigant kooperiert mit Informatik-Fakultät

Professor Klaus Kabitzsch vom Institut für Angewandte Informatik erprobt an der Mo-



In der Modellfabrik des Instituts für Angewandte Informatik testet Professor Klaus Kabitzsch von SAP entwickelte Software für die »Fab of the future«. Foto: UJ/Eckold

dellfabrik im CIM-Labor Software, die für die so genannte intelligente Produktion notwendig ist. Die »Fab of the future«, wie sie auch in der Halbleiterindustrie angestrebt wird, verlangt eine lernende, ständig wandelbare, hochproduktive Steuerung,

die höchste Produktqualität garantiert und den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Entsprechende Business-Software stellt SAP bereit.

Mit dem weltweit drittgrößten Software-Riesen arbeitet die TU Dresden seit 15 Jahren zusammen. Am 14. Juli 2005 eröffnete SAP in Dresden ein neues Forschungszentrum. Das Campus-based Engineering Center (CEC) ist in unmittelbarer Nachbarschaft zur Fakultät Informatik der TU Dresden angesiedelt und wird eng mit der TUD verknüpft sein.

Gleichzeitig nahm an der TUD das »Centre of Excellence on advanced Software Architectures«, das von Professor Alexander Schill geleitet wird, seinen Betrieb auf.

Wie Dr. Uwe Kubach, Direktor des CEC, hervorhob, wird es ein gemeinsames Doktorandenprogramm und Lehrangebote der derzeit vier Mitarbeiter und fünf Doktoranden des CEC für Informatikstudierende geben. SAP unterhält derzeit weltweit vier CEC, neben den in Dresden und Karlsruhe je eines in Brisbane und Pretoria. **ke**


**FUJITSU COMPUTERS
SIEMENS**
AMILO Pro V2020

Intel Pentium® M Prozessor 1.7 GHz
15"-XGA-TFT Display / 1024x768
2x 256 MB DDR SDRAM, 60 GB HDD
DVD+/-RW, 3x USB 2.0, LAN, WLAN
Garantie: 2 Jahre Collect & Return

€ 1.099,- incl. MwSt.

senas GmbH, Bamberger Str. 1, 01187 DD
(vormals Sächs. Hard- u. Softw. GmbH)
Tel.: 0351 / 8 77 84 - 0 Fax: 8 77 84 - 44
e-Mail: kontakt.dresden@senas.de
Internet: www.senas.de



Wehlener Straße 18
01279 Dresden-Tolkewitz
Tel.: 0351/25 70 70
wohnen@dekoart-mueller.de
www.dekoart-mueller.de
bulthaup / COR / Interlübke



Überdachen Sie Ihre Gedanken von morgen.

Denken Sie jetzt an später
und investieren Sie
in bleibende Werte.
Wir beraten Sie gerne.

LBS Ostdeutsche
Landesbausparkasse AG.
www.lbsost.de

**Wir geben Ihrer Zukunft
ein Zuhause.**

Bezirksleiter
Utz Scholz
Striesener Straße 35
01307 Dresden
Tel.: 03 51-4 35 21 11



Wandern und Trecking -
natürlich &
fußfreundlich



SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

01309 Augsburgstr. 1
01099 Alaustraße 41

Historische Pläne per Mausklick

100 historische Stadtpläne und Ansichten online

Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden hat 100 historische Stadtpläne, Ansichten von Dresden und Umgebungskarten in das Internet gestellt. Die SLUB leistet damit einen weiteren Beitrag zur Vorbereitung des 800-jährigen Stadtjubiläums der Landeshauptstadt. Die Auswahl der digitalisierten Stadtpläne und Ansichten aus fünf Jahrhunderten gibt nicht nur Auskunft über die landschaftliche und städtebauliche Entwicklung in dieser Zeit, sie ermöglicht auch den Vergleich mit der Gegenwart.

Für den geschichtlich interessierten Benutzer lassen sich mit den digitalisierten Blättern Fragen u. a. zur Ausdehnung der durch Wassergräben und Festungsmauern

begrenzten Residenzstadt und zu ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung beantworten. Spezielle Informationen zur Bebauung, zu Stadtteilgrenzen, zur Entstehungszeit einzelner Straßen, zur Ausdehnung des Hochwassers 1845 etc. können den Karten und Abbildungen entnommen werden. Für ausgewählte wichtige Karten und Ansichten wird zusätzlich ein Erläuterungstext mit Informationen zur historischen Kartographie und zur Stadtgeschichte angeboten.

Das vorhandene Menü erlaubt es, beliebig Ausschnitte auf dem Bildschirm zu vergrößern und zu verschieben. Die digitalisierten Blätter sind mit den Titelaufnahmen im Web-OPAC verknüpft.

Dr. Thomas Bürger

golsch@slub-dresden.de
http://www.slub-dresden.de

Fachkompetenz anerkannt

Professor R. Schach nun Berater in Russland

In der Fakultätsratssitzung der Fakultät Bauingenieurwesen am 6. Juli 2005 überreichte Professor Alexej Bulgakow, Prorektor für internationale Beziehungen an der Südrussischen Staatlichen Universität Nowotscherkassk, dem Prodekan der Fakultät Bauingenieurwesen, Professor Rainer Schach, die Ernennungsurkunde zum Berater der Akademie für Architektur und Bauwesen der Russischen Föderation.

Professor Bulgakow ist der Fakultät Bauingenieurwesen seit vielen Jahren eng verbunden. Nach einer Gastprofessur in den 90er Jahren unterrichtet er nach wie vor die Studenten der Studienrichtung Baubetriebswesen im Rahmen eines Lehrauftrages in den Fächern Intelligente Bau-technik und Bauautomatisierung.

Professor Bulgakow hob hervor, dass nur wenige ausländische Wissenschaftler als Berater der Akademie berufen werden. Jedoch sind derzeit insbesondere Kompetenzen in der Baubetriebswirtschaft, in der Bauunternehmensführung und im Projektmanagement bei der Umgestaltung der russischen Bauwirtschaft gefragt. Er würdigte den hohen persönlichen Einsatz von Professor Schach in der Zusammenarbeit mit russischen Wissenschaftlern und Hochschulen. Dieser mündete bereits in mehrere Besuche in Nowotscherkassk und St. Petersburg sowie in zahlreiche Fachveröffentlichungen und Forschungs Kooperationen. Im Rahmen und unter Einwerbung von Euler-, Quandt- und Lomonossow-Stipendien betreute Professor Schach über viele Jahre zahlreiche russische Nachwuchswissenschaftler in ihren Diplom- und Doktorarbeiten. Auch in diesem Jahr wurden wieder drei Euler-Stipendien genehmigt. I. F.

Innovationspreis für Peer Haller



Die Preisträger in der Kategorie Holzmarketing und -ausbildung, von links nach rechts: Gerald Schweighofer, Dr. Yoshiaki Amino, Prof. Peer Haller, Prof. Wolfgang Winter und Tero Paajanen. Foto: PR

Prof. Peer Haller vom Institut für Stahl- und Holzbau hat zusammen mit zwei Kollegen aus Wien und Turin den Schweighoferpreis empfangen. Der Preis ist die bedeutendste europäische Auszeichnung auf dem Gebiet Forst und Holz. Er ist mit insgesamt 300 000 Euro dotiert und wird als Hauptpreis und in den Kategorien Forstwirtschaft, Holztechnologie, Innovative Produkte, Marketing und Ausbildung vergeben. Die feierliche Preisverleihung fand im Beisein der Familie Schweighofer, des Umweltministers und des Wiener Bürgermeisters im Festsaal des Wiener Rathauses statt. Schirmherr des Preises ist der Österreichische Bundespräsident.

»Wood Based Building Design for Sustainable Urban Development« heißt das

interdisziplinäre und auf drei Universitäten verteilte Projekt. Beteiligt sind an diesem postgradualen Lehrgang das Institut für Architekturwissenschaften, Tragwerksplanung und Ingenieurholzbau der TU Wien, der Lehrstuhl für Ingenieurholzbau und baukonstruktives Entwerfen der TU Dresden und das Dipartimento di Progettazione Architettionica e di Disegno Industriale des Politecnico di Torino (Italien).

Das Ziel des postgradualen Kurses besteht in der Anwendung von Holz bei der Entwicklung von nachhaltigen (groß-)städttebaulichen Projekten.

Den Studierenden werden die notwendigen und grundlegenden Fertigkeiten mitgegeben, um die Entwürfe und Konstruktionen von Großbauten aus Holz in einem

urbanen Umfeld sowohl technisch als auch ökonomisch umsetzen zu können. Entsprechend der jeweiligen Expertise der teilnehmenden Universitätsinstitute wird jeweils ein Seminar von einem Institut gestaltet. Die Seminare werden von einigen anderen Universitäten im In- und Ausland unterstützt.

Es besteht die Absicht, besonders Studierende aus Osteuropa und Asien für diesen Studiengang zu gewinnen. Sie können eine Brückenfunktion ausüben, über die Europa das enorme Marktpotenzial dieser Regionen sehr gut erschließen kann.

Der erste Lehrgang wird im Oktober 2006 starten und bis Juni 2008 dauern. Der Kurs wird dann im Zweijahresrhythmus angeboten. Ulrich van Stipriaan

(Un-)Parteiliche »Fenster zur Welt«?

Reihe zur deutschen Medienberichterstattung

Massenmedien stellen die wichtigste Informationsquelle der Bürger dar; sie können somit wichtige (Wahl-)Entscheidungsprozesse beeinflussen. Der Aufgabe der Medien, möglichst neutral und vielfältig das politische Geschehen für den Bürger darzustellen und gegebenenfalls zu kommentieren, kommt somit ein hoher Stellenwert zu. Doch wie ausgewogen berichten die deutschen Medien tatsächlich? Dieser Frage ging eine Vortragsreihe des Instituts für Kommunikationswissenschaft und der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung im Juni nach. Unter der Überschrift »Wie (un)parteilich sind die deutschen Medien?« wurden in drei Gastvorträgen Ergebnisse empirischer Studien zur deutschen Medienberichterstattung vorgestellt und diskutiert.

Den Einstieg machte Dr. Christiane Eilders vom Hans-Bredow-Institut in Hamburg. In ihrem Vortrag präsentierte sie Ergebnisse einer Kommentaranalyse der fünf überregionalen Tageszeitungen Deutschlands. Dabei zeigte sich anhand von etwa 6000 untersuchten Kommentaren zu innenpolitischen Themen (von 1994 bis 1998), dass eine Vielfalt der Themen und politischen Akteursnennungen in den Kommentaren der großen Tageszeitungen gegeben ist. Gleichzeitig unterscheiden sich die Medien teilweise deutlich hinsichtlich der vorgenommenen Deutungen und Wertungen. So lassen sich beispielsweise kaum Unterschiede in der Häufigkeit von Politiker- oder Parteiennennungen erkennen, allerdings unterscheiden sich die Medien hinsichtlich ihrer positiven oder negativen Bewertungen der Akteure. Auch in der Deutung von Themenfeldern zeigten sich Unterschiede in den Positionen der

Zeitungen. Dabei bestätigte sich das klassische Links-rechts-Spektrum der Zeitungen, wenn man die Kommentare daraufhin analysierte, ob sie eine Präferenz für eher linke oder rechte Handlungsprinzipien erkennen ließen. Das darin zum Ausdruck kommende Konfliktpotenzial innerhalb der deutschen Öffentlichkeit falle aber besonders im internationalen Vergleich moderat und undogmatisch aus.

Markus Rettich vom Media Tenor Deutschland, der kontinuierliche Inhaltsanalysen der Berichterstattung in den deutschen Medien durchführt, ging in seinem Vortrag auf unterschiedliche Möglichkeiten ein, die redaktionelle Tendenz eines Mediums festzustellen. Am Beispiel der letzten Bundestagswahl machte er deutlich, dass die meisten deutschen Medien keine eindeutige Präferenz für eine der im Bundestag vertretenen Parteien besitzen. Eine positivere oder negativere Darstellung einer Partei ist vielmehr von der Ereignislage und nicht mehr so stark von politischen Prädispositionen der Journalisten abhängig. Ein für die SPD negatives Thema wird in den SPD-nahen Medien genau so gebracht wie ein für die Union negatives Thema in den Medien, von denen man meint, dass sie der Union nahe stehen.

Schon fast in Wahlkampfzeiten angekommen konnten sich dagegen die Zuhörer des dritten Vortrags wöhnen. Unter dem Titel »Das SPD-Imperium: Sollen Parteien Zeitungen besitzen?« ging Dr. Andreas Feser, Mitarbeiter der CSU-Landesgruppe im Bundestag, der Frage nach, ob Medien, die sich in der Hand von Parteien befinden, auch dem Anspruch einer ausgewogenen und neutralen Berichterstattung gerecht werden können. Da die SPD tatsächlich über ein Netz an direkten und indirekten Beteiligungen an deutschen Tageszeitungen (beispielsweise indirekt an der Sächsischen Zeitung über eine Beteiligung am

Dresdner Druck- und Verlagshaus) verfügt, konzentrierte Feser seine Analyse auf die Medienbeteiligungen dieser Partei. Dabei forderte er, dass die SPD ihre Medienbeteiligungen abgeben sollte, damit die betroffenen Medien dem Anspruch einer transparenten Berichterstattung gerechter werden könnten, aber auch, damit der Wettbewerb zwischen den Parteien um Zugang zur Öffentlichkeit gerechter werden könnte. Allerdings konnten die von Feser gezeigten Daten, die einen Zusammenhang zwischen einer Zeitung mit SPD-Beteiligung und dem eher pro-SPD ausgerichteten Wahlverhalten der Bürger in dem betreffenden Verbreitungsgebiet belegen sollten, nicht jeden Zuhörer überzeugen. Ein erster Eindruck von Wahlkampf blieb hängen. ... AMG/OJ

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@mailbox.tu-dresden.de
Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@mailbox.tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt,
Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden,
Tel., Fax: 0351 3179936.
E-Mail: presse.seibt@gmx.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.
Redaktionsschluss: 15. Juli 2005
Satz: Redaktion; IMAGIC, Publigrphische Systeme, Dresden.
Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.



1001 MÄRCHEN GmbH
Weißeritzstr. 3, 01067 Dresden
Tel. 495-1001, Fax 495-1004

Märchen und Geschichten aus allen Teilen der Welt erzählen wir für Kinder und Erwachsene:

Fr., 29.07.05	20.00 Uhr	<p>»Im Zauberreich der Elfen« Uta V. Kohlenbrenner, Katharina Müller</p> <p>22.15 Uhr »Die Äpfel der Fruchtbarkeit« Evelyn Kitzing, Amani</p>
Sa., 30.07.05	20.00 Uhr	<p>»Die Nacht der Wünsche« Moutlak Osman, Ghejaria</p> <p>22.15 Uhr »Mit dem Didgeridoo zu den australischen Mythen und Legenden« Ursula Böhm, Jan Heinke</p>
Fr., 05.08.05	20.00 Uhr	<p>»Die Geschichte vom bösen Hänsel, der bösen Gretel und der (guten) Hexe« Rainer Müller, Heide König</p> <p>22.15 Uhr »Die Königsgaukler« Anke-Kamilla Müller, Doreen Seidowski-Faust</p>
Sa., 06.08.05	20.00 Uhr	<p>»Der Gral des Herzens« Kerstin Doelle, Katharina Müller</p> <p>22.15 Uhr »Die Spinne« Kirsten Balbig</p>
Fr., 12.08.05	20.00 Uhr	<p>»Niulang und Zhinü« Hongfeng Yang</p> <p>22.15 Uhr »Russland ist groß und der Zar ist weit« Dr. Wilfried Pretzschner, Nina Schikora</p>
Sa., 13.08.05	20.00 Uhr	<p>Premiere »Rote Märchen« Jo Gerberth</p> <p>22.15 Uhr »Die Liebste schläft im Grabgemach« Stephan Reher</p>
Fr., 19.08.05	20.00 Uhr	<p>»Die Nacht der vollen Mondin« Sigrid Müller</p> <p>22.15 Uhr »Lustige Geschichten von Hodscha Nasreddin« Dr. Wilfried Pretzschner, Ghejaria</p>
Sa., 20.08.05	20.00 Uhr	<p>»Entdeckungen« Kim Leonore Heilmann, Florian Heilmann, Jochen Heilmann</p> <p>22.15 Uhr »Die Nachtigall und die Rose« Charlotte Loßnitzer</p>
Fr., 26.08.05	20.00 Uhr	<p>»Der kleine König, der ein Kind kriegen musste« Robby Langer</p> <p>22.15 Uhr »Traumpfade« Ursula Böhm, Jan Heinke</p>
Sa., 27.08.05	20.00 Uhr	<p>»Der glückliche Prinz und der junge König« Julia Henke</p> <p>22.15 Uhr »Japanische Märchen und Geschichten« Katrin Jung</p>
So., 28.08.05	20.00 Uhr	<p>Premiere »Die Geschichte von der unbekanntem Insel« Gerlind Schulze, Paul Hoorn</p>

Was ist eigentlich eine »Elke«?

TUD am Mercator-Projekt zur Förderung von ausländischen Schülern beteiligt

Über verschiedene Aushänge am Institut für Germanistik, an der Fakultät für Erziehungswissenschaften und am Akademischen Auslandsamt werden seit Beginn des Sommersemesters »Förderlehrer im Projekt Mercator« gesucht. Was hat der Kartograph Gerhard Mercator, der von 1512 – 1594 lebte, mit »Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund« an sächsischen Schulen zu tun? Nun, der Zusammenhang ist einfach: eine Duisburger Stiftung hat sich seinen Namen gegeben.

Die Mercator-Stiftung fördert schulische und außerschulische Projekte, die kulturelles, wissenschaftliches und sozial-politisches Engagement bei Kindern und Jugendlichen anregen. Ein Beispiel dafür ist



Thitinan aus Thailand wird durch das Projekt »Mercator« gefördert.

das »Essener Modell«, das 2002 von Bundespräsident Johannes Rau als Sieger im Wettbewerb zur Integration von Zuwanderern ausgezeichnet wurde. Nach diesem Modell erhalten Schüler mit Migrationshintergrund zusätzlichen, kostenlosen Unterricht durch Studenten. Dadurch erhalten die angehenden Lehrer die Möglichkeit, Praxiserfahrungen im Unterrichten von mehrsprachigen Kindern zu sammeln. Seit 1. November 2004 nimmt Sachsen als erstes ostdeutsches Bundesland an diesem Modellprojekt teil. Verantwortlich für die schulbezogene Organisation ist das Sächsische Kultusministerium, das am Regionalschulamt Dresden und Leipzig jeweils eine Projektleiterin benannte. Diese erfassen den Förderbedarf über »Pendelkarten«, die Beratung der teilnehmenden Schulen und sichern, dass die Integrationsvereinbarung durch alle Beteiligten umgesetzt wird.

In Sachsen gehen in diesem Schuljahr 6200 ausländische Kinder zur Schule, immerhin 40,5 Prozent von ihnen erhielten eine Bildungsempfehlung für Gymnasien. Förderbedarf besteht trotzdem. In Dresden wurde im Wintersemester 2004/2005 mit der Vermittlung von 27 Förderlehrern an Schulen, die Vorbereitungsklassen für Deutsch als Zweitsprache führen, begonnen. Dabei handelt es sich vornehmlich um Studierende der Magisterstudienganges Deutsch als Fremdsprache bzw. des Erweiterungsstudienganges Deutsch als Zweitsprache (DaF/DaZ). Für die Betreuung der Studierenden, die so genannten Förderlehrer, ist Manuela Thomas aus dem Lehrbereich Deutsch als Fremdsprache der TU Dresden zuständig. Als Koordinatorin der Lehrerweiterbildung DaZ für Grund-, Mittel- und Gymnasialschullehrer ist ihr die Arbeit in DaZ-Klassen vertraut. Gezielt können so semesterbegleitende Seminare für die Förderlehrer zu Themen wie »Das neue Zuwanderungsgesetz«, »Entwicklung

interkultureller Kompetenz« oder »Aufgabenstellung im Unterricht« angeboten werden.

Da der Bedarf an Förderlehrern, vor allem für die Fächer Mathematik und Physik, steigt, wurde das Mercator-Projekt im Sommersemester für Studierende aller Fachrichtungen geöffnet. Damit erhalten auch die Nichtphilologen unter den Lehramtsstudenten die Möglichkeit, sich auf den Unterrichtsalltag in multikulturellen Klassen vorzubereiten. Nicht umsonst fordern Pädagogen eine Basiskompetenz für DaZ bei allen Lehrkräften, um spezifische Probleme von Kindern nichtdeutscher Muttersprache zu erkennen und angemessen zu reagieren. So löst mancher Schüler eine Sachaufgabe in Mathematik nicht deswegen falsch, weil ihm das Wissen fehlt, sondern weil er die Aufgabenstellung nicht verstanden hat.

Nach Prüfung der Bewerbungsunterlagen, vorteilhaft sind Auslands- oder sogar erste Lehrerfahrungen, wird ein Honorarvertrag zwischen den Studierenden und dem Regionalschulamt abgeschlossen. Der Förderunterricht findet an den Schulen statt. Besonders für die Landkreise Löbau und Bautzen werden noch Förderlehrer gesucht. Allein für das Dresdner Umland wurde von den Schulen für 125 Schüler der Klassen 5 bis 10 Förderbedarf gemeldet. Unterrichtszeiten, -inhalte und Erfahrungen werden von den Förderlehrern in Klassenbüchern bzw. Lehrportfolios dokumentiert.

Ursula Walther, DaF-Studentin im 8. Semester, war seit Beginn des Projektes dabei. Sie sagt, sie möchte diese Erfahrung nicht missen, denn sie lernt nicht nur, im Unterrichtsverlauf flexibel zu reagieren, sondern kann das in ihrer Ausbildung theoretisch erworbene Wissen direkt in die Praxis umsetzen und ausprobieren. Manchmal merkt sie selbst, wieviel eigenes Abiturwissen sie schon wieder vergessen hat. Wer könnte



Madi aus Afghanistan (l.) und Ramazan aus der Türkei, beide 6. Klasse, mit ihrer Förderlehrerin Ursula Walther.
Fotos: Archiv, Ursula Walther

schon auf Anhieb erklären, was »Boden-decker« sind? Ursula Walther ist an der 101. Mittelschule in Dresden-Johannstadt tätig und unterrichtet zwei Stunden pro Woche afghanische und türkische Schüler. Dafür bereitet sie sich zwar vor, aber es kann passieren, dass sie wegen einer bevorstehenden Klausur in Biologie zum Thema Ökologie, oder Auswendiglernen eines Gedichtes oder einer Hausaufgabe in Physik zur Geschwindigkeitsberechnung ihre Stundenplanung zur Seite legt.

Oder sie wiederholt mit ihrer kleinen Schülergruppe noch einmal den Text aus dem Deutschunterricht, der von dem Mädchen Elke handelt, das sich verliebt hat. Nachdem unbekannte Wörter geklärt sind, sich die Schüler bestimmte Wortbe-

deutungen selbst erschlossen haben, stellt eine Schülerin eine letzte Frage: »Hm, Frau Walther, aber was ist eigentlich eine »Elke«?«

Dorothea Spaniel

➔ Anmeldungen für das neue Schuljahr 2005/2006 können bei Frau Thomas, Zeunerstr. 1b, Zimmer 203, abgegeben werden. Die nächste Informationsveranstaltung zum Projekt »Mercator« findet am 13. Oktober 2005, 14.50 Uhr im HSZ E 03 statt. Nähere Informationen zum Projekt unter: www.stiftung-mercator.de bzw. auch auf der Internetseite des Lehrbereichs unter www.tu-dresden.de/sulifg/daf/home.htm.

Leistungselektronik – Schlüsseltechnologie für Energieumformung und elektrische Antriebe

»11th European Conference on Power Electronics and Applications« vom 11. bis 14. September 2005 im Hörsaalzentrum

In einem Industrieland werden etwa zwei Drittel der in der Industrie eingesetzten Elektroenergie durch schaltende Halbleiterventile aus Silizium so umgeformt, dass sie für elektrische Antriebe, elektrochemische oder -technologische Prozesse optimal aufbereitet wird. Dabei kann die im Verteilungsnetz festgelegte Form des Drehstroms mit der Frequenz von 50 Hz in beliebige andere elektrische Energieformen mit der Frequenz 0 Hz (Gleichstrom) oder anderen gewünschten, auch variablen Frequenzen erzeugt werden. Im Gegensatz zur Mikroelektronik, die sich mit der In-

formationsverarbeitung durch Silizium-Halbleiter befasst, heißt dieser Zweig der Elektrotechnik Leistungselektronik. Halbleiterventile sind heute von Dimensionen, wie sie in der Mikroelektronik vorkommen, bis zu Bauelementen mit einigen Tausend Volt Spannungsfestigkeit und einigen Tausend Ampere Stromtragfähigkeit verfügbar. Durch die Vereinigung der Energieumformung mit der mikroelektronischen digitalen Steuerung und Regelung entstehen technische Systeme, wie sie sowohl in der Energieerzeugung (Windkraftanlagen, geregelte Gasturbinen), in der Elektrochemie (Elektrolyse, Elektrobearbeitung) als auch für die Erzeugung und Steuerung von Bewegungen in der Mechatronik (Schienenfahrzeuge, Industrieantriebe), aber auch in unzähligen Haushaltgeräten (Fernsehgeräten, Waschmaschinen) eingesetzt werden. Da die leistungselektronische Energieumfor-

mung im Gegensatz zu früheren Technologien nur mit sehr geringen Umformungsverlusten behaftet ist und völlig neue Lösungen ermöglichte, wurde sie in den letzten Jahrzehnten zu einer Schlüsseltechnologie für die Wirtschaft.

Seit 1985 findet in verschiedenen Städten Europas die von der in Brüssel beheimateten European Power Electronics Association getragene internationale viertägige Konferenz mit einer begleitenden Ausstellung statt. Sie war in Deutschland zuletzt im Jahre 1989 in Aachen. Die TU Dresden hatte mit Unterstützung der Hauptsponsoren Infineon Technologies AG und Siemens AG, Automation and Drives, das Glück, den Zuschlag für die nunmehr 11. Auflage dieser aller zwei Jahre durchgeführten Tagung zu bekommen. Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit hat die Schirmherrschaft übernommen. Im September 2005 werden sich

über 850 Teilnehmer in sechs parallelen Sitzungen und drei Postersitzungen über neueste Entwicklungen auf dem Fachgebiet informieren. Bereits heute haben sich 700 Teilnehmer aus 42 Ländern, darunter 170 aus Deutschland, je 80 aus Japan und Frankreich und 50 aus Großbritannien, angemeldet. Als Tagungsorganisator fungiert die Agentur Intercom-Konferenzservice TU Dresden, die gemeinsam mit dem Elektrotechnischen Institut neben dem eigentlichen Tagungsprogramm auch ein ansprechendes technisches Rahmenprogramm mit Industriebesichtigungen in Bautzen, Görlitz, Freiberg und Dresden sowie ein Programm für Begleitpersonen nach Meißen durchführen wird.

Prof. Peter Büchner
Prof. Henry Güldner

➔ Nähere Informationen unter: www.epe2005.com

Grenzenloser Verkehr im Blickpunkt

Vom 19. bis 20. September 2005 finden zum 20. Mal die Verkehrswissenschaftlichen Tage an der TU Dresden statt.

Die Veranstaltung wird von der Fakultät für Verkehrswissenschaften »Friedrich List« organisiert. Das Tagungsmotto in diesem Jahr ist »Grenzenloser Verkehr in einem grenzenlosen Europa«. Im Mittelpunkt stehen Probleme und Ergebnisse auf dem Gebiet des Verkehrswesens aus wissenschaftlicher und praktischer Sicht.

Vorträge werden in den Themengebieten »Mobilität, Politik und Wirtschaft – Verkehr in Europa«, »Sicherheit in Verkehrs- und Infrastruktursystemen«, »Telematik und Intelligente Transportsysteme« sowie »Verkehrssysteme und Verkehrsinfrastruktur« angeboten. Die Tagung findet im Hörsaalzentrum der TU Dresden statt.

Annechristin Stein

➔ Nähere Informationen unter: www.trafficforum.org/vwt

Konzil der TU Dresden legt sich selbst herein

Beschlussunfähigkeit lässt Abstimmung scheitern

Fast konnte man meinen, das Konzil der TUD diskreditiere sich selbst: von den 428 Mitgliedern waren zu Beginn der Sitzung am 14. Juli 2005 lediglich 212 anwesend. Damit fehlten drei zur Abstimmungsstärke. Diese sollte zwar durch Nachzügler im Verlaufe der Sitzung noch erreicht werden, aber den faden Beigeschmack geringen Interesses hatte die Zusammenkunft somit von Beginn an.

Es stand die Problematik »Umwandlung der TU Dresden in eine Stiftung öffentlichen Rechts« auf der Tagesordnung. Ein Thema, das der letzten Personalversammlung immerhin Rekordzulauf beschert hatte.

Dementsprechend sprach Magnifizenz Professor Hermann Kokenge in seinen einleitenden Gedanken zum so genannten Eckpunktepapier der Universitätsleitung auch fast die gleichen Worte wie Mitte Juni 2005 im Hörsaalzentrum und verlas TU-Justiziarin Katja Koch ihren wenig inspirierenden Folienvortrag zur möglichen Struktur der TU-Dresden-Stiftung. Doch

was in der Personalversammlung zu eher verhaltenen Nachfragen geführt hatte, erzeugte im Konzil erheblichere Zweifel.

Als Kritikpunkte am vorgestellten Stiftungsmodell wurden vor allem dessen angeblich »autoritäre und ökonomistische« Ausrichtung genannt. Es sei aus Sicht des Konzils nicht hinnehmbar, dass die Leitung der Universität gegebenenfalls durch den Stiftungsrat eingesetzt werden solle, der seinerseits bloß aus Vertretern »von außen« bestehe. Zudem wurde durch den Dekan der Juristischen Fakultät angemerkt, dass Einrichtungen öffentlichen Rechts mit wenig Kapital kaum Stiftungen

werden könnten, da sich solche vor allem aus den Zinsen des Stiftungskapitals finanzieren müssten. Es sei wohl eher der Begriff einer »Managementuniversität« angebracht und als Modell wünschenswert.

Magnifizenz verteidigte das Eckpunktepapier mit Verweis auf gute Erfahrungen der bereits in Stiftungen überführten Universitäten sowie die Notwendigkeit, sich aus Zwängen staatlicher Vorgaben zu befreien. Zudem verstehe er das Papier als »Diskussionsgrundlage ohne festgefügte Vorstellungen«. Einen Zeitplan für die Umwandlung gebe es nicht, dennoch solle ein zügiger Diskussionsprozess an der Uni-

versität geführt werden. Wie das konkret passieren soll, blieb offen.

Kontrovers wurde diskutiert, dass das Konzil offenbar in der Struktur der Stiftungsuniversität selbst nicht mehr existieren soll. Die Argumente dagegen wichen allerdings zum Ende des Konzils eher der Realität, denn als über drei Beschlussvorlagen abgestimmt werden sollte und auf Antrag erneut durchgezählt wurde, musste der Sitzungsleiter Beschlussunfähigkeit konstatieren: nach fast zweieinhalb Stunden waren bloß noch 192 Mitglieder anwesend. Damit hatte sich das Konzil dann doch selbst diskreditiert. **keck**

»Prüfung der Köpfe zu den Wissenschaften« – eine der frühesten psychodiagnostischen Arbeiten aus Spanien

Bücher für die Wissenschaft (3) – Fachgebiet Psychologie

»Wenn wir das Wissen im Allgemeinen als etwas betrachten, das Wert und Würde hat, so unterscheidet sich doch eine Art des Wissens von anderen einerseits durch den Grad seiner Gewissheit und andererseits dadurch, dass es Wertvolleres und Interessanteres zum Gegenstand hat. Um beider Vorzüge willen müssen wir die Seelenforschung mit an erste Stelle setzen.« So beginnt das älteste Lehrbuch der Psychologie, die Schrift »Peri Psyches« von Aristoteles.

Im Verlauf der Geschichte hat sich gezeigt, dass das große Interesse für den Gegenstand der Psychologie keineswegs konform gehen muss mit der Gewissheit des Wissens. Die klassischen Ansprüche an das Experiment, Willkürlichkeit, Wiederholbarkeit und Variierbarkeit, führten zu einer herben, trockenen Psychologie, die William James 1890 mit den Worten charakterisierte: »Nasty little subject – all one cares to know lies outside.« Aber auch die Gewissheit fand er unbefriedigend: »Das ist noch keine Wissenschaft, sondern nur die Hoffnung auf eine Wissenschaft ... Im Augenblick (1892) befindet sich die Psychologie in dem Zustand der Physik vor Galilei... und der Chemie vor Lavoisier.« In dieser Spannung zwischen Exaktheit und Bedeutsamkeit befindet sich die Psychologie bis heute, obwohl die Methoden vielfältiger und verlässlicher geworden sind und den Anforderungen verschiedenster Anwendungsgebiete immer besser entsprechen.

1879 gründete Wilhelm Wundt in Leipzig das erste experimentalpsychologische Institut der Welt. Damit beginnt die Institutionalisierung der Psychologie als universitäre Disziplin.

In Dresden kamen die Initiativen für die Institutionalisierung der Psychologie von der Industrie. Hier ging es besonders um psychotechnische (=diagnostische)

Aufgaben im Rahmen der Eignungsdiagnostik.

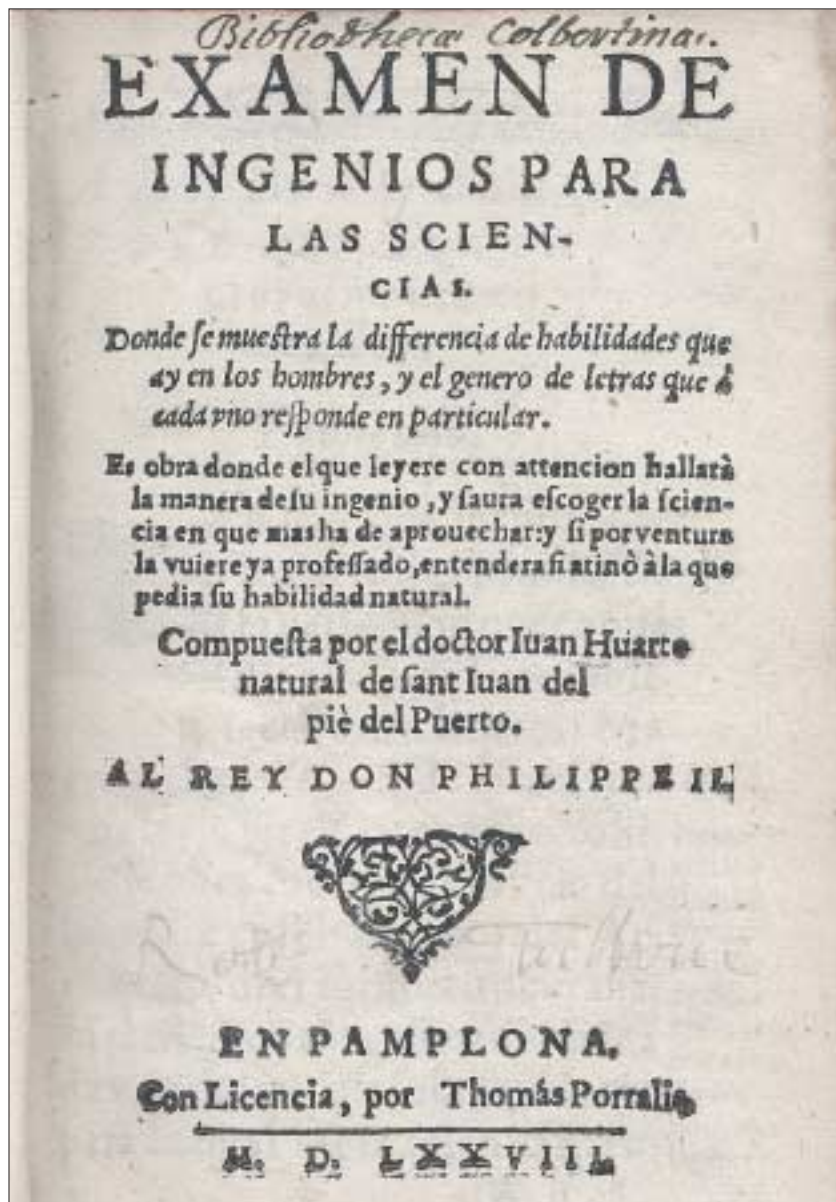
Eine der frühesten psychodiagnostischen Arbeiten ist die des spanischen Arztes Juan Huarte (1520-1598). Huarte greift die Temperamentenlehre der Antike auf und möchte mit seiner »Prüfung der Köpfe zu den Wissenschaften« (1575) den Eltern Hilfen bei der Berufsentscheidung für ihre Söhne geben. Das Buch erreichte 77 Ausgaben in sieben Sprachen. Noch 175 Jahre nach Erscheinen war es so aktuell, dass Gotthold Ephraim Lessing eine deutsche Übersetzung anfertigte.

Huartes Gedanken kehren wieder z. B. in Gottfried Herders These, dass nur die gemäßigten Klimazonen höhere Kulturen entstehen lassen oder in Willy Hellpachs »Geopsyche«, in der Zusammenhänge zwischen Klima, Landschaft und menschlichen Temperamenten angenommen werden. Willy Hellpach war übrigens nach dem Tod von Hans Elsenhans 1918 mit im Gespräch als Nachfolger für die Professur für Philosophie und Psychologie an der TH Dresden, aber schließlich fiel die Entscheidung dann doch für Karl Bühler.

Da die Psychologie sich aus der Philosophie heraus entwickelt hat, ist der Altbestand der SLUB im Fach Philosophie zu suchen. Der bis 1927 zur Psychologie erworbene Bestand umfasst 1050 Titel. Der geschätzte Umfang des magazinierten Bestandes beträgt zirka 20000 Titel.

Dabei muss der Bestand der vormaligen Landesbibliothek als Einheit betrachtet werden. So darf es z. B. nicht verwundern, dass die Habilitationsarbeit von Charlotte Bühler, die sie bei Oskar Walzel zum Thema »Erfindung und Entdeckung. Zwei Grundbegriffe der Literaturpsychologie« geschrieben und in der »Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft« veröffentlicht hat, im Fach »Aesthetica« zu finden ist.

Ungefähr den gleichen Umfang von 20000 Bänden hatte die Zweigbibliothek Psychologie der ehemaligen Universitäts-



Eine der frühesten psychodiagnostischen Arbeiten ist die des spanischen Arztes Juan Huarte (1520-1598) mit dem Titel »Examen de ingenios para las ciencias« von 1578.

Foto: SLUB, Abt. Deutsche Fotothek/Tronick

bibliothek. Die Zweigbibliothek befand sich von 1979 bis 1997 in der zweiten Etage des Andreas-Schubert-Baus in Räumlichkeiten, die von dem großzügigen Foyer abge-

teilt worden waren, nachdem die bis dahin gemeinsam mit der Physik genutzten Räumlichkeiten die wachsenden Buchbestände nicht mehr fassten.

Dieses Wachstum resultierte nicht zuletzt aus der wachsenden Bedeutung der Psychologie als Hochschuldisziplin, angefangen von der Gründung des Philosophisch-Pädagogischen Seminars in der Kulturwissenschaftlichen Abteilung 1914 und der Gründung des Psychotechnischen Instituts 1922 über die Anbindung der Psychologie an die Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften nach 1949, die besonders Werner Straub (1902–1983) zu verdanken ist, bis zum Ausbau der Psychologie nach 1989.

1968 wurde an der TU Dresden im Zuge der Hochschulreform die Gliederung in Sektionen eingeführt. Die Bibliothek des Instituts für Psychologie wurde zur Sektionsbibliothek der Sektion Arbeitswissenschaften. Dabei übernahm sie die Bestände des ehemaligen Psychotechnischen Instituts – zu dem Zeitpunkt am Lehrstuhl für Betriebswissenschaft und Normung befindlich – sowie Teilbestände der Fakultät für Ingenieurökonomie.

1992 wurden das Institut für Arbeitsingenieurwesen der Fakultät Maschinenwesen angegliedert und das Gebiet der Arbeitsökonomie der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Die Psychologie wurde stark erweitert, so dass die Bibliothek heute Bestände aus allen Teildisziplinen der Psychologie umfasst.

Im August 2002 erfolgte der Umzug der Zweigbibliothek Psychologie in das neue Zentralgebäude der SLUB. Heute stehen 17500 Bände psychologischer Literatur in Freihandaufstellung.

Studenten und Wissenschaftler der TU, aber auch alle anderen Interessenten können auf der Homepage der SLUB die Fachinformation Psychologie mit allen die SLUB betreffenden Informationen zum Fach und Links aufrufen. **Ilse Boddin**

➔ Ihre Ansprechpartnerin:
Ilse Boddin

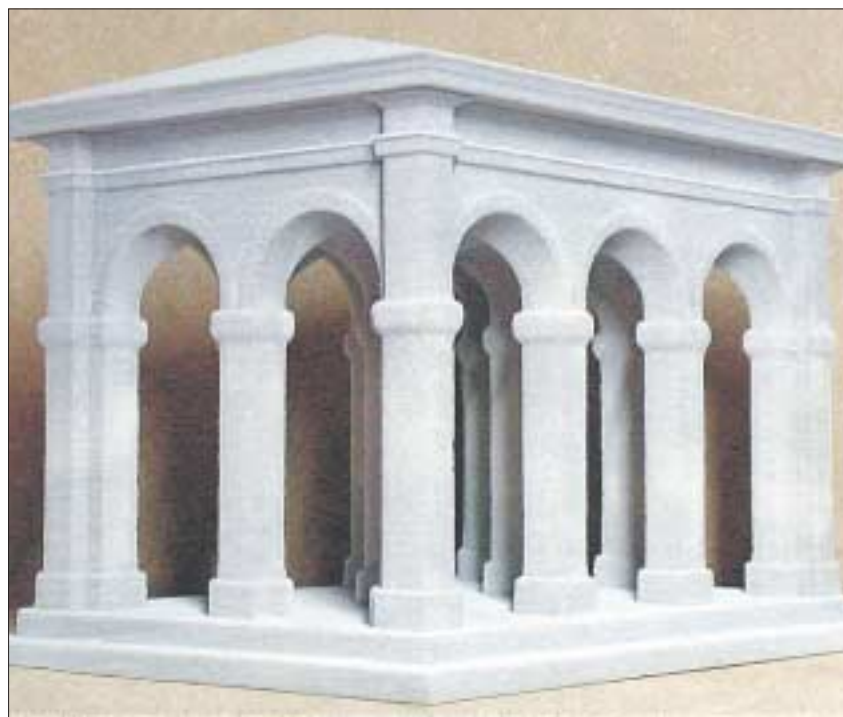
Telefon: 0351 4677-185

E-Mail: boddin@slub-dresden.de

Rekonstruktion verloren gegangener Modelle

»3-D-Drucker« kann Wissenschaftlern helfen

Die historischen Lehrsammlungen unserer Universität mit ihren vielfältigen Sachzeugen der Wissenschaftsgeschichte sind der greifbare und anschauliche Ausdruck einstiger Lehrtätigkeit. Trotz curricularer Änderungen im Fächerkanon sind einige Sammlungen, speziell im Bereich der Grundlagenvermittlung, noch heute von durchaus hoher fachlicher und didaktischer Aktualität. Hierzu zählen geometrische und kinematische Modelle. Leider sind durch Aussonderungen, Kriegsschäden, ja auch durch Reparationsleistungen nach 1945 beträchtliche Verluste in einigen Sammlungen zu beklagen. Moderne Rekonstruktionsverfahren erlauben es aber, das eine oder andere Objekt wieder zu ergänzen. Gegenwärtig bedienen sich Museen und Sammlungen neben dem kostspieligen Modellbau vor allem moderner 3-D-Drucker, um anschauliche Muster ihrer einstigen Bestände zu liefern. Die Rekonstruktion kann freilich nicht das Original ersetzen, sie dient vielmehr wissenschaftlichen Zwecken, um Sammlungen wieder in ihrer Sachgesamtheit vorzuführen und die historischen Sachzeugen in ihre systematischen und entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhänge einzufügen. So werden an der Cornell University in Ithaca (USA) Modelle der berühmten Reuleaux-Sammlung der vormaligen TH Berlin-Charlottenburg rekonstruiert und sinnvoll den vorhandenen Modellbeständen beigefügt (siehe Infopfeil).



Bogenhalle – 3-D-»gedruckt«.

Foto: Kustodie

An der TU Dresden besteht seit kurzem ebenfalls die Möglichkeit, Modelle im Rapid Prototyping Verfahren dreidimensional zu reproduzieren.

Das Institut für Geometrie betreibt einen 3-D-Drucker, der – neben ganz aktuellen Einsatzgebieten – auch für die Komplettierung der historischen Sammlungsbestände eingesetzt werden kann. Voraussetzung ist das Vorhandensein einer Fotografie bzw. grafischer Unterlagen der verlustig gegangenen Modelle. Aus den Unterlagen wird im Rechner ein 3-D-Datensatz erzeugt, den

die Steuerungssoftware des 3-D-Druckers in einzelne Schichten von einem Zehntel-millimeter Dicke zerlegt. Der 3-D-Drucker spritzt anschließend die Schichten der Reihe nach mit einem wässrigen Binder in ein beständig nachgefülltes Bett aus feinem Gipspulver. Nach einer kurzen Trocknungsphase wird das fertige Modell aus dem Gipspulver geborgen und mit Epoxidharz gehärtet. Ein Beispiel ist die abgebildete Bogenhalle, welche in der ständigen Ausstellung der Kustodie besichtigt werden kann. Zu diesem Modell sei folgender Her-

gang erwähnt. Bekanntlich zählt Ludwig Burmester, Professor an der vormaligen TH Dresden, zu den wissenschaftlichen Koryphäen der modernen Geometrie. Auf ihn geht eine beachtliche Sammlung von so genannten reliefperspektivischen Modellen für die Architektur- und Kunstlehre zurück, die an der TU Dresden nurmehr in Abbildungen seines diesbezüglichen Lehrbuches erhalten sind. Dr. Daniel Lordick, Kustos der geometrischen Sammlung und einer der Initiatoren des Rapid Prototyping Projektes, hatte die Idee, aus den Bildvorlagen die einstigen Modelle Schritt für Schritt wieder zu neuer Dreidimensionalität zu erwecken. Die Reliefperspektive, seit der Renaissance vor allem von Bildhauern und Bühnenbildnern genutzt, bringt mit ihrem Zuschnitt auf den Augpunkt des Betrachters eine bestechende Seherfahrung zu Tage. Als Betrachter ist man von der magischen Perspektive geradezu gefesselt, weil die notwendigen Verzerrungen im Relief durch den menschlichen Wahrnehmungsapparat ignoriert werden. Was Wunder, wenn diese Art des Abbildens architektonischer Kleinode lange Zeit die Lehre beherrschte. Nunmehr zu neuem Leben erweckt, stellen die von Lordick geschaffenen Dubletten eine willkommene Bereicherung unserer Sammlung dar (ausführlicher Bericht in der Homepage der Kustodie unter Projekte).

K. Mauersberger/Kustodie

➔ <http://kmodell.library.cornell.edu>
www.math.tu-dresden.de/
3D-Labor
www.tu-dresden.de/kustodie

Valenciennes, Metz und Dresden

Deutsch-Französisches Doppeldiplomstudium startet im Wintersemester

Nach vorbereitenden Aktivitäten in den letzten zwei Jahren beginnen Studenten unserer Universität und französische Studenten der Universität Valenciennes und der ENSAM Metz am 1. Oktober 2005 das binationale Studium nach einem abgestimmten Studienablaufplan für die Studienrichtung Produktionstechnik (4 Semester in Frankreich und drei Semester in Dresden). Neun französische Studenten werden im September in Dresden eintreffen und hier drei Semester verweilen.

Das Studium nach diesem Plan beginnt für die deutschen Studenten im 5. Semester. Am Ende des Studiums erhalten sie das deutsche und das französische Diplom überreicht. Dieses Vorhaben wird durch die Deutsch-Französische Hochschule in Saarbrücken ideell und finanziell gefördert. Die Studenten erhalten ein monatliches Stipendium.

Für dieses Studienprogramm stehen noch Studienplätze zur Verfügung. Viertsemesterler können sich kurzfristig für das kommende Studienjahr und Zweitsemesterler auch langfristig für 2006/07 bewerben.

Prof. Dieter Fichtner

➔ Prof. Dieter Fichtner
Institut für Produktionstechnik
Professur für Produktionsautomatisierung, Zerspan- und Abtragtechnik
Tel.: 0351 463-32199
E-Mail: fichtner@mciron.mw.tu-dresden.de

Stärkung der Patientenautonomie?

Fachtagung im September zum sensiblen Thema Patientenverfügung

Am 17. September 2005 findet in der Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit Dresden zum zweiten Mal eine Fachtagung zum Thema Patientenverfügung statt. Bei dieser Konferenz wird hinterfragt, ob Patientenverfügungen ein notwendiges und wirksames Instrument zur Stärkung der Patientenautonomie sind, so die Konferenzvorsitzende, Dr. Ingrid-Ulrike Grom.

Patientenverfügungen, so heißt es oft, sind ein notwendiges und wirksames Instrument zur Stärkung der Patientenautonomie. Doch es erscheint unmöglich, angesichts von fast 300 verschiedenen Patientenverfügungsformularen in Deutschland die Übersicht zu behalten. Seit einer Entscheidung des Bundesgerichtshofes zur Patientenverfügung im Jahre 2003 wird über dieses Thema verstärkt im politischen Raum diskutiert. Vier Kommissionen haben danach Empfehlungen über die gesetzliche Verankerung und die Handhabung von Patientenverfügungen veröffentlicht. Ende 2004 hatte Justizministerin Zypries einen Entwurf vorgelegt, diesen aber nach massiven Protesten zurückgezogen. Es ist derzeit nicht absehbar, wann und ob es eine rechtliche Regelung gibt.

Die Fachtagung wird beleuchten, wie häufig Patientenverfügungen in der Praxis eine Rolle spielen, inwieweit sie die Entscheidungsfindung erleichtern, welche Schwierigkeiten z.B. bei der Interpretation des Niedergeschriebenen auftreten, was unbedingt in einer Patientenverfügung stehen sollte, welche Bedeutung sie für Patienten, ihre Angehörigen, die behandelnden Ärzte und die Pflegenden haben und welche Auswirkung eine rechtliche Regelung auf die Gültigkeit von Patientenverfügungen hat.

Die Fachtagung ist eine Veranstaltung der Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit Dresden in Kooperation mit dem Institut Mensch Ethik Wissenschaft Berlin. Den Eröffnungsvortrag zum The-

ma »Das ärztliche Bemühen um die Wahrung des Selbstbestimmungsrechtes jedes Patienten« hält Professor Joachim Kugler von der Professur Gesundheitswissenschaften/Public Health der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden.

Weitere Vorträge befassen sich u.a. mit Patientenautonomie aus unterschiedlichen Perspektiven (Professor Ortrun Riha, Leipzig), mit Patientenverfügung und Arzt-Patienten-Verhältnis (Dr. Jeanne Nicklaus-Faust, Berlin) sowie zu Gesundheitssystem und Patientenautonomie (Dr. Katrin Grüber, Berlin).

Hervorzuheben ist, dass bei der Tagung diejenigen im Blickfeld stehen, an die sonst nicht gedacht wird: Menschen mit einer erworbenen Hirnschädigung, Wachkoma-Patienten oder Menschen mit Demenz.

Experten aus der Praxis berichten, welche Bedeutung Patientenverfügungen für diese Patientengruppen haben. Ein interdisziplinäres Expertengremium wird zum Abschluss der Tagung Rede und Antwort dazu stehen, was Patientenverfügungen leisten können und sollen.

Die Veranstaltung findet am Sonntag, dem 17. September 2005, von 10 bis 18 Uhr im Tagungszentrum Canalettostraße 13, 01307 Dresden statt und richtet sich an Ärztinnen und Ärzte, Pflegenden, Mitarbeiterinnen in Hospizeinrichtungen, Angehörige und an interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Die Teilnahme an der Fachtagung kostet 45 Euro, für Studenten wird gegen Vorlage des Studentenausweises eine Ermäßigung gewährt. Schriftliche Anmeldungen werden spätestens bis zum 25. August 2005 an die u. g. Adresse erbeten. **Dagmar Möbius**

➔ Anmeldung und weitere Informationen:

Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit Dresden gGmbH, Dr. Ingrid Grom, Wintergartenstraße 15-17, 01307 Dresden, Telefon: 0351 4440-2902, Telefax: 0351 4440-2999, www.palliativakademie-dresden.de

Seifenkiste »Rollwerk« ganz vorn



»Rollwerk«, das Team der Studenten der Professur für Technisches Design der TU Dresden, hat am 11. Juni 2005 den Gesamtsieg beim 5. »Prix de Salopex« errungen und sich damit für die Teilnahme beim Deutschlandausscheid in Stuttgart qualifiziert. Nach gewonnenem Schublauf und überragender Show bei strahlendem Sonnenschein fand die Begeisterung bei

Team und Besuchern kein Ende. Vor allem von den jüngsten Besuchern des Rennens wurde das Teamfahrzeug (Foto) begeistert aufgenommen. Gegenwärtig wird das Gefährt in der Studentenwerkstatt der Professur überholt und für das 2. Red Bull Seifenkistenrennen am 18. September 2005 vorbereitet.

Benjamin Peter Richter

Vertrauensdozent an der TU Dresden

Professor Norbert Rehrmann, Institut für Romanistik der TU Dresden, ist neuer Vertrauensdozent der Friedrich-Ebert-Stiftung. Er berät nun Studenten und Doktoranden, die sich für ein Stipendium bewerben wollen, und ist Gutachter für die Stiftung. Professor Rehrmann war selbst auch Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung. Vertrauensdozenten werden entweder nach persönlicher Empfehlung, Eigeninitiative oder auf Vorschlag eines Ausscheidenden ausgewählt. Deutschlandweit gibt es 375 Vertrauensdozenten dieser Stiftung. An der TU Dresden fungieren außerdem Professor Knut Amelung, Institut für rechtstheoretische sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sozialrechts, Professor Monika Medick-Krakau, Institut für Politikwissenschaft, und Professor Karl-Siebert Rehberg, Institut für Soziologie, als Vertrauensdozenten der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Annechristin Stein

Sommersportangebot

Studenten, die in diesem Semester bei einem Kurs des USZ eingeschrieben sind, können kostenlos an allen Sommersportkursen teilnehmen. Alle anderen zahlen 5 Euro für Bergsport, Fußball und Co. **acs**

➔ Anmeldung: Sandy Urbanek, Tel. 0351 463-33778

Die Jugend für Wissenschaft und Technik begeistern

Ausschreibung für ersten Jugendwissenschaftspreis

Der Landesverband Sächsischer Jugendbildungswerke e.V. hat den ersten Jugendwissenschafts-Preis ausgeschrieben. Der Preis richtet sich an junge Menschen, die sich im Team mit Themen und Sachverhalten aus Wissenschaft und Technik beschäftigen. In den Projekten soll erreicht werden, dass Jugendliche mit wissenschaftlichen

und technischen Themen in Berührung kommen und sich in ihrer Freizeit auseinandersetzen.

Projekte können aus allen wissenschaftlichen Disziplinen eingereicht werden. Die Teilnehmer dürfen dabei nicht älter als 25 Jahre sein. Projektbeschreibungen sollen maximal drei DIN-A4-Seiten lang sein.

Das Siegerteam erhält 250 Euro Preisgeld, der zweite Platz 150 Euro und der dritte Platz 100 Euro. Die Preisgelder sollen eingesetzt werden, um an den Projek-

ten weiterzuarbeiten. Der 1. Jugendwissenschaftspreis wird anlässlich des Sächsischen Jugendforums für Wissenschaft und Technik am 25. September 2005 von der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Barbara Ludwig, verliehen. **Annechristin Stein**

➔ Einsendeschluss für die Projektbeschreibung ist der 10. September 2005. Weitere Informationen unter: www.ljbw.de

Fit für die interkulturelle Arbeit

Abschlusszeugnisse im Weiterbildungsstudium für Migrantinnen und Migranten übergeben

Im Rahmen der feierlichen Diplomübergabe der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät Erziehungswissenschaften fand am 8. Juli 2005 die Zertifikatübergabe an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des einjährigen berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiums »Interkulturelle Beratungskompetenzen für MigrantInnen« statt.

Das Projekt wurde in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie durchgeführt und durch das XENOS-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Die Weiterbildung vermittelte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern theoretische und praktische Beratungskompetenzen für die Interkulturelle Arbeit und qualifiziert für die Beratung in den Bereichen des Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesens und in gewerblichen Unternehmen.

Inhaltlich beschäftigten sich die Seminare mit Themen wie »Theorien und Grundlagen psychosozialer Beratung«, »Migration – psychosoziale Bedingungen und Folgen«, »sozialpädagogische Arbeit gegen Rassismus und Gewalt« und »Beratungspraxis; Beratungsübungen«.



Larus Amin aus dem Irak bekommt an der Fakultät Erziehungswissenschaften ihr Diplom von Dekan Professor Frank Nestmann überreicht. Foto: Beckmann

26 der ursprünglich 29 teilnehmenden Migrantinnen und Migranten aus 14 Ländern haben die Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen und durften das Zertifikat »Interkulturelle BeraterIn/ReferentIn für Interkulturelle Beratung« von Professor Frank Nestmann, Dekan der Fakultät Erziehungswissenschaften und Projektleiter des Weiterbildungsstudiums, entgegennehmen.

Bis Ende des Jahres werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer jetzt dabei unterstützt und betreut, einen erfolgreichen beruflichen Einstieg zu finden.

Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen, auch der Fachöffentlichkeit, soll diese universitäre Weiterbildung in ein über EU-Mittel-gefördertes längerfristiges Regelangebot überführt werden.

Antje Beckmann

Neubesetzung einer Arztpraxis

Aus Altersgründen wird für eine gut gehende Arztpraxis mitten in der Felsenwelt der Sächsischen Schweiz eine Nachfolge gesucht. In der Gemeinde Rosenthal-Bielatal mit ca. 2.000 Einwohnern wird die allgemeinärztliche Praxis von Dr.med. Ralf Wollmann zum Jahreswechsel 2005/06 frei.

Rosenthal-Bielatal findet man im Freistaat Sachsen südöstlich von Dresden. Die Vertragsarztpraxis liegt in einem Fremdenverkehrsgebiet und betreut auch das Seniorenzentrum Bielatal. Die Scheinzahl beträgt ca. 900/Quartal. Die Praxis befindet sich in einem 1993 modern sanierten Haus und ist gut ausgerüstet mit Spirometrie, EKG, Labor und EDV. Im gleichen Haus befindet sich eine Physiotherapie.

Der Gemeinderat unterstützt die Neubesetzung der anerkannten Praxis und bietet günstige Bedingungen für eine Ansiedelung in Rosenthal-Bielatal. Der Standort ist auch für eine junge Familie interessant, denn Kindergarten und Grundschule befinden sich im Ort, ebenso eine zahnärztliche Praxis.

Neben der landschaftlich einmaligen Lage des staatlich anerkannten Erholungsortes mitten in den Sandsteinfelsen des oberen Bielatales gibt es schnelle Verbindungen zu den kulturellen Zentren der Umgebung, z.B. nach Königstein (12 km), nach Pirna (20 km) oder nach Dresden (40 km, teils Autobahn).

Einen ersten Eindruck vom Standort kann man sich im Internet unter der Homepage <http://www.rosenthal-bielatal.de> verschaffen.

Interessenten wenden sich bitte an:

Dr.med. Ralf Wollmann
Schulstr. 1, 01824 Rosenthal-Bielatal T. 035033-71414, -71516
Privat: Königsteiner Str. 70, Tel. 035033-71297, 0171-7755213

HILLE Druckerlei & Verlag
1880-1980 - 220 Jahre

Telefon (03 51) 4 70 06 75 info@copycabana-dd.de
Telefax (03 51) 4 70 06 76 www.copycabana-dd.de
Mobil 01 80 6 10 19 31 www.hille1880.de

- Drucksachen und Kopien aller Art
- Bindungen (von Klammer- bis Hard-Cover-Bindung)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Prägen, Falzen, ...
- Kostenloser Hol- und Bringe-Service im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

George-Bähr-Straße 18 (gegenüber Schumann-Bau), 01069 Dresden

Copy Cabana

Lange Nacht entführte in die Welt der Wissenschaft

3. Wissenschaftsnacht in Dresden trotz des Wetters ein voller Erfolg – Hörsaalzentrum als Besuchermagnet

Am 1. Juli präsentierten sich die Dresdner Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen zum dritten Mal der Öffentlichkeit in der Wissenschaftsnacht. Auch in diesem Jahr war der Campus gut besucht. Die Besucher konnten ihre Kenntnisse durch Führungen, Vorträge, Ausstellungen und Experimentalschows erweitern. Für Kinder gab es an vielen Orten ein Extraprogramm. Auch das Universitätsjournal machte einen Rundgang durch die Dresdner Wissenswelten.

Der Abend begann in der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« auf dem Wettiner Platz. Professor Friedemann Pabst referierte sehr anschaulich zum Thema »Fingerabdruck der Stimme – Die Darstellung der individuellen Stimme durch Spektralanalyse«. Besonders spannend war der Vokalsynthesizer. Anhand dieses Gerätes lernten wir, dass Gesang nicht nur aus einzelnen Tönen besteht, sondern erst die so genannten Obertöne den Klang der Stimme ausmachen. Nach diesem einstündigen Vortrag ging es weiter auf die »Straße der Instrumentenbauer« in der ersten Etage. Daniel Zeitler, Klavierbaumeister vom Dresdner Piano-Salon, und Norbert Walsch, Instrumentenbaumeister für Saxophone und Metallblasinstrumente aus Radebeul, zeigten unter anderem typische Handgriffe ihres Handwerkes. Der Ab-

schied von der Musikhochschule fiel schwer, aber der Campus rief.

Auf der Jagd nach einer Fotoidee ging es schnurstracks in den Barkhausenbau. Leider kamen wir nicht weit. Vor dem Schallleeren Raum war die Schlange von Menschen bereits um 19.30 Uhr ziemlich lang. Nach Irrwegen durch das Gebäude zogen wir erfolglos ab zum Hülse-Bau. Das Institut für Kartographie bot da mehr Material. Es waren Bergreliefs und vor allem eine »Folie« mit einer 3-D-Aufnahme von der Oberfläche des Mars´ zu bestaunen. Leider stand niemand zur Verfügung, den man über die ausgestellten Objekte hätte befragen können. Das Hauptinteresse der zirka 40 Besucher lag aber sowieso auf dem Lehr- und Dokumentarfilm »Routensucher der Atacama«. Die Fotografen fuhren weiter zur Medizinischen Fakultät und ich wandelte alleine auf dem Pfad der Wissenschaft weiter.

Im Hörsaalzentrum dann endlich stiepte der Bär. Verschiedenste Fakultäten und Institute präsentierten hier ihre Forschungsarbeiten. Allen voran das Forschungszentrum Rossendorf (FZR). Unter dem Motto »Von der Nanowelt zum Kosmos« lernten die zahlreichen Besucher einige Grundlagen über Magnetfelder, Strahlen, Atome und Kerne, Nano-Technologie und Optoelektronik. Besonders der Nachwuchs zeigte sich interessiert. Den Mitarbeitern des FZR gelang es hervorragend, die zukünftigen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen spielerisch an ihr Themenspektrum heranzuführen. Besonders die Experimentier- und Spielstände für Kinder und Jugendliche begeisterten. So zeigte unter anderem Dr. Nils Baumann



Eine lockere Ministerin Barbara Ludwig eröffnete die »Lange Nacht der Wissenschaften« im Hörsaalzentrum.

Foto: UJ/Eckold

Nachwuchswissenschaftlern wie dem achtjährigen Simon den ersten Umgang mit der Handschuhbox, in welcher im Alltag mit hochgiftigen Materialien gearbeitet wird. Die jungen Forscher waren aber auch aktiv mit von der Partie. Die Gewinner des Schülerwettbewerbs »Auf den Spuren von Wissenschaft in Dresden«, die Klasse 9b des St. Afra Gymnasiums in Meißen, präsentierten ihre Wissenschaftsstrecke. Christine Seifert erklärte mir die Versuchsreihe. Mit Hilfe verschiedener Naturwissenschaften haben sich die Gymnasiasten auf Schatzsuche begeben. Der Teilnehmer muss unterschiedliche Stationen durchlaufen, um am Ende die große Schatztruhe bergen zu können. Diese Idee fand bei den Kindern und Jugendlichen im Hörsaalzentrum offene Ohren. Nachdem Christine mir die physikalischen Vorgänge so gut beschrieben hatte, fragte ich sie, ob sie einen Leistungskurs in Physik besuchen möchte. »Nein. Einen Chemie-Leistungskurs kann ich mir schon eher vorstellen.« Daraufhin zeigte sie mir, wie zum Beweis, ein chemisches Experiment mit Backpulver, Zitronensaft und Apfelsaft, welches exakt wiederzugeben mir die Kenntnis fehlt. Mein Leistungskurs war auf keinen Fall Chemie!

Auch die Politikwissenschaftler hatten ihren Anteil an der Wissenschaftsnacht. Um 20 Uhr präsentierte Professor Werner J. Patzelt in gewohnt gekonnter Rhetorik aktuelle Forschungsergebnisse zu Bundestag und Bundesverfassungsgericht unter dem Motto »Warum hassen die Deutschen ihre Parlamente und lieben ihre Richter?« Der Saal war voll und die Zuhörerschaft sicht-

lich interessiert. Die Lage schilderte Prof. Patzelt folgendermaßen: »Den Institutionen, die die höchste demokratische Legitimation genießen, vertrauen die Teutonen, und nicht nur diese, am wenigsten.« Zusammengefasst entspricht das Verhältnis zwischen Bundestag und Bundesverfassungsgericht in etwa dem vom der Schönen und dem Biest, so Patzelt. Wer mag schon das Biest? Aber jeder kennt wohl auch das Ende dieses Musicals.

Nach dieser erfrischenden Lektion stand das Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden auf dem Plan. Der Wettergott war gnädig und stoppte den Regen, so dass die ersehnte Experimentalschau »Der Zauberlehrling am Hof der Wissenschaften« um 21.30 Uhr beginnen konnte. Der Hof war überfüllt und die Mitarbeiter des Leibniz-Instituts gaben wie gewohnt ihr Bestes, um in der Show die Visionen und Forschungsthemen der Einrichtung darzustellen.

Die vorletzte Station an diesem Abend war das Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme auf der Nöthnitzer Straße. Dort sollte um 23 Uhr »A Chemist's Comedy« – Die Experimentalschau mit Chemie und Magie« starten. Aber bereits um 22 Uhr hieß es, die Plätze wären alle belegt.

Da blieb nichts anderes übrig, als sich genauer im Institut umzusehen. Interessant war die Ausstellung des Chaotischen Doppelpendels. Die Erkenntnis: wenn schon ein Doppelpendel chaotisch ist, wie soll dann erst ein komplexes soziales System wie das Leben sein, wo jede Aktion

unvorhersehbare Folgen hat und in ein Netz anderer Handlungen und deren Folgen »fällt«. Von dieser Einsicht erschlagen, schleppte ich mich weiter zum »Wissenschaftskino«. Auch die Filme »Big Bang – Am Anfang von Zeit und Raum« und »Das Leben und Sterben der Sterne« brachten neue Sichtweisen. So zum Beispiel die Tatsache, dass nicht die Natur paradox ist, sondern nur das Bild, das wir uns bisher von ihr gemacht haben. Das Sterben der Sonne und der damit verbundene Weltuntergang gaben mir den Rest, auch wenn das alles noch sieben Milliarden Jahre dauern wird. Ich beendete die Wissenschaftsnacht mit dem überaus angenehmen und entspannenden Vortrag von Anne Hultsch vom Institut für Slavistik über »Die Kulturgeschichte des Wodkas«.

Dörte Grabbert



Gute Karten hatten zahlreiche Besucher am Institut für Kartographie. Foto: Svoboda



Klavierbaumeister Daniel Zeitler gab Einblick in seine Arbeit. Foto: Svoboda

Denunziation von Patienten in allen Ebenen und Fachrichtungen

Vortrag zu »Stasi-Ärzten« von Francesca Weil, Hannah-Arendt-Institut

Ein zur »Langen Nacht der Wissenschaften« viel beachteter Vortrag war der von Dr. Francesca Weil vom Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. zum Thema »Ärzte als IM der Stasi«.

Das von der Referentin seit zweieinhalb Jahren bearbeitete und vom Deutschen Ärzteblatt finanzierte Forschungsprojekt wirft bei manchen Zuhörern immer wieder die Frage auf, ob solche Untersuchungen 15 Jahre nach der politischen Wende noch notwendig sind oder ob man die Vergangenheit nicht besser ruhen lassen sollte. Francesca Weil antwortete darauf mit mehreren Zitaten von Leserbriefen, die sie auf ihre Veröffentlichungen im Deutschen Ärzteblatt 2004 erhielt.

So müsse gerade der heranwachsenden Ärzte-Generation immer wieder gezeigt

werden, zu welch schlimmen Auswüchsen ein diktatorisches System den ärztlichen Beruf missbrauchen kann. Außerdem seien gewisse Praktiken des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR (MfS) kaum bekannt, so wurden zum Beispiel von politischen Häftlingen IM-Verpflichtungen erzwungen.

Francesca Weils Angaben zufolge waren durchschnittlich ein bis zwei Prozent der »Normalbevölkerung« der DDR, aber drei bis fünf Prozent der Ärzte in den 80er Jahren Inoffizielle Mitarbeiter der Staatssicherheit (IM).

Die Aufarbeitung der Thematik sei kein populistisches Anliegen, so Weil, sondern erfolge sachlich und differenziert. Als Quellen dienen IM-Akten, Sachakten des MfS sowie Interviews mit ehemaligen IM. Bisher wurden 256 Akten angesehen, 500 sind das Ziel. Beim Stand von 112 Akten waren Weil bereits 48 000 Seiten Papier durch die Hand gegangen. Die Auswahl der Interviewpartner ist nicht repräsentativ, da

sich die Interviewten freiwillig meldeten. Insofern können die Ergebnisse mit denen anderer Untersuchungen differieren.

Das größte Problem bei den Interviews sei, dass die Betroffenen ihre Geschichte immer wieder selbst erzählen, als hofften sie auf eine Erklärung für ihr Verhalten. Die Interviews erfolgen zwar anonym und werden auch nicht moralisch bewertet, dennoch hört Francesca Weil oft, dass sich die einstigen IM danach besser fühlen, dass die Gespräche scheinbar den Psychotherapeuten ersetzen.

Der Vortrag informierte ausführlich über die verschiedensten Motive für inoffizielle Mitarbeit: politische Überzeugung, Unterstützung des MfS, persönliche/materielle Gründe, Angst, aber auch Erpressungen seitens des MfS, vorzeitige Haftentlassung, Karrieregründe oder Abenteuerlust.

Über ein Drittel der ärztlichen IM verletzte die ärztliche Schweigepflicht, was ein erhebliches ethisches Problem darstellt. Die Denunziation von Patienten erfolgte

auf allen Hierarchieebenen und in allen Fachrichtungen. Besonders häufig brachen Psychiater die ärztliche Schweigepflicht, was u. a. daran lag, dass Republikflüchtige aus der DDR obligatorisch in die Psychiatrie eingewiesen wurden, wo ein Gutachten erstellt werden musste, was in der Regel auch das MfS erhielt. Auch über berufliche und/oder private Konsequenzen nach 1989/90 gaben die ehemaligen IM Auskunft. Ob dies allerdings gleichzeitig zu einer persönlichen Aufarbeitung von Schuld führte, muss bei vielen Interviewten fraglich bleiben. Die wenigsten hatten mit beruflichen Nachteilen zu kämpfen, die meisten arbeiten heute in Privatpraxen bzw. -kliniken. Einige bedauern, dass ihnen infolge ihrer IM-Tätigkeit die Mitarbeit in politischen Organisationen oder Gremien versagt bleibt.

Zusammenfassend betonte Francesca Weil, die Thematik müsse sehr differenziert betrachtet und vorschnelle Verurteilung vermieden werden. Sie habe prinzipiell

große Hochachtung vor den Menschen, die ihren Beruf im Gesundheitswesen der DDR unter teilweise schwierigen Bedingungen ausübten. Die wenigsten von ihnen haben schließlich dem MfS Informationen zuge-

tragen. Im Anschluss an den Vortrag kam aus dem Publikum die Frage, warum man sich mehr mit Tätern als mit Opfern beschäftige. Die Frage sei absolut berechtigt und würde immer wieder gestellt, so Francesca Weil, sie sei jedoch auf Grund der schwierigen rechtlichen Lage zur Akteneinsicht momentan nicht befriedigend zu lösen.

Wie aktuell die Thematik auch 15 Jahre nach der politischen Wende in der DDR ist, zeigte die Anreise eines nicht als IM tätig gewesenen, aber bespitzelten Arztes aus Brandenburg eigens zu diesem Vortrag, der für sich Vergangenheitsbewältigung betreiben wollte. Möglicherweise wird er sich nun an dem Forschungsprojekt als Interviewpartner beteiligen.

Dagmar Möbius

Wollen wir die Nacht zusammen verbringen?

Werbeaktion zur Nacht der Wissenschaften 2005 in der Medizinischen Fakultät führte zahlreiche Besucher ins MTZ

Die Besucherresonanz im Medizinisch-Theoretischen Zentrum (MTZ) der Medizinischen Fakultät verblüffte selbst die Veranstalter. Zahlreiche interessierte Besucher warteten gespannt auf die Eröffnung der Nacht der Wissenschaften durch Prodekan Professor Andreas Deußen. Allein im MTZ wurden im Verlauf der Nacht rund 1 900 Besucher gezählt. Im Vorfeld war eine originelle Werbepostkarte verteilt worden, auf deren Rückseite auf das vielseitige Vortrags- und Rahmenprogramm verwiesen wurde. Die Besucher konnten sich unter anderem darüber informieren, was unter einer manisch-depressiven Erkrankung zu verstehen ist, wie man Angehörige psychisch erkrankter Menschen entlasten kann, wie es um die Arzneimittelsicherheit in Deutschland bestellt ist, wie Zellen auf Stress reagieren, wie der aktuelle Forschungsstand bei Diabetes mellitus ist, wie sich das kindliche Gehirn entwickelt oder auch über Zahnersatz aus Hochleistungskeramik.

Das Angebot der Wissenschaftler, mit den Besuchern ins Gespräch kommen, wurde gut angenommen. Die Themenpalette reichte von Wissenswertem zur optischen Biopsie, zu Riechen und Schmecken, zum Gehör, zu Allergietestung oder Lungenfunktion bis zu neuen Methoden zur Strahlenforschung in der Onkologie.

Ein Kinderprogramm lud zu einer Reise durch den kindlichen Körper ein. Kinder konnten spielerisch das Leben eines Klinik-Teddys erforschen und unter Anleitung selbst experimentieren.

Großes Interesse fand der Vortrag von Professor Hans-Joachim Schnittler vom Institut für Physiologie der Medizinischen Fakultät der TU Dresden zum Thema »Dem Ebola-Virus auf der Spur«. Das Ebo-



Munteres Treiben zur Wissenschaftsnacht im Medizinisch-Theoretischen Zentrum.

Foto: Svoboda

la-Virus gehört zur Gruppe der so genannten Filoviren (fadenförmige Viren) und kann bis zu 1 500 nm lang werden. Im Vergleich dazu sind Grippeviren etwa 80 nm groß. Benannt wurden die Arten der Filoviren nach dem Entdeckungsort (z. B. auch das Marburg-Virus). Infiziert sich ein Mensch mit dem Ebola-Virus, so ist die Wahrscheinlichkeit zu sterben etwa 90 Prozent.

Die aus der Infektion resultierende Krankheit, das viral hämorrhagische Fieber, beginnt harmlos mit grippeähnlichen Symptomen wie Fieber und allgemeiner Schwäche, kann dann allerdings innerhalb von 7 bis 16 Tagen zum Schock mit lokalen Blutungen, Gerinnungsstörungen und durch Zerstörung des Abwehrsystems zum Tod führen. Befallen werden nicht nur Menschen, sondern auch Affen; die Hauptausbruchsorte der Krankheit liegen in Afrika (Gabun, Zaire, Kongo, Angola). Durch Reisende, die sich infiziert haben, kann sie jedoch in alle Teile der Welt getragen werden. Die Aufklärung der Krankheitsentwicklung auf molekularer Ebene (Pathogenese) trägt nach Auffas-

sung von Professor Schnittler zur Entwicklung therapeutischer Konzepte bei. So sind zwar die Wirte von Ebola- und Marburg-Virus nach wie vor unbekannt und auch die Übertragung durch die Luft wird von den Wissenschaftlern für unwahrscheinlich gehalten, man weiß aber, dass der Verzehr von infizierten Tieren zu einem Ausbruch führen kann. Die Übertragung der Filoviren von Mensch zu Mensch kann zum Beispiel über Körperflüssigkeiten aus Wunden oder über das so genannte »wet nursing« (Stillen eines Kindes durch fremde Frauen, wenn die Mutter des Kindes verstorben ist) erfolgen.

Die Dresdner Wissenschaftler untersuchen in enger Kooperation mit Wissenschaftlern aus Winnipeg/Kanada die Rolle des Endothels (Innenauskleidung der Blutgefäße) und der Makrophagen (Abwehrzellen) und fanden heraus, dass es ein Zusammenspiel gibt. Außerdem wurde kürzlich eine besondere Eigenschaft eines Virusproteins entdeckt, das von infizierten Zellen in das Blut abgegeben wird. Dieses so genannte »soluble glycoprotein« (lösliches Glykoprotein) des Ebola-Virus scheint die Eigenschaft zu haben, die bei einer Infektion ablaufende Entzündungsreaktion an den Blutgefäßen abzuschwächen.

Zukünftig wollen die Wissenschaftler mit Hilfe von gentechnologischen Methoden die Funktion von Virusproteinen in Zellkulturmodellen und in lebenden Organismen untersuchen, um damit zur Entwicklung von therapeutischen Strategien beizutragen. Erschwert wird die Forschung dadurch, dass experimentelle Arbeiten mit dem »lebenden« Ebola-Virus nur in extrem teuren Hochsicherheitslabors möglich sind, was allerdings in Dresden nicht möglich ist.

Professor Michael Baumann und seine Mitarbeiter vom Zentrum für Innovationskompetenz für medizinische Strahlenforschung in der Onkologie (ZIK OncoRay) hatten jede Menge Fragen zu beantworten. OncoRay ist eine interdisziplinäre Einrichtung mehrerer Fakultäten der TU Dresden und des Forschungszentrums Rosendorf e. V. Entsprechend seinem Forschungsschwerpunkt ist OncoRay an der

Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus angesiedelt. Das Ziel von OncoRay ist, Diagnostik und Strahlentherapie von Krebserkrankungen durch die optimale Integration von Medizin, Physik und Biologie zu verbessern.

Drei neue Forschungsgruppen, ein PET-CT der neuesten Generation und eine Einrichtung zur bildgesteuerten vierdimensionalen Hochpräzisions-Strahlentherapie wurden etabliert. Hierdurch sind in Dresden, auch im internationalen Maßstab, hervorragende Voraussetzungen für eine patientenorientierte Forschung und modernste Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten geschaffen worden. Im vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Zentrum wurden 20 neue Arbeitsplätze geschaffen und für die nächsten fünf Jahre stehen 12,5 Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung.

Im Wintersemester 2005 wird ein postgradualer Masterstudiengang für Medizinphysik-Experten beginnen. Damit soll dem in Deutschland und Europa gravierenden Mangel an Medizinphysik-Experten Rechnung getragen werden.

Dagmar Möbius

www.medizin.tu-dresden.de
www.oncoray.de



Erreger im Hackfleisch. Foto: Svoboda



Was minimalinvasive Chirurgie und Endoskopie heißt, interessierte diese Kinder weniger – sie erforschten auf ihre Art das Innenleben eines Klinik-Teddys und durften unter Anleitung von Dr. Kay Großer (Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie des Uniklinikums) und Fachberater Bernd Müller (Firma Wolf) selbst experimentieren.

Foto: Lemke

Moderne und historische Landmaschinen »getestet«

Lange Nacht der Wissenschaften an der Professur für Landmaschinen

Nicht in diesem Umfang erwartet, besuchten über 600 Gäste zur »Langen Nacht der Wissenschaften« die Professur für Landmaschinen.

Spitzenreiter unter den Angeboten waren Fahrten oder Mitfahrten auf einem modernen, selbstfahrenden Feldhäcksler und einem Traktor. Diese Maschinen werden an der Professur Landmaschinen für

die praxisnahe Ausbildung und für Forschungsprojekte genutzt.

Der Feldhäcksler beispielsweise ist mit einem Spektroskop ausgestattet. Während der Ernte von Grünfütter und Mais werden mittels Nahinfrarotspektroskopie futterwertrelevante Inhaltsstoffe, wie Trockenmasse- und Eiweißgehalt, online im Gutstrom gemessen. Damit kann der Landwirt einen Überblick über eingelagerte Inhaltsstoff- und Nährstoffmengen bekommen, die er für die Bilanzierung der Futtermitteln benötigt. Die gemessenen Größen werden außerdem genutzt, Rückschlüsse

auf den Zustand des Bodens und den Aufwand für die Düngung im Rahmen einer nachhaltigen Landwirtschaft zu ziehen.

Der Traktor durfte nach einer kurzen Einweisung und unter Aufsicht auch selbst auf dem Hof gefahren werden. Viele Gäste waren erstaunt, welchen Fahr- und Bedienkomfort moderne Landmaschinen heutzutage bieten. Es kam aber auch die Anerkennung der Leistung der Fahrer solcher großen Geräte zum Ausdruck, die auch im Straßenverkehr sicher beherrscht werden müssen. Besucher, die Interesse an moderner Kon-

struktionstechnik hatten, haben sich im CAD-Pool vor allem zur 2-D- und 3-D-Konstruktion informiert. Diskutiert wurde die Nutzung der 3-D-Konstruktion in der Wirtschaft.

Viel Zuspruch hatte der Verein »Freunde historischer Landtechnik Dresden e. V.«, der an der Professur etabliert ist. Die Besucher konnten beispielsweise mit einem Lanz Bulldog, Baujahr 1939, und mit Traktoren aus den Anfängen der Traktorenproduktion in der DDR eine Runde auf dem Hof fahren.

Christine Bürger, Harald Müller
Professur für Landmaschinen

Von der GFF gefördert

Ob Diplomarbeiten, Auslandsaufenthalte oder Forschungsarbeiten: die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) unterstützt Studenten und Wissenschaftler der TU Dresden finanziell bei ihren Forschungsvorhaben. Die GFF existiert seit 1991 als gemeinnütziger Verein und fördert Lehre und Forschung an der Universität sowie Kontakte zwischen Industrieunternehmen, Forschungseinrichtungen und dem wissenschaftlichen Nachwuchs. Es soll vor allem die Verbindung der Absolventen mit ihrer Alma Mater durch besondere Absolventenmitgliedschaften aufrecht erhalten werden.

Noch bis zum 29. Juli 2005 findet an der Fachrichtung Mathematik der TU Dresden die u. a. von der GFF geförderte Internationale Fachtagung »Positivity IV - Theory and Applications« statt. Thema der Tagung sind Forschungsergebnisse, in denen die Konzepte von Positivität und Monotonie eine Rolle spielen. »Zu der Tagung werden etwa 50 Teilnehmer aus Europa, Afrika, Amerika und Asien erwartet«, so Professor Jürgen Voigt, Professur für Angewandte Funktionsanalysis der TU Dresden.

Acht Studenten der Zahnmedizin absolvieren derzeit ein fünfwöchiges klinisches Praktikum in Alberta/Kanada. In den ersten Wochen werden sie in die klinische Tätigkeit in Kanada eingeführt. Danach werden sie in Satellitenkliniken in sozial schwächeren und dünn besiedelten Teilen Albertas eingesetzt. »Für uns Studenten stellt dies eine gute Möglichkeit dar, unsere praktischen und theoretischen Fähigkeiten zu erweitern und sie mit den dortigen Verfahren und Lehrmeinungen zu vereinen«, so Kai Dämmig, Student der Zahnmedizin an der TU Dresden. Die GFF unterstützte die Studenten mit einem Reisekostenzuschuss.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts für Kommunikationswissenschaft (IKF) der TU Dresden Kerstin Weisbach, Florian Haumer und Olaf Jandura reisten vom 29. Mai bis 1. Juni 2005 zu der Jahrestagung der International Communication Association (ICA) nach New York. Die ICA ist die weltweit größte Vereinigung von Kommunikationswissenschaftlern. An der Konferenz nahmen über 2000 Forscher aus aller Welt teil. Das IKF war so stark wie noch nie auf einer ICA-Tagung vertreten. Alle eingereichten Paper des IKF kamen durch das Einreichungsverfahren, obwohl es dieses Jahr die höchste Ablehnungsquote gab. Auch hier unterstützte die GFF die Leistungen mit einem Reisekostenzuschuss.

Im Mai 2005 fand das »Asia-Pacific Chemical Engineering Symposium« in Südkorea statt. Aus diesem Anlass verbrachte Tobias Bauer, Doktorand am Institut für Chemische Verfahrenstechnik und Anlagentechnik der TU Dresden, seinen einmonatigen Forschungsaufenthalt dort und bekam die Gelegenheit, einen Vortrag auf dem Symposium zu halten. Seine Aktivitäten wurden von der GFF finanziell unterstützt.

Ebenfalls mit einem Zuschuss für die Reisekosten wurde Markus Schubert, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur Chemische Verfahrenstechnik und Anlagentechnik der TU Dresden, bei seinem Forschungsaufenthalt in Australien unterstützt. Er arbeitete von März bis Mai 2005 an der University of New South Wales an seiner Promotion zur Prozessoptimierung bei Mehrphasenreaktionen. Mit dem Forschungsaufenthalt wurden die Beziehungen zwischen den Universitäten gefestigt.

Ihre u. a. von der GFF geförderte Exkursion in das französische Chartres haben einige Studenten der Theologie Ende Juli 2005 noch vor sich. Im Rahmen eines Seminars von Professor Monika Scheidler, Institut für Katholische Theologie, beschäftigen sie sich mit dem Thema »Mystagogisches Lernen im Kirchenraum«. »Die mittelalterliche Kathedrale von Chartres ist bekannt für den Reichtum ihrer Ausstattung, zugleich beinhaltet sie eine Fülle an Geheimnissen und Symbolen, an denen sich das Vermitteln gut lernen lässt«, so Professor Scheidler.

Annechristin Stein

TU-Team siegt bei futureSAX 2005

Dresden Silicon wird sich noch 2005 aus der TUD ausgründen

Dem Team Dresden Silicon aus der Technischen Universität Dresden wurde der erste Preis des sachsenweiten Businessplan-Wettbewerbs »futureSAX 2005« durch den Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit Christoph Habermann verliehen.

Die Sieger im Businessplan Wettbewerb »futureSAX 2005« wurden am 6. Juli 2005 im Internationalen Congress Center Dresden ausgezeichnet. Den 1. Preis und damit ein Preisgeld von 15 000 Euro überreichte Wirtschafts-Staatssekretär Christoph Habermann an das Team Dresden Silicon. Das Dresdner Unternehmen, das in diesem Jahr aus der TU Dresden ausgegründet wird, stellt digitale Signalverarbeitungssysteme her, die sich durch einen geringen Stromverbrauch und eine kurze Entwicklungszeit auszeichnen. Als so genannte Fabless Semiconductor Company wird sich das Unternehmen auf die Herstellung von Chips für Multimedia- und Mobilfunkanwendungen konzentrieren. Entscheidender Vorteil ist eine neue, flexible Entwurfsmethode, die eine preiswerte und schnelle Entwicklung von Siliziumchips und Software ermöglicht.

Das Gründerteam besteht aus Professor Gerhard Fettweis sowie Patrick Herhold, Hendrik Seidel und Pablo Robelly, alle Mitarbeiter des Vodafone Stiftungslehrstuhls

der TU Dresden. Aufbauend auf mehrjährigen Forschungsarbeiten und zahlreichen Referenzprojekten und den damit verbundenen wissenschaftlichen Erfahrungen soll nun ein wirtschaftlicher Erfolg erzielt werden. Die Dresden Silicon GmbH soll erst im August 2005 gegründet werden.

Das erste Produkt der Dresden Silicon GmbH wird ein so genannter Intellectual Property (IP) Core für Videoapplikationen sein, der ab Anfang 2006 verfügbar sein soll. Solche IP Cores bilden z. B. wesentliche Bestandteile von Chips in Videotelefonen oder DVD-Playern. Die Dresden Silicon GmbH ist nach der Systemonic AG, der Radioplan GmbH, der Signalion GmbH und der In-Circuit GmbH die fünfte Ausgründung aus dem Vodafone Stiftungslehrstuhl der TU Dresden.

Unter den prämierten Teams waren außerdem zwei weitere Startups der TU Dresden: mbmSystems und Usability Agent.

Die erfolgreiche Teilnahme von Teams aus der TU Dresden hat bereits Tradition und unterstreicht das Engagement der Universität. Die Qualität der eingereichten Businesspläne zeugt von der exzellenten Gründerbetreuung des SAP-Stiftungslehrstuhls von Professor Michael Schefczyk und des Gründernetzwerkes Dresden exists.

Nach erfolgreichem Abschluss von »futureSAX 2005« geht es nun ins vierte Wettbewerbsjahr. Ab Oktober können Unternehmen und potenzielle Gründer wieder ihre Geschäftsidee zum kompletten Businessplan entwickeln. Das dafür notwendige Wissen können die Teilnehmer in Semina-



Patrick Herhold, Pablo Robelly und Hendrik Seidel (v.l.n.r.) und Professor Gerhard Fettweis (nicht im Foto) konnten sich als Team »Dresden Silicon« gegen 182 weitere Wettbewerber durchsetzen. Foto: BWSG

ren zu Themen wie »Finanzplanung und Finanzierung«, »Markt und Marketing« oder »Businessplanerstellung« und in persönlichen Gesprächen mit über 100 Juroren und Coaches erwerben.

Lars Köhler/ke

»futureSAX« ist eine Initiative der Businessplan-Wettbewerb Sachsen GmbH, einer hundertprozentigen Tochter der Sächsischen Aufbaubank – Förderbank. Sie startete 2002 ihren ersten Wettbewerb. In diesem

Jahr konkurrierten 183 Geschäftsideen, Marketingkonzepte und Businesspläne.

Nähere Informationen:
E-Mail: info@futuresax.de
www.futuresax.de

»Am Computer scheiden sich die Geister – und die Spieler«

Interdisziplinäre Tagung »Ernstfall Computerspiel«

Vom 8. bis 10. Juli 2005 trafen sich in Dresden knapp 100 Fachleute und Interessierte zu einer interdisziplinären Fachtagung »Ernstfall Computerspiel«. Die Tagung wurde von der Stiftung Deutsches Hygiene-Museum in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung vorbereitet und fand aus Anlass der Sonderausstellung »Spielen. Die Ausstellung« im Dresdner Hygiene-Museum statt. Dass Spielen ein Thema für viele Menschen ist, beweisen auch die Besucherzahlen: seit Januar 2005 haben 120 000 Besucher diese Ausstellung besichtigt.

Spielen ist eine Kulturtechnik und gehört zum menschlichen Leben, aber was bedeuten Spiele und warum spielen die Menschen am Computer? Obwohl der Computer als Medium des Lernens und Arbeitens immer wichtiger wird, sind die Spielstrukturen hinter dem Bildschirm wenig erforscht. Es ist kaum zwanzig Jahre her, dass sich erste Untersuchungen mit Computerspielen befassten. Würden neue Video- oder Computerspiele einerseits als Kulturrevolution gefeiert, warnen die Gegner dieser Entwicklung auf der anderen Seite vor den Gefahren. Die Tagung diskutierte unter anderem die Auswirkungen virtueller Handlungsmuster auf die Handlungsfelder der Gesellschaft. Brisante Fragen, wie zum Beispiel die Nutzung des Computers das menschliche Verhalten beeinflusst oder ob sich hinter Spielszenarien Gesellschaftstheorien verbergen, wurden erörtert.

Den Eröffnungsvortrag »Das Leben als Spiel – Konturen einer ludischen Gesellschaft« hielt der Münchner Medienwissenschaftler Florian Rötzer. Bei Spielen in der realen Welt ist die Chancengleichheit in aller Regel nicht gegeben, aber warum sollten sich Taktiken und Strategien der Gegner, auch wenn es keine gemeinsam anerkannten Regeln gibt, nicht trotzdem als Spielzüge verstehen lassen, fragte er und vor allem: »Warum muss der Gegner gleichberechtigt sein, er kann faktisch, wie



Wie im realen Leben? Im Simulationsspiel Sims2 wird auch eine Party nachgebildet, auf der sich Leute schlagen. Foto: Web

die Weltgeschichte immer wieder grauenhaft bewiesen hat, auch zu einer Figur in einem Spiel werden, bei dem die moralischen Regeln nicht gelten. Menschen machen sich zu Spielfiguren und werden zu Spielfiguren gemacht. Das kann brutal, grausam und unmenschlich sein. Müsste eine Theorie des Spiels nicht auch solche amoralischen Spiele einbegreifen, um wirklich zu verstehen, was auf dem Spiel steht, wenn man von einer ludischen Gesellschaft spricht?« Bemerkenswertes Zitat von Florian Rötzer: »Wer Erfolg hat, kann sich das Leben als Spiel leichter vorstellen.« Auf Einladung von Christian Holtorf von der Stiftung Deutsches Hygiene-Museum, der einen Kontakt zum Forschungsschwerpunkt »Philosophische Anthropologie« suchte, sprach Dr. Joachim Fischer vom Institut für Soziologie der TU Dresden zur Anthropologie des Spielens.

Für die Theorierichtung der Philosophischen Anthropologie (Helmuth Plessner, Arnold Gehlen u. a.) ist es kennzeichnend, dass zur spezifischen Charakterisierung des Menschen entscheidend dessen Vermögen des »Spielens« herangezogen wird (noch vor der Vernunft oder Sprache), so Dr. Fischer.

Dagmar Möbius

Die Ausstellung »Spielen« des Deutschen Hygiene-Museums ist noch bis 31. Oktober 2005 zu besichtigen. Info: www.dhmd.de

Ideen von jungen Unternehmern im Multimediabereich gesucht

Anmeldeschluss für Gründerwettbewerb

Auch in diesem Jahr veranstaltet das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit den Gründerwettbewerb »Mit Multimedia erfolgreich starten«. Das Spektrum, aus dem Beiträge zum Wettbewerb eingereicht werden können, ist sehr breit angelegt und offen für alle Geschäftsideen, die sich durch innovativen Einsatz von Multimedia auszeichnen. Aufgerufen sind dabei nicht nur junge Unternehmer, die bereits einen ausgearbeiteten Businessplan vorlegen können oder schon ein Unternehmen gegründet haben. Auch studentische Teams können Gründungsideen aus dem breiten Themengebiet Multimedia vorlegen.

Der Gründerwettbewerb findet jährlich in drei Runden statt. In jeder Runde können sich junge Unternehmensgründer anmelden und gewinnen. Die drei besten Gründungsideen einer Runde erhalten 25 000 Euro als Startkapital für ihre

GmbH. Bis zu sieben weitere Preisträger werden mit einer Startprämie von 5000 Euro ausgezeichnet. Alle Preisträger werden während der Gründungsphase bis zur Erstellung ihres Businessplans von erfahrenen Beratern individuell begleitet und erhalten Beratertage und ergänzende Seminare der Partner von renommierten Gründerlehrstühlen aus Deutschland.

Jede Runde des Gründerwettbewerbs steht unter einem eigenen Fokusthema. Das beste Gründungskonzept zum Fokusthema wird zusätzlich zu den anderen Preisen mit einem Sonderpreis von 5000 Euro prämiert. Themen für den Sonderpreis sind in der zweiten Runde »Multimedia in Breitbandanwendungen« und in der dritten Runde »Multimedia im Automobil«.

Annechristin Stein

Anmeldeschluss für die zweite Runde ist der 31. August 2005 und für die dritte Runde der 31. Dezember 2005.

www.gruenderwettbewerb.de

Einladung zum Gründertreff

Zum monatlichen Gründertreff lädt Dresden exists alle angehenden Unternehmensgründer und jungen Unternehmer. Neben Vorträgen von Experten oder Unternehmern zu gründungsrelevanten Themen bietet der Gründertreff bei einem kleinen Imbiss vor allem die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten.

- 26. Juli 2005: Woher nehmen, wenn nicht stehlen? – Finanzierung von Gründungsvorhaben
- 23. August 2005: Marketingkanäle effektiv nutzen – Erfahrungen aus der Praxis

Beginn jeweils 19 Uhr im TK-Punkt der Techniker Krankenkasse, George-Bähr-Str. 8, 01069 Dresden
Anmeldung und Informationen: gruendertreff@dresden-exists.de bzw. unter www.dresden-exists.de



MASSIV & TROCKEN in 12 Wochen!

www.roetzer-ziegelhaus.de

- ✓ Baustoff Ziegel
- ✓ immer mit Ziegeldecken
- ✓ Baubiologisch geprüft
- ✓ bezugsfertig in 12 Wochen
- ✓ Rohbau in 5 Tagen
- ✓ 12 Monate Festpreis
- ✓ hochwertige Ausstattung
- ✓ alle Ausbaustufen!

auf Wunsch mit:

- ✓ Ziegel-Massivdach
- ✓ Deckenheizung
- ✓ Heizen + Kühlen in einem System möglich
- ✓ Wärmepumpenheizung
- ✓ alternative Energien

Neugierig? ... Besuchen Sie uns!

MUSTERHAUS Dresden

Hinter dem Festspielhaus Hellerau
An der Lehmkuhle 1c, 01109 Dresden-Hellerau
☎ 0351 – 888 71 92 Fax: 0351 – 888 72 91
Für Sie geöffnet: Mi + Fr + So 13-18 Uhr

Das DRUCKhaus für SIE

- ❖ Wissenschaftliche Satzmaterie
- ❖ Binden von Diplom- und Doktorarbeiten
- ❖ Geschäftspost aller Art, Lehrbriefe
- ❖ Zeitungen, Zeitschriften und vieles mehr

Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH
Serbska cišćernja
VERLAG – GRAFIKDESIGN – DRUCK
Töpferstraße 35 · 02625 Bautzen
Telefon: 0 35 91 / 37 37-0 · Telefax: 0 35 91 / 37 37 12
E-Mail: marketing@ldv-bautzen.de · Internet: www.ldv-bautzen.de

www.ttankstation.com

TINTE & TONER
GÜNSTIG & SOFORT!

TONERBEFÜLLUNG AB 25,- €

TINTEN-TONER-TANKSTATION
BE A REFILLER

Tonerkartusche zu günstigen Preisen und NEU!
Toner-Refill schon ab 25 Euro!
Drucken Sie mit uns billig und gut!

Auf Tour durch die Sächsische Schweiz



Am zweiten Juniwochenende 2005 fand unter der Schirmherrschaft des Akademischen Auslandsamtes eine landeskundliche Exkursion in den Nationalpark Sächsische Schweiz statt. Ausländische Studenten aller Fakultäten waren eingeladen, die Elbaue mit umliegender Felslandschaft und Sehenswürdigkeiten des Elbsandsteingebirges, wie die Bastei und ihre engen Schluchten, der Lilienstein, aber auch kulturhistorische Sehenswürdigkeiten wie die Festung Königstein und umliegende Ortschaften, zu erkunden. Abgerundet wurde die Wandertour mit

einem abendlichen gemütlichen Beisammensein am Lagerfeuer und angeregten Gesprächen über kulturelle Unterschiede der Heimatländer der einzelnen Teilnehmer. Alle teilnehmenden Studenten und Tutoren führen mit positiven Eindrücken nach Hause. Das Tutorenteam vom Betreuungsjahr »Propädeutikum« des Akademischen Auslandsamtes würde sich auch bei den bereits geplanten zukünftigen soziokulturellen Veranstaltungen über rege Teilnahme aller deutschen und ausländischen Studierenden freuen.

Text, Foto: Kai Schubert



Blick aus einem Hotel in Bad Kleinkirchheim auf den Ort und die Nockberge

Kärnten – die südlichste Region Österreichs

Die Sachsen lieben das Reisen sehr – doch sie sind in Österreich – sprich Kärnten – nicht allein. Entspannen und aktiv erholen gilt für Touristen aus aller Welt, besonders aber aus Deutschland, Italien, Ungarn, Russland und den Niederlanden.

Der Beitritt Österreichs zum Schengener Abkommen hat für den Tourismus und die Wirtschaft neue Möglichkeiten eröffnet. Vieles ist entbürokratisiert worden, anderenorts gelten strenge Regeln.

Als Teil der Alpen bildeten sich vor Millionen Jahren die Nockberge. Aus festem Urgestein, versetzt mit Mineralien, Erzen, Kalk und Dolomit, entstand ein Stück Natur, das seinen Reiz nicht verloren hat. Mittels Volksentscheid wurde 1980 eine touristische Intensiv-Nutzung abgelehnt. 7 Jahre später entstand auf diesem Gebiet der Nationalpark (184,3 km² mit einer Kernzone von 77,4 km²). Der Bau der Nockalmstraße war ein Kompromiss, um möglichst vielen Touristen die Naturschönheiten erlebbar zu machen. Biker, Nordic Walking und Radsportler finden hier ideale Bedingungen. Bad Kleinkirchheim liegt inmitten einer wildromantischen Berglandschaft (1100 – 2045 Höhenmeter) und sanften Almwiesen. Es zeichnet sich durch ein vielseitiges Wellness-Angebot aus. Der Kurarzt verrät, wie man das Wasser als Quelle der Gesundheit und sogar der Lebensfreude nutzen kann.

In manchen Gasthäusern, Hotels und Raststätten steht bei jeder Mahlzeit eine Karaffe unbehandeltes Quellwasser auf dem Tisch. Mit seinem Radongehalt und wertvollen Mineralstoffen besitzt es unbestritten medizinische Heilkraft.

In Kombination mit einer Massage – auch mit Steinöl – und anderen Anwendungen ist ein Bad die ideale Ergänzung zu körperlichen Anstrengungen.

»Der Süden kann alles« ist ein Slogan der Bewohner dieses wunderschönen Landstriches zu jeder Jahreszeit. Umgeben von 1200 Seen und mehr als 120 Dreitausender gibt es auch finanziell für unterschiedlich »Betuchte« ausreichende Möglichkeiten der Erholung und Entspannung – gleich, ob man sich in einem Thermalbad, auf einem Campingplatz, in einer Hütte, auf einem Golfplatz oder in einem Segelboot auf den Seen der Region befindet. Die Wörthersee-Festspiele wollen das Erlebnispanorama »Kärnten« in angenehme Atmosphäre einbetten. Per Autobahn besteht eine direkte Verbindung von Dresden bis Villach. Ein preisgünstiger Flug wird von Berlin-Tegel nach Klagenfurt angeboten. Ansprechpartner ist die

Kärnten Werbung
Casinoplatz 1, 9220 Velden, Österreich
Tel.: 0043(0)4274/52100-35, Fax: -30, www.kaernten.at

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Anfang Juli 2005 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Prof. Schmitz, W., Mitteleuropa Zentrum, Bundesverwaltungsamt, Deutsch-polnisches Kooperationsprojekt »Adel in Schlesien«, 4,7 TEuro, Laufzeit 01.01.2005 – 31.12.2005

Prof. Schmitz, G. H., Institut für Hydrologie und Meteorologie, BMBF-PtJ, Entwicklung eines operationell einsetzbaren Expertensystems zum Hochwasserrisikomanagement unter Berücksichtigung der Vorhersageunsicherheit, 115,5 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 30.06.2008

Prof. Wolter, Institut für Aufbau- und Verbindungstechnik, AiF-Forschungsvereinigung Schweißerei und verwandte Verfahren e. V., Mechanische Prüfverfahren für Mikroverbindungen elektronischer Schaltungen mit extrem verkleinerten Geometrien, 120,0 TEuro, Laufzeit 01.06.2005 – 31.05.2007

Medizinische Fakultät, BMBF/DLR, Strukturmaßnahmen und Zielplanung zur Stärkung der klinischen Forschung an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus 2. Phase, 4303,6 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 30.06.2008

Prof. Pobl, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, BMBF/FZ Karlsruhe, Erhöhung der Bauwerksicherheit und Reduktion des Hochwasserrisikos im Unterlauf durch optimierte Speicher- und Poldersteuerung unter Berücksichtigung ökologischer Belange, 246,0 TEuro, Laufzeit 01.06.2005 – 31.05.2008

Prof. Vollmer, Institut für Zoologie, DFG, Regulation der Genexpression durch Phytoestrogene, 1 BAT-O IIA/halbe für 7 Monate, 1 BAT-O IIA/halbe für 24 Monate, 1 SHK für 12 Monate + Sachmittel in Höhe von 30,0 TEuro

Prof. Pompe, Institut für Werkstoffwissenschaft, DFG, Chemische und zellbiologische Steuerung der in vitro-Remodellierung von Hydroxylapatit, 1 BAT-O IIA/halbe für 24 Monate + 12,0 TEuro Sachmittel

Prof. Fischer, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, DFG, Entwicklung organischer Feldeffekttransistoren auf flexiblen Schaltungsträgern auf Basis von Thiophenderivaten, 1 BAT-O IIA für 24 Monate + 13,0 TEuro Sachmittel

Prof. Seifert, Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie, DFG, Mitarbeit in Forschergruppe: Laborastrophysik: Struktur, Dynamik und Eigenschaften von Molekülen und Staubteilchen im Weltall, 1 BAT-O IIA/halbe für 12 Monate + 1,5 TEuro Sachmittel

Prof. Weber, Institut für Analysis, SMWK-Bewirtschaftungsbefugnis, Internationale Fachkonferenz »Positivity IV - Theory and Applications«, 1,5 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 30.09.2005

Prof. Schach, Institut für Baubetriebswesen, BMBF, Aufstockung des Verbundprojektes: IuK-System Bau - Entwicklung und Einsatz eines Informations- und Kommunikationssystems für das Controlling von Bauleistungen bei kleinen und mittleren Unternehmen um 79,4 TEuro für das Jahr 2005

Dr. Bauer, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik,

AiF-PRO INNO II, Teil KF, 125,0 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 31.03.2008

Dr. Giebler, Institut für Automatisierungstechnik, AiF – PRO INNO II, Teil KF, 117,9 TEuro, Laufzeit 01.01.2005 – 31.12.2006

Prof. Bley, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, SAB, Biosensorsystem zur Bestimmung von Triglyceriden in unterschiedlichen Probenmaterialien, 233,3 TEuro, Laufzeit 01.06.2005 – 30.06.2007

Dr. Wenzel, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, SAB, Laser-Stretching in opto-fluidischen Mikrosystemen: Ein neues Verfahren zur Zelldiagnose und Zellseparation im Life-Science-Bereich, 144,3 TEuro, Laufzeit 01.02.2005 – 31.01.2007

Prof. Bemann gemeinsam mit den Professoren Feger, Bernhofer, Schmidt, Pretzsch, Röble, Müller, Haller und Dr. Brummack, BMBF-PtJ, AGROWOOD I, 1.062,5 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 30.06.2009

Prof. Haller, Institut für Stahl- und Holzbau, SAB, Grundlagen zur Entwicklung von Fertigungsanlagen für Formvollholz, 126,7 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 30.06.2007

Prof. Müller, Lehrstuhl für Marketing, Otto-Beisheim-Stiftung, Empirische Handelsforschung, 1 BAT-O IIA/halbe ab 01.08.2005

Prof. Ebninger, Sprecher des SFB, DFG, SFB 655: Cells into tissues, 896,4 TEuro für das 2. Halbjahr 2005

Prof. Worch, Institut für Werkstoffwissenschaft, DFG, im Rahmen des SPP 1100: Grenzfläche zwischen Werkstoff und Biosystem, 1 BAT-O IIA für 12 Monate + 16,2 TEuro Sachmittel

Prof. Merker, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, DFG im Rahmen des SPP 1148: Rekonfigurierbare Rechensysteme, 1 BAT-O IIA, 1 SHK für 24 Monate + 8,4 TEuro Sachmittel

Prof. Thielscher, Institut für Künstliche Intelligenz, DFG, Koordinator des »Paketantrag: Logikbasierte Wissensrepräsentation«, 1 BAT-O IIA, 1 SHK für 24 Monate + 20,0 TEuro Sachmittel

Prof. Baader, Institut für Theoretische Informatik, DFG, Mitarbeit am »Paketantrag: Logikbasierte Wissensrepräsentation«, 2 BAT-O IIA, 1 SHK für 24 Monate + 17,6 TEuro Sachmittel

Dr. Hiersemann, Institut für Organische Chemie, DFG, im Rahmen des SPP 1179: Organokatalyse, 1 BAT-O IIA/halbe. 1 SHK für 24 Monate + 6,0 TEuro Sachmittel

Prof. Möser, Geodätisches Institut, DFG, Ultrapräzise 3-D-Positionsbestimmung mit indirektem Sichtkontakt, 1 BAT-O IIA für 3 Monate

Prof. Schill, Institut für Systemarchitektur, SAB, Adaptive IP-basierte Konferenzdienste in heterogenen Netzumgebungen, 95,1 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 31.12.2006

Prof. Seifert, Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie, BMBF-PtJ, Verbundprojekt PEM-FC: Komponenten, 161,4 TEuro, Laufzeit 01.06.2005 – 31.05.2008

Dr. Hauswald, Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Auftragsforschung, 42,0 TEuro, Laufzeit 01.06.2005 – 31.12.2006

Prof. Ulbricht, Institut für Festkörpermechanik, AiF-Europäische Forschungsgesellschaft für Blechverarbeitung, Gleitziehbiegen von Profilen mit definierter variabler Längskrümmung, 90,0 TEuro, Laufzeit 01.02.2005 – 31.01.2007

Prof. Ibbe, MDC, BMBF-DLR, PRO-eL Nachhaltigkeit durch Professionalität - Orga-

nisations- und Prozessmodell für eLearning, 389,9 TEuro, Laufzeit 01.06.2005 – 31.05.2008

Dr. Engelen, Institut für Angewandte Informatik, BMBF-AiF – PROINNO, Teil P, LOOP2-Objektorientiertes Applikationsframework für IT-Anwendungssysteme in der Logistik, 57,2 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 31.07.2006

Prof. Kabitzsch, Institut für Angewandte Informatik, erhält von Industriepartnern eine Zufinanzierung zum BMBF-VDI/VDE – Projekt AMES in Höhe von 47,5 TEuro

Prof. Schmitz/Dr. Lennartz, Institut für Hydrologie und Meteorologie, BMBF-PtJ, Veränderungen und Management der Risiken extremer Hochwasserereignisse in großen Flussgebieten am Beispiel der Elbe (VERIS), 353,8 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 30.06.2008

Prof. Gräber, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, Wirtschaftsförderung Sachsen, Durchführung eines gemeinsamen Workshops in Tokyo mit der University of Okayama, 15,2 TEuro

Prof. Hagen, Institut für Kommunikationswissenschaft, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Instrumenten- und Einstellungsevaluation der BMGS-Kampagnen 2005, 51,0 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 10.01.2006

Prof. Pfitzmann, Institut für Systemarchitektur, Auftragsforschung, 65,84 TEuro, Laufzeit 21.03.2005 – 30.06.2006

Dr. Stintz, Institut für Verfahrenstechnik und Umweltechnik, Auftragsforschung, 49,0 TEuro, Laufzeit 01.01.2005 – 31.12.2005

Prof. Günther, Institut für Oberflächen- und Fertigungsmesstechnik, Auftragsforschung, 35,3 TEuro, Laufzeit 01.03.2005 – 31.12.2007

Prof. Majschak, Institut für Verarbeitungs- und Landmaschinen, Auftragsforschung, 22,5 TEuro, Laufzeit 01.06.2005 – 30.09.2005

Prof. Bernhardt, Institut für Verarbeitungs- und Landmaschinen, Auftragsforschung, 71,4 TEuro, Laufzeit 01.03.2005 – 31.12.2005

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, Auftragsforschung, 79,7 TEuro, Laufzeit 01.11.2004 – 30.11.2005

Prof. Zellbeck, Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge, Auftragsforschung, 80,0 TEuro, Laufzeit 01.09.2002 – 31.12.2005 (Verlängerung)

Prof. Brunner, Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge, Auftragsforschung, 124,8 TEuro, Laufzeit 01.06.2005 – 31.03.2006

Prof. Abrens, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, Auftragsforschung, 125,2 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 30.06.2006

Prof. Krimmling, Institut für Verkehrsinformationssysteme, Auftragsforschung, 10,7 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 31.09.2005

Prof. Biesenack, Institut für Elektrische Verkehrssysteme, Auftragsforschung, 150,0 TEuro, Laufzeit 01.07.2005 – 30.09.2008 (Aufstockung)

Dr. Schäkel, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Institut für Immunologie, Auftragsforschung, 15,0 TEuro, Laufzeit 01.05.2005 – 31.10.2005

Prof. Hortsch, Institut für Berufspädagogik, Auftragsforschung mit dem Berufsbildungsprogramm Vietnam, 55,9 TEuro, Laufzeit 1999 bis 03/2007 (Verlängerung)

Technische Universität Dresden

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Physik, Institut für Theoretische Physik, zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Professur (W3) für Theoretische Physik

Der/Die Stelleninhaber/in soll in der Lehre die Theoretische Physik für den Diplomstudiengang Physik und für die Lehramtsstudiengänge vertreten. Darüber hinaus soll er/sie sich angemessen an den allgemeinen Aufgaben der Fachrichtung beteiligen.

Gesucht wird eine international ausgewiesene Persönlichkeit mit einem Forschungsgebiet, das komplementär zur Festkörpertheorie ist. Mögliche Gebiete sind unter anderem Quantenfeldtheorie oder Statistische Physik. Die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11. Juni 1999 sind zu erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und fünf Ihrer wichtigsten Veröffentlichungen bis zum **26.09.2005** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, 01062 Dresden.**

Fachrichtung Physik, Institut für Angewandte Physik, Professur für Halbleiterphysik, zum 01.09.2005, mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Chemielaborant/in (BAT-O VII)

Aufgaben: Betreuung des Chemielabors des Lehrstuhls; Aufsichtsfunktion bei Laborarbeiten; Vertretung in der Flusigsickstoffausgabe der Fachrichtung Physik.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Chemielaborant/in mit Erfahrungen im Umgang mit Säuren und Laugen in der Atzpraxis von Halbleitermaterialien; Durchsetzungsvermögen und eigenständiger Arbeitsstil. Kenntnisse in der Computertechnik, unter anderem in der Installation von Software und der Pflege von Webseiten, sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **16.08.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Angewandte Physik, Professur für Halbleiterphysik, Herrn Prof. Weber, 01062 Dresden.**

Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Institut für Organische Chemie, Professur für Organische Chemie I, ab 01.08.2005 auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des Öffentlichen Dienstes i.d.j.g.F., zunächst bis zum 31.03.2006 mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und ab 01.04.2006 bis 31.05.2007 in Vollzeitbeschäftigung

Sekretär/in (bis BAT-O VII)

Aufgaben: allgemeine Sekretariatsaufgaben wie Telefonate und Korrespondenz in deutsch und englisch; Aktenführung und Ablageorganisation; Beschaffung und Verwaltung von Büromaterialien; Besucherbetreuung; Sachbearbeitungsaufgaben, wie komplette finanztechnische Abwicklung und Überwachung von Haushalts- und Drittmitteln, Beantragung und Begleitung von Personalvorgängen, Reiseorganisation und -abrechnung; Betreuung der Studenten in Studienangelegenheiten.

Voraussetzung: abgeschlossene, einschlägige Berufsausbildung bzw. nachgewiesene Kenntnisse und Fertigkeiten in den o. g. Sekretariats- und Sachbearbeitungsaufgaben; sehr gute Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (PC, Internet) sowie Rechnungswesen und Buchführung, gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit und Flexibilität, freundliches und kompetentes Auftreten, Loyalität, Teamfähigkeit und Organisations talent. Als Bewerber nach den Regelungen des Altersteilzeitgesetzes kommen in Betracht: Arbeitslos Gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer (die sich bei der Agentur für Arbeit arbeitsuchend gemeldet haben) und Ausgebildete (unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Gutachten etc.) mit einer Stellungnahme zu Ihrem konkreten Bezug zu den o. g. Voraussetzungen und einem frankierten Rückumschlag richten Sie bitte bis zum **09.08.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Institut für Organische Chemie, Herrn Prof. Dr. Peter Metz, 01062 Dresden.**

Fachrichtung Psychologie, Institut für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie, Professur für Sozialpsychologie, ab 01.10.2005 zwei Stellen mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit befristet zu besetzen, Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.j.g.F.

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Aufgaben: Beteiligung an der Lehre: Durchführung von Seminaren mit Vor- und Nachbereitung sowohl für Studierende des Diplomstudiengangs Psychologie als auch für Nebenfachstudierende besonders aus den Studiengängen Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften; Betreuung von Studierenden in der forschungsorientierten Vertiefung; Entwicklung praxisorientierter Seminar konzepte für Nebenfachstudierende.

In der Forschung bildet die Sozialpsychologie zusammen mit der Arbeits-/Organisationspsychologie, Ingenieurpsychologie und Kognitiven Ergonomie den Kernbereich des Forschungsschwerpunktes Human Factors and Cognitive Technologies' der Fachrichtung Psychologie an der TU Dresden. Daher wird neben dem Interesse an sozialpsychologischer Grundlagenforschung auch das Interesse an der Erforschung sozialpsychologischer Aspekte des ökonomischen und technologischen Wandels gewünscht. Die Vorbereitung einer Promotion im Rahmen dieses Schwerpunktes ist erwünscht.

Voraussetzungen: Überdurchschnittlicher wiss. HSA in Psychologie; Erfahrungen und Interesse sowohl im Bereich experimenteller wie Feldforschung; gute Methoden- und Statistikkenntnisse; Fähigkeiten zum team-work.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Entwicklungsweges, Zeugnisse) und frankiertem Rückumschlag bis zum **31.08.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie, Professur für Sozialpsychologie, Herrn PD. Dr. S. Bamberg, 01062 Dresden.** Rückfragen über Tel.: 0351 463-33168 oder per email: bamberg@psychologie.tu-dresden.de

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

zum **frühestmöglichen** Zeitpunkt

Professur (W3) für Volkswirtschaftslehre, insb. Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung

Entsprechend dem Profil der Fakultät ist eine theoretisch und quantitativ/empirisch orientierte Forschungsausrichtung erwünscht. Der/Die Inhaber/in soll das Fach in Forschung und Lehre (Grund- und Hauptstudium) eigenständig vertreten sowie in der Selbstverwaltung der Fakultät mitwirken. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.1999 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Entwicklungsweges, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der gehaltenen Lehrveranstaltungen und beglaubigter Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad bis zum **11.08.2005** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Uhr, 01062 Dresden.**

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Logistik, ab 01.10.2005 eine Stelle mit 50% und eine Stelle mit 100% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit befristet zu besetzen, Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.j.g.F.

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Aufgaben: Mitarbeit in Lehre und Forschung in den Gebieten der Gestaltung und Steuerung logistischer Systeme, modernes Operations Research, Datenanalyse, Benchmarking sowie Telematik, wobei die Anwendung von Methoden und Verfahren auf betriebswirtschaftliche Probleme im Vordergrund steht. Erwartet wird die Betreuung von Übungen und Seminaren, die Anleitung von Diplomanden und die Übernahme organisatorischer Aufgaben. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Voraussetzungen: Prädikatsexamen in einem der Studiengänge BWL, Wirtschaftsmathematik, Wirtschaftsinformatik oder Wirtschaftsingenieurwesen an einer Universität, Schwerpunkte Logistik und/oder Quantitative Verfahren; Erfahrung in der Anwendung von Standardsoftware (MS Office-Pakete), in der Programmierung sowie in der Betreuung von Netzwerken; Beherrschung der Methoden der empirischen Markt- und Sozialforschung sowie statistischer Auswertungsmethoden (z. B. SPSS); Englisch in Wort und Schrift; Fähigkeit zum zielorientierten und eigenständigen Arbeiten; hohes Engagement sowie Integrations- bzw. Verantwortungsbereitschaft im Team; soziale Kompetenz.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und einem frankierten Rückumschlag bis zum **01.09.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für BWL, insb. Logistik, Herrn Prof. Dr. Rainer Lasch, 01062 Dresden.**

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Zum **01.10.2006** ist die

Professur (W3) für Elektrische Maschinen und Antriebe

zu besetzen.

Der/Die Stelleninhaber/in soll das Gebiet der Elektrischen Maschinen und Antriebe in der Forschung sowie der Lehre, insb. im Hauptstudium des grundständigen Studiengangs Mechatronik und in den Studienrichtungen Elektroenergie-technik, Automatisierungstechnik sowie Feinwerktechnik des Studiengangs Elektrotechnik vertreten. Daneben wird eine angemessene Beteiligung an der Ausbildung auf dem Gebiet der Elektrotechnik in den Studiengängen Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Physik und Wirtschaftsingenieurwesen erwartet. Gesucht wird eine mit der Theorie der elektrischen Maschinen, den Methoden der elektromechanischen Energieumwandlung, der Antriebsregelung und Bewegungssteuerung vertraute Persönlichkeit, die in der Forschung auf den Gebieten der dezentralen intelligenten Antriebe, der energieoptimalen Auslegung und Steuerung mechatronischer Systeme sowie der Weiterentwicklung von Entwurfs- und Optimierungsmethoden im Hinblick auf elektrische Maschinen und die Antriebstechnik kompetent und ausgewiesen ist. Erwünscht sind eine mehrjährige erfolgreiche Tätigkeit in der Grundlagen-/angewandten Forschung und Entwicklung oder eine äquivalente Industrietätigkeit auf einem oder mehreren der genannten Gebiete sowie Erfahrungen in der universitären Lehre. Die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11. Juni 1999 sind zu erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, wiss. Werdegang, beglaubigte Nachweise über die wiss. Qualifikation, Publikationsverzeichnis, bedeutende neuere Veröffentlichungen) bis zum **01.09.2005** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, 01062 Dresden.** Informationen zur Fakultät finden Sie über <http://www.et.tu-dresden.de>

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Energietechnik** ist am **Lehrstuhl für Kernenergie-technik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt vorbehaltlich der Bewilligung der Mittel eine von der WATTENFALL EUROPE NUCLEAR ENERGY GmbH (VENE) geförderte Stelle als

Doktorand/in (BAT-O IIa)

befristet für 36 Monate zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.j.g.F. Das an der TU Dresden zu bearbeitende Promotionsthema beinhaltet die experimentelle und theoretische Analyse der Reaktivitätswirksamkeit von Bor bei transienten SWR-Kernzuständen. Im „Kompetenzzentrum Ost für Kerntechnik“ arbeiten das Forschungszentrum Rossendorf, die Technische Universität Dresden, die Hochschule Zittau/Görlitz und als Industriepartner VENE gemeinsam an Erhalt und Ausbau der kerntechnischen Kompetenz.

Aufgaben: Vorbereitung (Konstruktion und Inbetriebnahme des Modellkühlkanals) und Durchführung von Experimenten; Erstellung von Transportmodellen und Anwendung der experimentellen und theoretischen Analysen auf die Bedingungen in einem Siedewasserreaktor in enger Zusammenarbeit mit VENE mit der Zielstellung, die Borkonzentration in einem Autoklav und einem Modellkühlkanal experimentell zu bestimmen und darauf basierend neue Modelle zur Beschreibung der Transportvorgänge zu entwickeln.

Die Einspeisung von Bor in den Kern von Siedewasserreaktoren dient als diversitäre Maßnahme, um den Reaktorkern bei bestimmten Störfallszenarien unterkritisch zu machen. Die Reaktivitätswirksamkeit von Bor hängt von der axialen Konzentration in einer Zweiphasenströmung von Wasser und Wasserdampf und vom Austrag aus dem Kern mit dem Wasserdampf ab.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Maschinenbau oder Physik mit engem Bezug zu komplexen experimentellen Fragestellungen; Kenntnisse im thermischen Maschinenbau sowie in Thermodynamik/Strömungstechnik von Zweiphasenströmungen. Wünschenswert sind Vorkenntnisse in Kernreakorteknik und Reaktorphysik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **12.08.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Energietechnik, Herrn Prof. Dr. Jürgen Knorr, 01062 Dresden** oder per e-mail an: jknorr@metrs1.mw.tu-dresden.de

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

036/2004

Im Universitätsklinikum soll ab 01.10.2005 für Fachhochschul- oder Hochschulabsolventen ein 12monatiges

Trainee-Programm im Krankenhausmanagement

durchgeführt werden.

Das Trainee-Programm ermöglicht, einen abwechslungsreichen, flexibel gestalteten Berufseinstieg für Fachhochschul- oder Hochschulabsolventen, die sich noch nicht genau auf einen fest umrissenen Arbeitsbereich festlegen wollen.

Durch Einsätze in verschiedenen Einsatzbereichen erhalten Sie einen Einblick ins Unternehmen. Während dieser Einsätze können Sie evtl. neue, zu Ihren Interessen und Fähigkeiten passende Entfaltungsmöglichkeiten finden und im Bereich Krankenhausmanagement des Universitätsklinikums vielfältige Erfahrungen sammeln.

Aufgaben: Sie werden von Anfang an in das Tagesgeschäft und die Projektarbeit eingebunden. Dabei wird die Selbstständigkeit durch zunehmende Entscheidungsbefugnis und eigene Verantwortung gefördert. Die Maßnahme umfasst einen Einsatz in den Bereichen Finanzen, Controlling, Personal, Einkauf und Logistik, Bau und Technik sowie Qualitätsmanagement.

Voraussetzung: Voraussetzung ist ein erfolgreich abgeschlossenes wirtschaftswissenschaftliches Fachhochschulstudium oder ein anderes abgeschlossenes Studium vergleichbarer Studiengänge sowie Prädikatsexamen.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.08.2005** unter der Kennziffer 036/2005 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Personal, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

037/2004

Im **Geschäftsbereich Personal** des Universitätsklinikums sind zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** 3 Stellen als Sachbearbeiter/in befristet für zunächst 2 Jahre zu besetzen.

Sachbearbeiter/in Personal

Sie sind für die komplexe Bearbeitung der personalrechtlichen Vorgänge vom Beginn bis zur Beendigung eines Arbeitsverhältnisses verantwortlich, inklusive Personalstammdatenpflege, eigenverantwortliches Umsetzen der Personalverwaltungsprozesse und arbeitsrechtliche Beratung der Mitarbeiter und der Personalverantwortlichen in den Kliniken und Instituten.

Sachbearbeiter/in Personalcontrolling

Sie sind verantwortlich für die Erstellung von Personalkostenplanungen und Analysen, inklusive der Führung eines Berichtswesens als Steuerungsinstrument und eines ständigen Soll-Ist-Vergleiches über Struktur und Entwicklung der Personalkosten sowie Stellenbewertungen.

Sachbearbeiter/in Personalvergütung

Sie bearbeiten und überwachen die Lohn- und Gehaltsabrechnung, stellen erforderliche Bescheinigungen aus, pflegen den Kontakt zu Behörden und Krankenkassen und beraten die Mitarbeiter unserer Einrichtung in allen Abrechnungsfragen von Lohn und Gehalt.

Voraussetzungen: Sie besitzen eine dem Tätigkeitsprofil entsprechende abgeschlossene Berufsausbildung und Erfahrungen in den jeweiligen Arbeitsbereichen. Weiterhin verfügen Sie über umfassende und anwendungsbereite Kenntnisse im Arbeits-, Tarif-, Lohnsteuer- und Sozialversicherungsrecht sowie moderner EDV-Systeme (vorzugsweise SAP-HR). Zu Ihren persönlichen Stärken zählen Serviceorientierung, Teamfähigkeit und ein hohes Maß an Selbstständigkeit genauso wie ein natürliches Geschick im Umgang mit Menschen und die Fähigkeit zu informieren bzw. zur Kommunikation.

Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.08.2005** unter der Kennziffer 037/2005 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Personal, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

Erinnerung an den Künstler Edmund Moeller

Vom 26. August bis zum 3. September: Ausstellung und Ehrung für einen in Dresden wirkenden Künstler



Ein unauffälliges Dasein fristet das Straßenschild in Reick, das an Moeller erinnert. Foto: Marco Fritsche

Denkmal beteiligt und ihn 1923 gewonnen. Dafür erhielt er von der peruanischen Regierung den höchsten peruanischen Staatspreis, den Sonnenorden, sowie den Professorentitel. Vom Preisgeld baute sich Moeller ein Wohnhaus und ein großzügiges Atelierhaus auf der Gostritzer Straße 10 in Dresden.

In Dresden, wo er bis zu seinem Tod lebte, und der Umgebung der sächsischen Landeshauptstadt sind noch heute einige seiner Werke zu bewundern. Ein Weg im Neubaugebiet Dresden-Reick erinnert an Moeller.

Ein vielseitiges Programm und eine Ausstellung einiger seiner Werke erwartet

die Besucher in Moellers früherem Atelierhaus auf der Gostritzer Straße 10.

Marco Fritsche

Edmund Moeller: Ausstellung – Vorträge – Buchpremiere

26. August 2005
18 Uhr, Ausstellungseröffnung
18 Uhr, Vortrag »Die Plastik Edmund Moellers«, Dr. Stefan Dürre
18.45 Uhr, Buchpräsentation »Edmund Moeller«, Antje Kirsch
19 Uhr, Konzert

27. August 2005
18 Uhr, Vortrag »Das Peru Edmund Moellers – Begegnung mit einer fremden Kultur«, Dr. Peter Knost
ab 18.30 Uhr, Führung durch Ausstellung und Ateliergarten
20.30 Uhr, Theater »anasages«

28. August 2005
11 Uhr, Ausstellungsgespräch

Die Ausstellung »Plastiken und Grafiken Edmund Moellers« ist vom 27. August bis zum 3. September 2005 täglich 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Die Bibel deuten

European Association for Biblical Studies tagt

Vom 7. bis 10. August 2005 findet an der TU Dresden die internationale Tagung der »European Association for Biblical Studies« (EABS) statt. Die Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, Forschung und wissenschaftlichen Dialog innerhalb Europas zu fördern und im weltweiten Gespräch die Stimme Europas in ihrem Fachgebiet zu stärken. Bewusst wird der Kontakt nach Osteuropa gesucht. So findet die nächste Tagung 2006 in Budapest statt.

Im Unterschied zu anderen fachwissenschaftlichen Organisationen wird die wissenschaftliche Interpretation des Alten Testaments, des antiken Judentums und des Neuen Testaments unter dem Dach einer

Gesellschaft betrieben, so dass eine Isolation der Disziplinen vermieden wird. In diesem Rahmen kommen unterschiedliche Ansätze und Theorieentwürfe zum Tragen.

Die EABS bietet ein Forum für die Vielfalt der wissenschaftlichen Auslegung biblischer Texte und öffnet sich dabei gerade auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs und seiner Forschung. Die Tagung in Dresden soll zeigen, dass die Theologie in Europa Wesentliches für die Gestaltung und das Zusammenwachsen Europas zu bieten hat. Vorträge finden zu noch offenen Fragen der Bibelauslegung und ihrer modernen Hermeneutik statt. Vertreten sind Themen wie das Leben nach dem Tod und Metaphern in Psalmen. **M. Labahn/acs**

www.shef.ac.uk/bibs/eabs1/about.htm

Erstmal Wirtschaftsrechtstag in Dresden

Am 8. Juli 2005 fand an der Juristischen Fakultät der TU Dresden der 1. Dresdner Wirtschaftsrechtstag statt. In der Tagung wurden die neue Dienstleistungsrichtlinie und neue Kriterien des Vergaberechts diskutiert.

107 Interessenten nahmen an der Veranstaltung teil. Neben Professoren und Doktoranden u.a. aus Mainz, Bayreuth und Dresden sprach Dr. Margot Fröhlinger, Verfasserin des Kommissionsentwurfs für eine Dienstleistungsrichtlinie. **acs**

Durchbruch bei der Speicherung von Wasserstoff in Sicht?

**TUD-Wissenschaftler
veröffentlichen in
renommiertem
US-Wissenschaftsmagazin**

Wasserstoff ist ein ideales Material zur Energieerzeugung. Er hat eine geringe Dichte, kommt überall vor und verbrennt zu ökologisch unbedenklichem Wasser. Allerdings gibt es noch keine Möglichkeit, ihn günstig zu speichern. Weltweit forschen Wissenschaftler deshalb daran, Kohlenstoffstrukturen dafür zu nutzen. Kohlenstoffsysteme weisen – im Vergleich zu Metallen – eine geringe Dichte auf, sind nicht toxisch und zu relativ günstigen Preisen in großen

Mengen verfügbar. Allerdings kann Graphit bei Raumtemperatur nur sehr wenig Wasserstoff aufnehmen. Deshalb wird diskutiert, Wasserstoff in so genannten Kohlenstoffnanoröhrchen zu speichern. Diese neuen Kohlenstoffstrukturen sind jedoch mit den bisherigen Methoden weder in großen Mengen noch preiswert herstellbar.

Wissenschaftler der TU Dresden und des National Research Council Canada zeigten nun in Computersimulationen, dass durch den Einbau von geeigneten »Spacer-Molekülen« in die Graphitstruktur molekularer Wasserstoff bei Raumtemperatur in einer Menge gespeichert werden kann, der die vom Department of Energy der USA geforderte Speicherkapazität für einen praktischen Einsatz als Wasserstoffspeicher über-

schreitet. Damit eröffnen sich neue Möglichkeiten für Wasserstoff als künftigen Energieträger, zum Beispiel in Kraftfahrzeugen.

Die Forschungsergebnisse werden am 26. Juli 2005 in den »Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America« (PNAS) veröffentlicht.

PNAS ist eine der wichtigsten und am häufigsten zitierten multidisziplinären wissenschaftlichen Zeitschriften. Seit seiner Gründung im Jahr 1914 publiziert PNAS die Resultate neuester Forschung in den Natur- und Sozialwissenschaften. Die Zeitschrift erscheint wöchentlich in gedruckter Form. Der Artikel wurde zudem für eine mögliche Präsentation auf der Titelseite der Zeitschrift (»This Week in PNAS«) ausgewählt. **gs/ke**

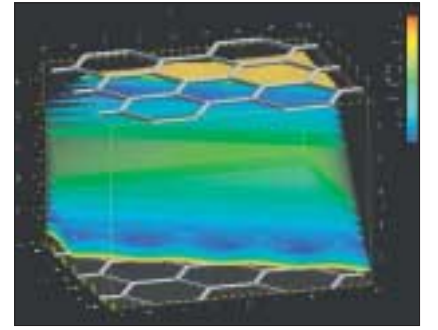
»Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America« (PNAS), Vol. 102, p. 10439-10444

»Graphene nanostructures as tunable storage media for molecular hydrogen« Serguei Patchkovskii, John S. Tse, Sergei N. Yurchenko, Lyuben Zhechkov, Thomas Heine and Gotthard Seifert.

Early edition unter: www.pnas.org
Im Netz kann der Artikel direkt heruntergeladen werden unter: <http://dx.doi.org/10.1073/pnas.0501030102>.

Informationen:
Professor Gotthard Seifert,
TU-Institut für Physikalische Chemie
Telefon: 0351 463-37637

Telefax: 0351 463-35953
E-Mail: Gotthard.Seifert@chemie.tu-dresden.de



Das Computerbild zeigt die Energiefläche von adsorbiertem Wasserstoff zwischen zwei Graphitschichten. Grafik: IPC

TU Dresden Vizemeister im Hochschul-Unterwasser-Rugby



Die Unterwasser-Rugby-Mannschaft der TU Dresden.

Foto: USZ/Archiv

Hochschulmeisterschaften vor heimischer Kulisse

Vom 25. bis zum 26. Juni fanden in Dresden die 20. Hochschulmeisterschaften im Unterwasser-Rugby statt. Nach 1998 wurde dieses Turnier zum zweiten Mal in Dresden ausgetragen. Mit den teilnehmenden 13 Mannschaften und der außerhalb der Wertung angetretenen deutschen U21-Nationalmannschaft wurde ein neuer Teilnehmerrekord aufgestellt. Mit über 170 Aktiven wurde dieses Turnier das bisher größte Unterwasser-Rugby-Turnier in Dresden. Die Spiele wurden mittels Unterwasser-Kameratechnik live auf eine Leinwand bzw. Fernsehgerät übertragen, so konnten die Zuschauer das Turnier im Trockenen verfolgen. Trotz vieler Mannschaften und der damit verbundenen hohen Spielanzahl – 49 Spiele am Sonnabend und 15 am Sonntag – konnte der straffe Zeitplan eingehalten werden, wofür ein ausgeklügeltes Schiedsrichter- und Spielplan-Management verantwortlich war.

Dieses Wochenende wurde aber nicht nur organisatorisch, sondern auch sportlich ein Erfolg. Der Turniermodus, das 1998 für das erste Dresdner Hochschulturnier entwickelte »Dresdner System«, sah für jede Mannschaft in der Vorrunde sechs

Spiele vor. Aus allen Ergebnissen wurde eine Tabelle gebildet. So konnte nach der Vorrunde das Team der TU Dresden den 1. Platz belegen. Das Spiel der Dresdner gegen die U21-Nationalmannschaft endete 0:0. Die U21, die an diesem Wochenende gegen jede der 13 Mannschaften spielte, konnte nur dieses einzige Spiel, gegen das Team der TU, nicht gewinnen!

Am Sonntag wurde die Endrunde ebenfalls nach dem Dresdner System ausgespielt, was bedeutete, dass sich der Turnierletzte theoretisch noch bis ins Finale vorspielen konnte. Die Mannschaft aus Nürnberg, der Hochschulmeister des vergangenen Jahres, nutzte dieses System sehr gut aus und spielte sich vom sechsten Platz der Vorrunde bis ins Finale vor. Dort konnten sie die Dresdner Mannschaft, für die das Finale das erste Spiel an diesem Tag war, zu Beginn mit einem schnellen Angriff überwinden. Das kämpferisch auf sehr hohem Niveau geführte Endspiel konnten die Dresdner trotz guter Chancen aber nicht herumreißen und so verlor man knapp, aber nicht unglücklich mit 0:1. Der alte wie neue Deutsche Hochschulmeister heißt somit Nürnberg/Erlangen.

Ausgerichtet wurde das Turnier gemeinsam vom Universitätssportzentrum der TU Dresden und UWR Torpedo Dresden e.V.

Thomas Jordans/acs

Auszeichnung mit der Medaille der TU Ostrava

Mitte Juni 2005 wurde Dr. Klaus Koppe, Institut für Energietechnik, für seine Verdienste um die Entwicklung und Ausgestaltung der Zusammenarbeit mit der TU Ostrava durch den dortigen Rektor mit der Ehrenmedaille der im Dreiländereck Tschechien, Polen und Slowakei gelegenen mährischen Universität ausgezeichnet.

Heute besteht zwischen den beiden Universitäten eine Vereinbarung zur Verleihung des Doppeldiploms im Studiengang

Maschinenbau. Es gibt eine lebendige Zusammenarbeit mit einem regelmäßigen Austausch von Studenten und Wissenschaftlern, wissenschaftlichen Veranstaltungen sowie Gastvorlesungen. Der Initiative und Ausdauer von Dr. Klaus Koppe ist es zu verdanken, dass diese Kooperation, die im Jahre 1997 mit einem vom Internationalen Büro des BMBF initiierten Projekt begann, das heutige Niveau erreicht hat.

U. G./gek. M. B.

Verlust für Dresdner Werkstoffwissenschaft

Nachruf für Professor Dr.-Ing. habil. Gustav Zouhar

In den Abendstunden des 27. Mai 2005 verstarb im Alter von 65 Jahren plötzlich und unerwartet Professor Dr.-Ing. habil. Gustav Zouhar, Professor für Werkstofftechnik am Institut für Werkstoffwissenschaft an der Fakultät für Maschinenwesen, an den Folgen eines Herzinfarktes.

Der im schlesischen Hartha geborene Gustav Zouhar war hoch begabt. Die Mathematik und Musik bedeuteten ihm viel. Den Empfehlungen seines Vaters und Maschinenbauers Professor Gustav Zouhar sr. folgend, nahm er an der damaligen Bergakademie Freiberg ein Studium der Metallumformung auf. Die Liebe zur Mathematik blieb bestehen. Hinzu kam, was nicht erstaunt, eine ausgeprägte Hingabe zur Technischen Mechanik. Dieses Wissen verknüpfte er mit dem Werkstoff.

Promoviert hat er in Freiberg auf dem Gebiet des Drahtziehens. Nach einem einjährigen Praxisaufenthalt im damaligen Edelstahlwerk Freital wechselte er in das neu gegründete Zentralinstitut für Festkörperphysik und Werkstoffforschung der Akademie der Wissenschaften der DDR (ZFW) über und forschte hier auf dem Gebiet der thermomechanischen Behandlung von Stahl.

Im Jahre 1986 wurde Gustav Zouhar zum Hochschullehrer berufen und wechselte vom ZFW an die TU Dresden. Bereits im darauf folgenden Jahr übernahm er die Werkstofftechnikvorlesung für Maschinenbauer, die zuvor von Studenten heftig kritisiert worden war. Er baute die Vorlesung inhaltlich völlig neu auf. Das von seinem Vorgänger stärker vermittelte Erfahrungswissen erfuhr eine Bereicherung durch mathematische und festkörpermechanische

Durchdringung. Die Studenten nahmen diese Betrachtungsweise gern auf.

Seither galten die Zouharschen Vorlesungen nach den Befragungen der Studenten als die besten der Fakultät. Im Fachstudium war er für die Studienrichtung Konstruktionswerkstoffe verantwortlich. Ihm war bewusst, dass bei dem heutigen exponentiellen Zuwachs an Wissen und der damit verbundenen Stofffülle es dem Studierenden unmöglich ist, diese zu verdauen und als gesicherten Besitz aufzunehmen. Das führt zu Studenten, wie es Professor Zouhar immer wieder ausdrückte, die viel wissen und nichts kennen. Daher legte er in seiner Vorlesung Wert darauf, ein eingegrenztes Gebiet darzustellen und führte die Hörer soweit in die Tiefe, bis die Unsicherheit beginnt. Wichtig war ihm dabei, dass die Studenten lernten, von sich aus Probleme zu erfassen und vernünftige Fragen zu stellen. Probleme zu sehen, das Selbstdenken zu üben und nicht nur das Nachdenken, das leicht zum Nachschwatzen wird. Mit diesem Können sollten die Studenten an schöpferisches Arbeiten herangeführt werden, um sie auch später gepaart mit Literaturarbeit, zum Einarbeiten in Neues, das es zur Zeit des Studiums noch nicht gegeben hat, zu befähigen.

Diese Art Vorgehensweise schuf ein prägendes Lehrer-Schüler-Verhältnis. Seine Studenten fügten denn auch an ihrem Blumenstrauß zu seinem Gedenken hinzu, dass sie sich bei ihm für interessante und einprägsame Vorlesungen bedanken.

Gleichermaßen intensiv arbeitete er mit Studierenden des Fernstudiums. Für diese Studenten hinterließ er sieben Lehrbriefe. Darüber hinaus hat Herr Professor Schatt mit ihm und Frau PD Dr. Simmchen die Monographie »Konstruktionswerkstoffe« herausgegeben. In dieser wird die Breite des von ihm überstrichenen Fachgebietes

deutlich. Sein spezielles Forschungsgebiet waren die Gefüge-Eigenschaftsbeziehungen von Werkstoffen. In diesem ging es ihm darum, durch Simulation die Werkstoffeigenschaften aus dem Gefügestand heraus vorauszusagen.

Auf diesem Gebiet hat er solide Arbeiten vorgelegt, die sehr häufig eng mit Unternehmen wie Thyssen, Hoesch, Mannesmann Ring Riesa/Zeithen, dem Schmiedewerk Brand-Erbisdorf, der Walzengieerei Coswig und dem Flugzeughersteller EADQ verknüpft waren und die ihm viel Anerkennung brachten.

Den alten Traum der Werkstoffwissenschaftler, bereits im Gusszustand die Gefügebildung so zu beeinflussen, dass sie dem Sekundärgefüge gleichkommt, hat er im Rahmen des Sonderforschungsbereiches 609 »Elektromagnetische Strömungen in Metallurgie, Kristallzüchtung und Elektrochemie« aufleben lassen. Leider ist er hier am Ziel noch nicht angekommen.

Es war aber nicht allein der wissenschaftliche Erfolg, der das Zusammenarbeiten mit Gustav Zouhar so wertvoll erscheinen lässt. Auch auf der menschlichen Ebene war es eine Freude, mit ihm zusammenzuwirken. Er war ein fröhlicher Mensch. Besonders auf Feiern wurde in seiner Umgebung viel gelacht. Man konnte manchmal glauben, dass der brave Soldat Schwejk mit zugegen war.

Professor Gustav Zouhar hat durch seinen frühen Tod in das Institut für Werkstoffwissenschaft eine große Lücke gerissen. So wie er sein Fachgebiet betrieben hat, wird es wegen der von ihm bestrichenen Fächerkombination in Zukunft nicht ohne weiteres wieder gestaltet werden können. Er hat sich um sein Fachgebiet und die Ausbildung der Studenten verdient gemacht. Wir werden seiner stets ehrend gedenken. **H. Worch**

Er begründete die Dresdner Lebensmitteltechnologie

Vor zehn Jahren, am 28. Juli 1995, verstarb Professor Horst Liske

Horst Liske war wenige Wochen vor dem Eintritt in das 20. Jahrhundert in der Familie eines sächsischen Apothekers geboren worden. Auf dem Maschinenbautechnikum in Mittweida erwarb er seine erste Ingenieurqualifikation, die er von da an stets erfolgreich und lange Jahre im Bereich der Verpackungs- und Lebensmittelmaschinen nutzte.

Bereits in jungen Jahren Prokurist bei der Sächsischen Cartonagen-Maschinenfabrik AG in Dresden übernahm er nach dem 2. Weltkrieg die technische Leitung der NAGEMA (Vereinigung des Nahrungs- und Genussmittel-Maschinenbaus im Osten Deutschlands).

Die Technische Hochschule Dresden gewann ihn 1954 für den Aufbau einer Studienrichtung »Lebensmitteltechnologie« im

Rahmen der Fakultät für Technologie. Er hat sich dieser Aufgabe mit großer Energie und Tatkraft gewidmet.

Die Ausbildungsrichtung war technisch orientiert und ohne Zweigspezialisierung konzipiert. Sie stellte sich bewusst neben die bereits existierenden stoffbezogenen Studiengänge wie beispielsweise in Berlin und Stuttgart-Hohenheim und orientierte sich an der gerade gegründeten »Lebensmittelverfahrenstechnik« in Karlsruhe.

Die Weitsicht, Zielstrebigkeit und reiche Praxiserfahrung von Prof. Liske sicherte der Studienrichtung einen schnell wachsenden Erfolg, auch wenn die bestehenden Einrichtungen anfangs nicht mit dieser neuen »Konkurrenz« sympathisierten.

Hohe Solidität der technischen Grundlagenbildung und stets enger Praxisbezug der Fachausbildung ließen die Ausbildung und damit die Absolventen Anerkennung finden. Auch als Prof. Liske 1967 die Leitung des Instituts in die Hände seiner Schüler und Nachfolger gelegt hatte,

nahm er weiterhin äußerst regen Anteil am Geschehen im Institut und am Schicksal der Absolventen. Mit Genugtuung hat er die Durchsetzung seiner Absicht, einen lebensmittel- und verpackungstechnisch orientierten Ingenieur auszubilden, miterlebt. Alle Höhen und Tiefen der Auseinandersetzung um Profil und Bestand der Fachrichtung bis über die politische Wende hinaus hat er bis in die letzten Tage vor seinem Tode, den er 95-jährig erlitt, aufmerksam wahrgenommen.

Sein Tod jährt sich am 28. Juli 2005 zum zehnten Mal, alle seine Schüler bewahren ihm ein ehrendes Andenken. Auch für die heute Lebensmitteltechnik Studierenden und Lehrenden sollte der 28. Juli ein Tag des Innehaltens und der Dankbarkeit sein, denn Professor Liske hat in schwieriger Zeit den Weg für namhafte wissenschaftliche, technische und fachpublizistische Leistungen freigemacht.

Prof. Dr.-Ing. habil. H.-J. Raeuber
Prof. Dr. Harald Rohm

Dresden könnte zweite Heimat sein

Aus dem Ausland an die TU Dresden (Teil VII)

Mariko Sadayuki ist Professorin für Architektur an der Japan Frauen Universität von Tokio. Seit diesem Semester ist sie als Wissenschaftlerin am Lehrstuhl für Sozial- und Gesundheitsbauten von Prof. Dr.-Ing. Heinzpeter Schmiege an der Fakultät für Architektur der TU Dresden zu Gast. Mit dem Universitätsjournal sprach Frau Prof. Sadayuki über ihre ersten Erfahrungen an der TU Dresden.

UJ: Was genau beinhaltet Ihre Arbeit an der TU Dresden?

Sadayuki: Ich bin für ein Jahr als Gastwissenschaftlerin am Lehrstuhl für Sozial- und Gesundheitsbauten tätig. Hier in Dresden möchte ich die Beziehungen zwischen Mensch und Gebäudeumwelt studieren. Besonders interessiert mich die Architektur von Kindergärten und Einrichtungen für Jugendliche. Ich werde viele Bauten besichtigen. Außerdem ist es mir wichtig, meine Universität in Japan und unsere Arbeit in Dresden bekannt zu machen. Hier studieren kaum Japaner. Das könnte sich ändern. Ich möchte die Zusammenarbeit zwischen den beiden Universitäten fördern.

Warum haben Sie sich für Deutschland und speziell für Dresden als Ort für Ihre Studien entschieden?

In Deutschland wurde der Kindergarten erfunden, man denke nur an Namen wie Rudolf Steiner. Außerdem habe ich vor 30 Jahren schon einmal angefangen, Deutsch zu lernen. Es gibt bundesweit nur zwei Universitäten, die sich mit Sozial- und Gesundheitsbauten beschäftigen, eine davon ist die TU Dresden. Deshalb bin ich hierher gekommen. Der Kontakt kam privat zu-

stande. Abgesehen von einer kurzen Reise, bin ich das erste Mal in Deutschland.

Was gefällt Ihnen an der Arbeit an der TU Dresden im Vergleich zu Ihrem Heimatland?

Jeder Professor und Mitarbeiter kann sein Wissen in einem bestimmten Fachgebiet vertiefen. Das gefällt mir gut. In Japan bleibt mir neben dem Lehrbetrieb wenig Zeit, mich mit meiner Forschung zu beschäftigen.

Gibt es im Vergleich zu Ihrem Heimatland etwas zu kritisieren?

Mir fällt bisher nichts auf.

Wie schätzen Sie die Studienbedingungen im Vergleich zu Ihrem Heimatland ein?

In Japan gibt es Studiengebühren und die sind hoch. Außerdem sind die Lebenshaltungskosten in Tokio höher als in Dresden. An der TU Dresden gibt es viele nützliche Einrichtungen für Studenten, wie die große SLUB. Natürlich gibt es das auch in Japan. Die Räume sind aber im Vergleich zur Bevölkerungsdichte der Stadt sehr klein.

Was gefällt Ihnen an Dresden?

Die Leute an der Universität sind sehr freundlich und herzlich. Sie sprechen geduldig mit mir. Außerdem gefallen mir die Natur und die Straßenbahnen. In Tokio haben wir nur eine davon, ansonsten ein gut ausgebautes U-Bahn-Netz. Andererseits gibt es in Tokio viele moderne Bauwerke, die Studenten anziehen.

Was gefällt Ihnen an Dresden nicht?

Die Ruinen (besonders leerstehende Häuser und Industriegebiete) und die Graffiti sind mir sofort aufgefallen. Das



Mariko Sadayuki.

Foto: Inst.

war eine Überraschung, ist aber architektonisch wiederum interessant.

Fühlen Sie sich hier oft fremd?

Ja, alleine schon weil ich die Sprache noch nicht gut beherrsche. Dadurch funktioniert die Kommunikation nicht so gut. Aber ich denke, Dresden könnte meine zweite Heimat werden.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft von Dresden und der TU?

Es sollte an der TU Dresden ein Besucherzentrum und einen Besuchershop geben. Ausländische Touristen nehmen die Universität nicht wahr. Die TU Dresden ist neben der alten Architektur aber eine Attraktion der Stadt. Das wird leider nicht deutlich. Dadurch interessieren sich nicht viele japanische Studenten für ein Studium hier.

Dazu kommt noch, dass die Abschlüsse zum großen Teil noch nicht internationalen Standards entsprechen. Das behindert Studenten eher und sie entscheiden sich für ein anderes Land. Aber das scheint sich ja in naher Zukunft zu ändern.

Die Fragen stellte Dörte Grabbert

TU-Professoren rudern in München

Am 7. Juli 2005 fand die 11. Münchner Universitäts-Ruderregatta statt. Die Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) und die TU München hatten in diesem Jahr die beiden Studenten-Achter über drei Teilwettbewerbe mit jeweils 500 m ins Rennen geschickt. Leider konnte die LMU zum wiederholten Mal keine Professorenmannschaft stellen. Aus diesem Grund wurde die TU Dresden das dritte Mal zum Professoren-Rudern eingeladen. In der diesjährigen Dresdner Mannschaft, die erst kurz vorher zusammengestellt worden war, waren Joachim Zschernig, Hans Zellbeck, Albrecht May, Peer Haller, Martin Witt, Niels Christian Fritsche, Christian Thiede und Schlagmann Björn Gehlsen sowie die Steuerfrau Stefani Keschka dabei. Als Ersatzmann war Bernd Zastra mit angereist. Erstmals wurde auf der Olympiaregattaan-

lage in München-Oberschleißheim gerudert. Diese Sportanlage, die für die Olympischen Spiele 1972 errichtet wurde, ist auch heute noch von hervorragender Qualität. Zwischen den studentischen Rennen traten die Professoren-Achter der TUM und der TUD auf der 500 m langen Strecke an. Der Münchner Achter konnte seine langjährige erfolgreiche Mannschaft an der Spitze behaupten. Obwohl die Dresdner Mannschaft nach etwa der halben Strecke in leichter Führung lag, konnte nach einem technischen Missgeschick leider kein Sieg errungen werden.

Im nächsten Jahr werden erstmals bis zu acht Achtermannschaften an den Start gehen können. Damit auch der Professoren-Achter aus Dresden seine Leistung verbessern kann, müssten regelmäßig Übungen auf der Elbe stattfinden. J. Zschernig

Sommertheater im Bärenzwinger

Ferdinand liebt Julia, Romeo die Luise – oder – Motte die Katja, die wiederum ihren Felix liebt, überführt vom feuerroten BH, der kursiert. Noch bunter wird es in wahrhaft Elisabethanischem Theaterstil mit den Fragmenten eines bürgerlichen Trauerspiels in der Collage aus Text, Vers, Lied von Shakespeare und Schiller – von wem anders denn in diesem Jahr und hier an diesem Ort – und anderen noch und noch. Verbunden wird die ganze Geschichte mit dem Spiel, einen Theaterabend zu retten und auf einmal sind auch die Mädels weg (Katja Ammer, Constanze Eschrig), was zur weiteren Spielebene der Brühlschen Terrasse führt, hoch über der im pittoresken Bärenzwingergrund. Das Publikum ist einbezogen in das geistreich heitere Spiel, Schillern zu zitieren und: Leute kauft Regencap, original echtgelbe Dresdner Cape. Mit ein paar Gartenschlauch-Spritzern

werden sie dazu animiert; doch dem Freiluftspiel sei möglichst kein echter Regen gewünscht. Geschrieben und in Szene gesetzt hat das Stück der Radebeuler Autor und Regisseur Peter Förster, eingerichtet Tilo Staudte für die freie Theatergruppe mit René Moutton, Istvan Vincze, den Damen und, hinreißend improvisierend wie wohl präzise einstudiert, Felix Tittel. Mehrfach schon ausverkauft spielen sie mit Grips voll Witz und derb, an Screwball und Slapstick vorbei. Ein Sommerabendvergnügen, bestens geeignet, Entzugerscheinungen im Theaterloch zu kurieren. P. B.

»Kabale und Hiebe – Ein Shakespeare von Schiller« im Hof des Studentenclubs Bärenzwinger, Mittwoch bis Sonntag 20 Uhr, bis 14. August 2005, Eintritt 7/10 Euro; 0,5 l Pils 1,80 Euro, www.baerenzwinger.de

Romanisten organisieren internationalen Dialog

»Forum Junge Romanistik« an der TU Dresden

Vom 18. bis 21. Mai 2005 fand in Dresden die internationale Nachwuchstagung »Forum Junge Romanistik« statt. Es handelt sich dabei um eine studentische Tagung an wechselnden Orten in Deutschland, die eine Chance für junge Nachwuchswissenschaftler bieten soll. Die Veranstaltung fand bereits zum 21. Mal statt. Dr. Christoph Mayer, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich 537 »Institutionalität und Geschichtlichkeit«, und Torsten König, Institut für Romanistik, holten die Tagung im vergangenen Jahr nach Dresden und setzten sich dabei gegen Mitbewerber Regensburg durch. Das Konzept für das diesjährige »Forum Junge Romanistik« thematisierte unter dem Titel »Rand-Betrachtungen« Peripherien, Randexistenzen und Außenseiter in der Romanistik.

UJ: Vom 18. bis 21. Mai 2005 fand in Dresden die studentische Nachwuchstagung »Forum Junge Romanistik« statt, die vom SFB 537 und dem Institut für Romanistik ausgerichtet wurde. Welchen Stellenwert nimmt diese Veranstaltung ein und welche Bedeutung hat dies für die Romanistik an der TU Dresden?

Dr. Christoph Mayer: Das »Forum Junge Romanistik 2005« wurde in Eigenregie von Mitarbeitern und Studenten der TU Dresden im Fachbereich Romanistik veranstaltet. Finanziert wurde diese Tagung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die romanischen Kulturinstitute und romanistischen Verbände sowie durch die Unterstützung der TU Dresden. Außerdem konnten weitere Sponsoren wie zum Beispiel Verlage, die Stadt Dresden und das Land Sachsen gewonnen werden.



Dr. Christoph Mayer, wissenschaftlicher Mitarbeiter im SFB 537, Projekt E (Italienische Kulturgeschichte).

Foto: UJ/Eckold

Es handelte sich um die große, einmal jährlich stattfindende Nachwuchstagung der deutschsprachigen Romanistik, die in ihrer 21. Auflage mittlerweile sehr renommiert ist. Dieses Jahr kamen mehr als 100 Teilnehmer aus dem In- und Ausland nach Dresden. So konnten Eindrücke von der aktuellen Nachwuchsforschung Dresdner Studierenden vorgestellt werden. Andererseits wurden die Nachwuchswissenschaftler darauf aufmerksam gemacht, dass auch die TU Dresden eine aktive Romanistik besitzt, die den Anschluss in Deutschland nicht verliert und mit Rand-Betrachtungen auch die eigene Lage kritisch hinterfragt.

Im Zuge der Veranstaltung wurden nicht nur enge Kontakte zu Fachkollegen geknüpft, die in zukünftigen gemeinsamen Projekten enden können. Verlage und Kulturinstitute wurden auf den Standort Dresden aufmerksam gemacht und zeigten ihr Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit mit den Veranstaltern.

Welche Themen und Fachbereiche wurden auf der Veranstaltung behandelt?

Auf der Tagung war die ganze Bandbreite der Romanistik vertreten, in ihrer sprachlichen wie disziplinären Vielfalt. Beiträge zur Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaft und Fachdidaktik tangierten die französische-, italienische- und spanischsprachige Welt ebenso wie das Rumänische, Portugiesische und Okzitanische. Die Vielfalt reichte von den Rändern des literarischen Kanons hin zu geographischen Peripherien, von den Rändern der Neuzeit bis hin zur Moderne. Theoretische Gemeinsamkeiten konnten in den Ansätzen von Bhabha, Foucault oder Genette immer wieder verortet werden. Im Rahmen der Fachdidaktik wurde etwa der Bezug zwischen Bibliotheken und Romanischen Instituten thematisiert, im Panel zur Interdisziplinarität die Denkmalpflege im Elsass angesprochen. Homosexualität im französischen Kinderroman konnte ebenso unter »Rand-Betrachtungen« abgehandelt werden wie ein Sprachvergleich zwischen deutschen und spanischen Diminutivsuffixen (Verkleinerungsformen). In Vergessenheit geratene italienische Librettistinnen wurden ebenso wiederentdeckt wie das Sprachkontakthänomen des Cocoliche am La Plata.

Wie war die Romanistik der TU Dresden neben der Organisation auf dieser Veranstaltung vertreten?

Die Tagung bot auch den Rahmen für Beiträge von Dresdner Doktoranden. Torsten König (Italienische Literaturwissenschaft), Laura Ramírez Sáinz (Spanische Kulturwissenschaft) und Vanessa Bravo Fería (Fachdidaktik Spanisch) vom hiesigen Institut für Romanistik sowie die Kollegiaten des Internationalen Graduiertenkollegs 625 Nadine Wetzl, Nicolas Padiou und Greta Kaucher stellten ihre Projekte vor. Professor Heiner Böhmer, Geschäfts-

führender Direktor des Instituts für Romanistik, sprach Grußworte und Astrid Scholz leitete die Schlussdiskussion. Weitere Doktorandinnen und etliche Studierende fanden den Weg zu der Veranstaltung, die im Blockhaus stattfand.

Welche Impulse und Zeichen gehen von der Dresdner Romanistik aus, welche Vorteile bietet ein Romanistikstudium an der TU Dresden?

In der Romanistik an der TU Dresden gibt es ein besonders breites Angebot hinsichtlich der Kulturwissenschaften, das meines Erachtens das eigentlich spezifische Profil der Dresdner Romanistik darstellt. Sowohl die Italienische Kulturgeschichte als auch die Spanische Kulturwissenschaft und die Frankreichstudien sind mit einer eigenen Professur vertreten. Der große Vorteil eines Romanistikstudiums in Dresden besteht auch in den zahlreichen Auslandskontakten, die die einzelnen Professuren aufrecht erhalten. So gibt es beispielsweise ein deutsch-italienisches Doppeldiplom mit der Universität Trento.

Im Vergleich mit anderen deutschen Hochschulen haben wir auf alle Fälle unseren Beitrag geleistet, Dresden als Standort der Romanistik in Deutschland prominent in Szene zu setzen. Die ab Wintersemester 2004/05 neu eingeführten B.A. und M.A. Studiengänge werden einige Umstrukturierungsmaßnahmen mit sich bringen, die Dresden sicherlich noch attraktiver machen könnten und das Profil schärfen sollten. Was die Romanistik selbst allerdings nicht ändern kann, ist die Unterbringung in den Baracken der Zeunerstraße, die doch den einen oder anderen Besucher von auswärts sehr verwundern.

Es fragte Annechristin Stein.

Nähere Infos: www.tu-dresden.de/sulifr/

Dienstjubiläen im Juli

40 Jahre

Prof. Dr. phil. Uwe Sandfuchs
Institut für Schulpädagogik und
Grundschulpädagogik
Monika Szanto
Institut für Verkehrsanlagen
Hannelore Meyer
SG 5.1 Patentinformationszentrum

25 Jahre

Dipl.-Ök. Gabriele Schäfer
Fakultät Wirtschaftswissenschaften
Silvia Heinze
Institut für Botanik
Angelika Junker
Institut für Siedlungs- und Industrie-
wasserwirtschaft
Ursula Behr
Institut für Waldwachstum und Forst-
liche Informatik
Steffen Böttcher
SG 6.3 Zentrale technische Dienste
Ralf Dietz
SG 6.3 Zentrale technische Dienste

Dienstjubiläen im August

40 Jahre

Dr. paed. Günter Ruprecht
Professur für Didaktik der Mathema-
tik
Gunther Schneider
Universitätsrechenzentrum

25 Jahre

Matthias Herber
SG 4.5 Datenschutzbeauftragter
Rosemarie Nötzold
SG 1.3 Allgemeine Verwaltung
Prof. Dr. Wladimir Reschetilowski
Institut für Technische Chemie

Allen genannten Jubilarinnen und Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Gast aus dem Reich der Mitte

Prof. Guo Yingzhi, Fudan Universität Shanghai, besucht Professur für Tourismuswirtschaft

Der chinesische Tourismusmarkt wächst stetig. So steigerte sich die Reisetätigkeit der Chinesen von 5 Millionen Auslandsreisen 1996 auf heute über 20 Millionen. Die Professur für Tourismuswirtschaft beschäftigt sich bereits seit einigen Jahren mit diesem Markt. Zur Intensivierung der deutsch-chinesischen Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Tourismuswirtschaft lud sie eine chinesische Tourismusexpertin ein. Frau Professor Guo Yingzhi aus Shanghai hält sich seit 1. Juli und noch bis zum 31. August 2005 als DAAD-Stipendiatin zu einem Forschungsaufenthalt in Deutschland auf. Sie ist die Leiterin der Fakultät Tourismusmanagement des Tourismusdepartments der Fudan Universität Shanghai. Ihre ersten vier Wochen verbringt sie an der Professur für Tourismuswirtschaft bei Professor Walter Freyer an der TU Dresden. Zum Auftakt waren Professor Wolfgang Arlt der FH Stralsund sowie einige Mitarbeiter und chinesische Diplomanden eingeladen, an einem Workshop der TU Dresden teilzunehmen. Dabei stellte Professor Guo ihre Vorarbeiten und ihr aktuelles Forschungsprojekt vor. Innerhalb ihres Forschungsaufent-



Geballte Tourismus-Kompetenz beim Treffen an der TU Dresden: die Professoren Walter Freyer, Guo Yingzhi und Wolfgang Arlt (v.l.n.r.). Foto: UJ/Eckold

halts wird sie sich intensiv mit dem Image von China bei den deutschen Touristen beschäftigen.

Dabei befragt sie in einer umfassenden empirischen Untersuchung deutsche Touristen. Interessant erscheinen dabei Fragen zum Reiseverhalten deutscher und chinesischer Touristen sowie zum Image des jeweils anderen Reiselandes. Außerdem plant Professor Guo eine Expertenbefragung von deutschen Tourismusfachleuten,

Reiseveranstaltern und Chinaprofis. Zum zweiten Teil ihres Deutschlandaufenthaltes reist sie dann an die FH Stralsund. Dort findet am 12. August 2005 ein Workshop statt, auf dem sie den Stand ihrer Untersuchung vorstellt und erste Ergebnisse präsentiert. An diesem Treffen nimmt auch eine 30-köpfige Delegation der School of Tourism der Zhongshan (Sun Yatsen) University in Guangzhou, unter Leitung von Professor Bao Jigang, teil. af/ke

US-Stiftung investiert in deutsche Bildung

Studenten der TU Dresden werden in den nächsten drei Jahren in einem innovativen Lehrexperiment unterrichtet. Dies ermöglicht der mit 150 000 Dollar dotierte Lehrpreis der Procter+Gamble-Stiftung.

Professor Edeltraud Günther von der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden zeichnet gemeinsam mit ihrem amerikanischen Kollegen Professor Mark White von der University of Virginia für die Entwicklung dieses Programms verantwortlich. Ihr Lehrkonzept »Investieren in eine nachhaltige Zukunft« wurde mit dem jährlich ausgeschriebenen Procter+Gamble-Preis für die Entwicklung innovativer Studienprogramme ausgezeichnet. PI

MANPOWER

Wollen Sie während Ihres Studiums Geld verdienen? Wenn Sie schnell am PC sind, dann rufen Sie uns umgehend an. Ansprechpartnerin: Frau Simona Bitterlich

MANPOWER GmbH & Co. KG
Personaldienstleistungen
Annenstraße 10 • 01067 Dresden
Tel.: 0351/867540 • Fax: 0351/8675413

Die erste Wahl im Arbeitsmarkt

Ihre Praxis für Physiotherapie

Krankengymnastik, manuelle Therapie
Massagen, manuelle Lymphdrainage
Fußreflexzonenmassage, Elektrotherapie
Cranio-Sacrale Therapie

A. Schubert, Lukasstraße 3, 01069 DD
Tel. 0351/4715697, Fax 0351/2641041

Praxisräume ab 100 m² bis 145 m²

im Ärztehaus an der Schauburg,
Raumaufteilung und Ausstattung
nach ihren Erfordernissen,
Vermietung direkt vom Eigentümer.

Tel. 069 - 7147 3628
Peter.kretschmer@deka.de

Biete Fachzeitschrift „Schmieringstechnik“

Jahrgang 1971 bis 1990, komplett,
für wissenschaftliche Arbeiten.
Preis: ca. 125,- €.

Tel. 0351/3111071

Intensive Diskussionen

Kurzbericht von der 25. Sitzung des Senats am 13. Juli 2005

Zu Beginn der Sitzung dankte der Rektor den aus dem Senat ausscheidenden studentischen Vertretern für ihre engagierte Mitwirkung und begrüßte die neuen vom Fachschaftsrat gewählten Studenten im Senat. Der Senat hatte wie immer Umwidmungen und Ausschreibungen von Professuren und Berufungsvorschläge der Fakultäten zu verabschieden. Da es – wie schon in der Vergangenheit – erneut Diskussionen zum Mitwirken weiblicher Hochschulangehöriger in Berufungskommissionen gab, hat der Rektor in der Senatsitzung nochmals unterstrichen, dass die Fakultäten dringlichst angehalten sind, bei Zusammensetzung der Berufungskommission auf das Mitwirken zumindest einer Frau zu achten und dass es einer speziellen Begründung bedarf, wenn ein solches Mit-

wirken nicht möglich ist. Die Medizinische Fakultät wird für die beiden NC-Studiengänge Medizin und Zahnmedizin erstmals in diesem Herbst 60% der Studienanfänger in Auswahlgesprächen rekrutieren. Hierfür wurde eine Ordnung verabschiedet, ebenso für Frühstudierende aus den sächsischen Hochbegabteinrichtungen.

Der Prorektor Wissenschaft legte den Jahresforschungsbericht vor und im Verantwortungsbereich der Prorektorin für Bildung wurden neben der Einrichtung des Bachelorstudienganges Chemie der weiterbildende Masterstudiengang Medical Radiation Sciences vorgelegt und verabschiedet. Darüber hinaus legte die Prorektorin die Studentenstatistik des vergangenen Studienjahres vor.

Intensive Diskussionen gab es zur Verlagerung des Lateinamerikazentrums in die Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften und zu einer Zwischenevaluation von Juniorprofessuren.

Prof. Th. Herrmann

An der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig und der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« Dresden ist befristet bis zum 31.12.2006 die Stelle einer/eines

Referentin/Referenten für den Bologna-Prozess (BAT-O IIa)

zu besetzen.

Die Stelle umfasst folgendes Aufgabenfeld:

- Mitarbeit bei der Einführung des Diploma Supplements
- Mitarbeit bei der Modularisierung der Studienangebote der Hochschulen
- Einführung des European Credit Transfer System (ECTS)
- Vorbereitung der Entscheidung, welche Studiengänge auf Bachelor und Master umgestellt werden
- Mitarbeit am Entwurf neuer Studien- und Prüfungsordnungen
- Beratung der Hochschulleitungen zum Bologna-Prozess und Unterrichtung der Lehrenden über die jeweils aktuellsten Entwicklungen im Bologna-Prozess.

Voraussetzungen sind ein abgeschlossenes geistes- oder kulturwissenschaftliches Studium, Einblicke in Inhalte und Strukturen künstlerischer Ausbildung, fundierte Kenntnisse des Bologna-Prozesses, Grundkenntnisse in Englisch, Anwendungserfahrung im Umgang mit

Standardsoftware. Die Arbeit erfordert ein hohes Maß an Engagement, Durchsetzungsvermögen, kommunikativer Kompetenz sowie Organisationsgeschick und die Fähigkeit zu systemübergreifendem Denken.

Im Sinne einer Zielsetzung des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms sollen geeignete Frauen im Bereich der Forschung und Lehre besonders gefördert werden. Frauen sind daher nachdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Bewerbungen schwerbehinderter Menschen werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild) sind bis zum **8. August 2005** an die

Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig
Personalbüro
Postfach 10 08 09
04008 Leipzig
zu richten.

Erfolgreiche Medizinstudenten

Auch bei der diesjährigen Ausgabe des 6. Benjamin-Franklin-Contests mischte die Mannschaft der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus ganz vorn mit: Nach einem fulminanten Schlusspurt eroberte das von der Dermatologin Dr. Anette Stein betreute achtköpfige Team den dritten Platz. Besser waren nur die Medizinstudenten aus Göttingen und München.

2004 hatte es zwar für die Dresdner für einen zweiten Platz gereicht – doch mit dem diesjährigen Sprung bewiesen sie eine kontinuierlich gute Leistung. Weder der Erstplatzierte noch der Bronzemedailengewinner aus dem vergangenen Jahr erreichte 2005 einen der vorderen Plätze.

Der ständig aktualisierte Benjamin-Franklin-Contest wurde von den Berliner

Medizin-Professoren Thomas Tolxdorff und Peter Gaehgens entwickelt. Er orientiert sich als bisher einziges medizinisches Wettspiel in Deutschland an Modellen von Wettbewerben für Juristen, Politologen und Betriebswirten. Die Veranstaltung dient nicht nur dem Wettbewerb, sondern soll auch Kommunikation und neue Kontakte zwischen den Studenten der Universitäten in Gang bringen.

Insgesamt nahmen sieben Universitäten Anfang Juli an dem nationalen Wettbewerb teil. Sie hatten im Vorfeld die Hürde eines Auswahlverfahrens genommen. Unter Zeitdruck und im Wettkampf gegeneinander mussten die sieben Teams in dem rund fünf Stunden dauernden Contest komplexe Fragen lösen. H.O.

Chor aus Kongo am Uniklinikum

Im Vorfeld des Mitte August 2005 in Köln stattfindenden Weltjugendtags kommen katholische Jugendliche auch an das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus.

Am »Tag des Ehrenamtes« besuchen die Gäste aus Frankreich, Italien und Österreich am 12. August 2005 unter anderem die kleinen Patienten der Kinderklinik und spielen mit ihnen. Zudem kommt der »Chorale Immaculée Conception« (CIC) aus dem Kongo ins Klinikum. Die 40 Musiker treten unter freiem Himmel auf und unterhalten die Zuhörer mit Gesang, Trommeln sowie Tanz. Der Chor verbindet

mit dem Auftritt in Dresden einen Besuch in der Partnerstadt von Brazzaville. H.O.

10.30 Uhr: Park hinter dem Kinder- und Frauenzentrum (Haus 21)

16.30 Uhr: vor dem Seelsorgezentrum (Haus 50)

(bei schlechtem Wetter im Foyer des Kinder- und Frauenzentrums oder im Seelsorgezentrum)

15 Uhr: Innenhof des DRK-Pflege- und Seniorenheimes »Clara Zetkin«, Fetscherstraße 111, 01307 Dresden

Lehrpreis für Professor Steffen Hölldobler



Auf der Mitgliederversammlung der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden wurde am 15. Juli 2005 der Lehrpreis verliehen. Ausgezeichnet wurde Professor Steffen Hölldobler (r), Fakultät Informatik. Er erhielt den mit 5000 Euro dotierten Preis für sein innovatives, international vernetztes Lehrkonzept zur Einführung, Ausgestaltung und Durchführung des Internationalen Masterstudienganges »Computational Logic«. Der Lehrpreis wurde bereits zum 4. Mal vergeben. Die preisstiftende Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden würdigt damit herausragende Lehrleistungen und innovative Lehrkonzepte von Lehrenden der TU Dresden. Foto:AVMZ/Liebert

An der Hochschule für Bildende Künste Dresden, der Palucca Schule Dresden und der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig ist ab sofort befristet bis zum 31.12.2006 gemeinsam die Stelle einer/eines

Referentin/Referenten für den Bologna-Prozess (BAT-O IIa)

zu besetzen.

Die Stelle umfasst folgendes Aufgabenfeld:

- Beratung der Hochschulleitung, der Hochschulgremien und der Professoren über die jeweils aktuellen Entwicklungen im Bologna-Prozess
- Mitwirkung bei der Vorbereitung und formale Umstellung von Diplomstudiengängen auf BA/MA
- Mitarbeit bei der Modularisierung der Studienangebote der Hochschulen und Einführung des European Credit Transfer Systems (ECTS)
- Mitwirkung bei der Umstellung bez. Anpassung der bestehenden Studien- und Prüfungsordnungen
- Mitwirkung bei der Umsetzung des Diploma-Supplements

Voraussetzung sind ein abgeschlossenes juristisches Hochschulstudium, fundierte

Kenntnisse des Bologna-Prozesses, gute Englischkenntnisse, gute PC-Kenntnisse.

Die Arbeit erfordert ein hohes Maß an Engagement, Durchsetzungsvermögen, kommunikativer Kompetenz sowie Organisationsgeschick und die Fähigkeit zu systematischem übergreifendem Arbeiten.

Im Sinne einer Zielsetzung des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms sollen geeignete Frauen im Bereich Forschung und Lehre besonders gefördert werden. Frauen sind daher nachdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Bewerbungen schwerbehinderter Menschen werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild) sind bis zum **15. August 2005** zu richten an die Hochschule für Bildende Künste Dresden, Günstzstraße 34 01307 Dresden.

Mobile Zukunft im Rettungswagen



Das »Team vor Ort« mit Betreuern von Accenture (v.l.n.r.): Professor Wolfgang Lehner, Eric Peukert, Rainer Gemulla, Katharina Sauer, Christoph Lünne, Danny Locher (Accenture) und Mike Gräfe (Accenture). Foto: Archiv/UJ

Informatiker und Wirtschaftswissenschaftler der TU Dresden bei der »Accenture Campus Challenge«

Was wäre, wenn ein mobiles Gerät bei der Notfallrettung alle Medikamente und weiteres Inventar im Krankenwagen automatisch auf Vollständigkeit und Haltbarkeit prüfen könnte? Es wäre Zukunftsmusik! Die Rettungssanitäter hätten jederzeit die aktuellsten Informationen und müssten nicht mehr manuell den Bestand prüfen. Das spart Zeit und Geld. Außerdem ist die automatische Kontrolle fehlersicherer als die manuelle Prüfung.

Ein System dieser Art wurde Ende Juni 2005 bei der »Accenture Campus Challenge« von einem vierköpfigen Team: Katharina Sauer (Medieninformatik, 8. Semester), Eric Peukert (Medieninformatik, 7. Semester), Christoph Künne (Wirtschaftsinformatik, 8. Semester) und Tobias Hänke (Medieninformatik, 8. Semester) präsentiert. Als Firma »SaniFuture« ent-

worfen sie ein mobiles Prüfgerät. Die Studierenden wurden dabei aktiv von Professor Wolfgang Uhr, Professur für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationssysteme in Industrie und Handel der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, und von Professor Wolfgang Lehner, Professur für Datenbanken der Fakultät Informatik an der TU Dresden, unterstützt.

Insgesamt nahmen vier Dresdner Teams teil. Diese traten am 9. Juni 2005 auf Regionalebene gegeneinander an und es war das Team »SaniFuture«, das sich als Regionalsieger gegen die drei anderen durchsetzte und somit am bundesweiten Finale in Kronberg am 24. Juni 2005 teilnehmen durfte. Am Endentscheid nahmen insgesamt sieben Teams teil. Das Dresdner Team erreichte in der Gesamtwertung Platz zwei.

Parallel zum Wettbewerb wurden die Teams in Kronberg, dem Hauptsitz von Accenture, durch das Firmengelände geführt, konnten sich mit Accenture Mitarbeitern unterhalten und bei einem abschließenden Abendessen miteinander ins Gespräch kommen. Die »Accenture Campus Challenge« ist ein deutschlandweiter

Hochschulwettbewerb mit einem »Fakultäten übergreifenden Charakter«. Damit ist der Lerneffekt für alle Beteiligten sehr hoch. Wichtige Eckpunkte bilden die Erstellung eines Businessplans, die Ausarbeitung eines technischen Konzepts und letztendlich die Präsentation eines funktionierenden Prototypen. Damit erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, sich mit modernen Techniken auseinander zu setzen und im Team von der intensiven Zusammenarbeit zu profitieren. Insgesamt nahmen 17 Teams von neun Hochschulen am »Accenture Campus Challenge« 2005 teil. Der Dank der teilnehmenden Studentinnen und Studenten gilt den Betreuern von Accenture, Holger Waide und Danny Locher, sowie dem Accenture Uniteam Dresden, durch deren gute Betreuung und aktive Unterstützung das Gelingen des Projektes erst möglich war. Durch die »Accenture Campus Challenge« haben die Studierenden nach eigener Aussage eine Menge gelernt – für die Uni und vor allem fürs Leben. Im Nachgang haben sich Praktikumsmöglichkeiten bei Accenture sowie viele neue Kontakte ergeben. **K. Sauer und C. Wagner**

Forestry in Tharandt

A brief report of the complex field trip carried out by the M. Sc. Course »Tropical Forestry and Management«

The M. Sc. course Tropical Forestry and Management at the Institute of International Forestry and Forest Products in Tharandt is a two-year course of studies that leads to the academic degree of M. Sc. forestry (trop.). Different fields of forestry in tropical and subtropical areas are dealt with. Teaching methods include lectures, excursions, practical, self motivated seminars, group work and interaction among students from different countries. It is an interdisciplinary group of 12 students from 9 different countries in Asia, South America and Africa with different backgrounds like Forestry, Botany and Sociology.

To have knowledge on forest management, silviculture and nature conservation in Germany, the institute arranged for a six-day excursion on different areas in Germany from 23rd to 28th May 2005.

On Day two, we visited the National Park Harz, a joint venture of two different German states, Saxony-Anhalt and Lower

Saxony. The park is Germany's second largest forested national park and has a lot to offer: Sunbeams, excitement and recreation in the spruce dominated forest in association with boggy and rocky biotopes. Artificial regeneration of broadleaf trees species (planted in between spruce trees) is done at lower altitudes while allowing for natural regeneration at higher altitudes except for the Brocken Botanic Garden at the peak. It stands as a perfect example of the eco-systems found in the coniferous forests of the German central mountains. We had the opportunity to explore the area around the Brocken, northern Germany's highest mountain at 1,142 m. The peak, which is almost bare, is often hardly discernible. For about 300 days in the year it vanishes in the fog. Nevertheless, we were lucky to be there in one of the few sunny (but windy) days.

Friday took us to the Rostock Municipality Forest, jointly managed by Forest District Office and the Municipality of Rostock. This is a seashore nature protection area in combination with recreation and tourism. The plants near the coastal line are protected from the high wind from the sea by erecting a sand dune by the beach. The beach is maintained large and clean by developed methods to reduce the



The M. Sc. course Tropical Forestry and Management at the Institute of International Forestry and Forest Products in Tharandt is an interdisciplinary group of 12 students from 9 different countries in Asia, South America and Africa.

rate at which sand is carried offshore and by regular cleaning. The salinity of some coastal land is maintained by grazing cattle on the area. Further off the shore is an area rehabilitated from the military occupancy in the Nineties. Small leaf tree species used in re-forestation of this area show a better performance of growth than the broad leaf species.

On day six, we visited the Schildfeld Forest District, another joined management by Communities and the Forestry Depart-

Je früher, desto besser: Therapie gegen Allergie senkt Asthma-Risiko

HNO-Klinik beteiligt sich an neuer klinischer Studie

Um Effizienz und Sicherheit einer besonders schonenden Therapie gegen die Birkenpollen-Allergie zu erforschen, beteiligt sich die Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde des Universitätsklinikums an einer neuen klinischen Studie. Innerhalb eines Jahres senken die Allergie-Ärzte die Überempfindlichkeit der Betroffenen gegen die Pollen

dieses früh blühenden Baumes so weit, dass sich die Heuschnupfen-Symptome kaum noch bemerkbar machen. Zu dieser so genannten Hyposensibilisierung setzen die HNO-Ärzte des Uniklinikums die Tropfen-Immuntherapie ein. Diese sanfte Behandlung löst die bisher übliche Gabe regelmäßiger Spritzen ab. Eine möglichst früh begonnene Therapie kann etwa 40 Prozent der Allergiker davor bewahren, früher oder später auch an Asthma zu erkranken. Menschen, die nur allergisch auf die Birkenpollen reagieren, haben in diesem Jahr das Schlimmste bereits überstanden. Diese Baumart blüht besonders früh: Etwa ab März verbreitet sie ihre Pollen und löst bei den Betroffenen vor allem Beschwerden in den oberen Luftwegen und den Augen aus: Die Nase läuft ständig, man kann kaum durch sie atmen, die Allergiker verspüren ständig einen Niesreiz und Nase wie Gaumen jucken. Diesen störenden Reiz verspüren die Patienten auch in den Augen, die dazu oft brennen, gerötet sind und tränen.

Doch nach dem Heuschnupfen ist vor dem Heuschnupfen, warnen die Experten: Die jedes Jahr wiederkehrenden Symptome stellen eine ernste Gefahr für die Gesundheit dar. Eine Studie der Weltgesundheitsorganisation der Vereinten Nationen (WHO) belegt, dass Allergien eine der Hauptrisikofaktoren für Asthma sind. Mit einer rechtzeitig begonnenen Behandlung lässt sich diese Gefahr bannen.

Hier setzt die Studie der HNO-Klinik an. Die Allergologen wollen Patienten, die unter den Birkenpollen leiden, langfristig vor der nächsten Blüte unempfindlich gegen

den Blütenstaub machen. Dazu verabreicht der Arzt dem Patienten genau die Substanz, welche die Allergie auslöst und setzt so die Empfindlichkeit herunter. Damit diese Hyposensibilisierung erfolgreich verläuft, mussten die Patienten bisher über

Monate hinweg jede Woche eine Spritze bekommen. Um ihnen den häufigen Gang zum Arzt zu ersparen und die Nebenwirkungen der bisherigen Hyposensibilisierung zu verringern, haben Forscher Alternativen geschaffen. Statt die Allergie auslösenden Stoffe unter die Haut zu spritzen, gelangen sie dank spezieller Tropfen über die Mundschleimhaut ins Blut. Da Nebenwirkungen ausbleiben, kann die Tablette zu Hause eingenommen werden.

Der Aufwand für die neue Hyposensibilisierung ist gering: Selbst Patienten, die sich an der Studie der HNO-Klinik beteiligen möchten, brauchen sich innerhalb eines Jahres nur sieben Mal im Universitätsklinikum vorzustellen. Gesucht werden 18 bis 65 Jahre alte Patienten, die im Zeitraum Januar/Februar sowie April/Mai ausschließlich unter einer Birkenallergie leiden und das mindestens seit zwei Jahren. Sie erhalten im Rahmen der Studie nicht nur die Tabletten, sondern werden auch nochmals gründlich auf ihre Allergie getestet und bekommen kostenlos weitere Medikamente gegen Krankheits-symptome wie geschwollene Nasenschleimhäute, tränende Augen oder Niesattacken.

Holger Ostermeyer

Interessenten können sich in der Abteilung für Allergologie der HNO-Klinik des Uniklinikums unter der Telefonnummer 0351 458-4665 und hinterlassen bitte Name und Telefonnummer.

Gutgehende HNO-Praxis in Dresden - Johannstadt

wegen Todesfall zu verkaufen! (großer fester Patientenstamm; moderne Einrichtung seit 2002) Bei Interesse bitte melden bei:

M. Steinbeck, Tel. 035245-71106

Mit Durchblick schnell und günstig schuldenfrei!

Historischer Tiefstand – verpassen Sie ihn nicht!

Sichern Sie sich jetzt die Traumzinsen von heute für Ihre Anschlussfinanzierung von morgen!

Jetzt zu BHW – Ihre Vorteile:

- Garantierte Zinssicherheit.
- Individuelle Restlaufzeit.
- Flexible Tilgung.

Und zusätzlich:

- Keine Bereitstellungszinsen (bis zu 9 Monate).
- Erstattung der Grundbuchkosten – mit pauschal 3% der Darlehenssumme.
- Kostenfreie Wertermittlung Ihrer Immobilie – einfach und schnell.

Sprechen Sie jetzt mit Ihrer BHW Beraterin!

BHW ServiceCenter
Christine Schmidt
Chemnitzer Straße 121
01187 Dresden
Telefon (03 51) 4 70 01 30

BHW
Haus + Geld + Vorsorge

Die Teilnehmer des internationalen Studienganges bzw. der Exkursion stammen aus den verschiedensten Staaten und kommunizieren untereinander in Englisch. Deshalb haben wir uns entschlossen, dem Charakter des Studienganges Rechnung zu tragen, indem der englisch verfasste Bericht auch englisch gedruckt wird. Selbstverständlich bleibt die Sprache des UJ auch künftig deutsch. -red.

»Schmetterlinge« der TU auf 6. Platz bei EM in Tallinn

Bei der Studenten-Europameisterschaft 2005 reichte es für die Volleyball-Damen der TU Dresden diesmal nur zu einem 6. Platz. Als Deutscher Hochschulmeister 2004 hatten sich die besten Volleyball-Damen der TU Dresden für diesen Studenten-Wettbewerb qualifiziert, der kürzlich in der estnischen Hauptstadt Tallinn ausgetragen wurde. Blick zurück: 2002 in Athen erreichten die TU-Spielerinnen einen hervorragenden 3. Platz.

Dieses europäische Championat, an dem 13 Herren- und 11 Damentteams teilnahmen, stand unter der Schirmherrschaft der Europäischen Studentensport-Föderation EUSA und fand in diesem Jahr zum fünften Mal statt. Mit der Meldung für das reizvolle und auf hohem sportlichen Niveau stehende europäische Kräfteressen wurden zugleich die großen sportlichen Erfolge der TU-Universitätsauswahl in den letzten Jahren gewürdigt. Die Dresdnerinnen errangen seit 1993 sechsmal den Titel »Deutscher Hochschulmeister« und sind mit zwei 2. und einem 3. Platz erfolgreichste deutsche Universität im Damenbereich. Die Auswahl setzt sich ausschließlich aus Vereinstspielern des DSC 1898 und des VC Olympia Dresden zusammen. Für das Team der TU Dresden waren nominiert worden: Anne Matthes (DSC I), Bettina Jung, Marie-Louise Schilling, Julia Schneider, Marlene Haufe (alle DSC II), Maria Wendisch, Jenny Hellmich und Anne Richter (alle VC Olympia Dresden).

Christiane Fürst stand dem Team leider wegen Verpflichtungen in der Nationalmannschaft nicht zur Verfügung. Aus der erfolgreichen Athen-Mannschaft sind nur noch Bettina Jung und Brit Fritzsche dabei. Die Mannschaft wurde betreut von Brit Fritzsche und Eberhard Imer. **EG/acs**

http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/usz/sportangebote/spielsportarten/volleyball

Geänderte Öffnungszeiten der Bibliothek

Veränderte Öffnungszeiten in den dezentralen Standorten der SLUB (Zweigbibliotheken):

Rechtswissenschaft (01) 15.08. – 01.10.

Keine Änderung der Öffnungszeiten.
Schließtag: 16.09.

Erziehungswissenschaften (03) 15.08. – 01.10.

Montag – Donnerstag 9 – 18 Uhr
Freitag 9 – 16 Uhr
Schließtag: 16.09.

Informatik (08)

Die Zweigbibliothek schließt ab 04.08.2005 am Standort Hans-Grundig-Str. 25. Die Bestände werden in die Bereichsbibliothek DrePunct und in die Zentralbibliothek umgezogen und sind voraussichtlich ab 15.08.2005 wieder benutzbar.

Bauingenieurwesen/Verkehrswissen (17/30) 15.08. – 31.08.

Montag, Mittwoch – Freitag 9 – 16 Uhr
Dienstag 9 – 18 Uhr

Die Zweigbibliothek schließt ab 01.09.2005 am Standort Hettnerstr. 3. Die Freihandbestände (Monographien, laufende Zeitschriften) werden ab 05.09.2005 in die Bereichsbibliothek DrePunct umgezogen und sind voraussichtlich ab 16.09.2005 wieder benutzbar.

Forstwesen (21) 15.08. – 01.10.

Die Zweigbibliothek bleibt in diesem Zeitraum geschlossen. Die Bestände – einschließlich der hochwasserbedingt ausgelagerten Bestandteile – werden in den Neubau im Tharandter Campus, Piener Str. 15, umgezogen. Voraussichtlich am 04.10.2005 wird die Zweigbibliothek an ihrem neuen Standort öffnen.

Medizin (32) 01.08. – 01.10.

Montag, Donnerstag, Freitag 9 – 16 Uhr,
Dienstag, Mittwoch 9 – 20 Uhr
Schließtag: 16.09. **PI**

Jazzpianist Oscar Peterson kommt Ende August in die Semperoper

**Sonderkonditionen für
TU-Mitarbeiter und
Studenten zu
»Jazz in der Semperoper«**

Für den »Jazz in der Semperoper« am 28. August 2005 hat sich Roland Beneke, ehemaliger Geschäftsführender Direktor der Semperoper Dresden, einen der letzten ganz Großen des Jazz »an Land gezogen«: Oscar Peterson! Der sicher weltberühmteste Pianist des Modern Jazz kommt Ende August zur Eröffnung der dann neuen Spielzeit mit einem hochkarätigen Trio. Mit dabei sind Ulf Wakenius (Gitarre), David Young (Bass) und Alvin Queen (Schlagzeug).

Peterson gehört ohne jeden Zweifel zu den ganz großen technischen und künstlerischen Meistern seines Instruments, sein Swing und seine in gnadenloser Geschwindigkeit perlenden Läufe sind bis heute einmalig.

Peterson ist zur Freude der weltweiten Jazzfängergemeinde nach einem Schlaganfall vor einigen Jahren wieder zu nahezu vollständiger alter Größe aufgelaufen.

Das Konzert in der Semperoper gibt er – Hochachtung! – kurz nach seinem 80. Geburtstag, den er am 15. August 2005 feiern wird. Es markiert den Höhepunkt eines Europa-Gastspiels mit insgesamt 12 Konzerten. Der international gefeierte Jazzpianist wird damit eines von nur vier Konzerten in Deutschland in der Dresdner Semperoper geben. Es ist das erste Mal überhaupt, dass Oscar Peterson in der sächsischen Landeshauptstadt zu erleben ist. Die Aufmerksamkeit des Jazzpublikums erregte Oscar Peterson zuletzt durch die Wiederveröffentlichung von vier legendären und aufwändig bearbeiteten CDs einer remasterten Edition auf dem Label Universal.



Oscar Peterson.

Foto: PR

1952 startete Peterson im Trio mit dem Bassisten Ray Brown und dem Gitarristen Barney Kessel, der ein Jahr später durch Herb Ellis ersetzt wurde. Später nahm Peterson mit Ed Thigpen wieder einen Drum-

mer anstelle eines Gitarristen in seine Band auf, die bis 1965 in dieser Formation bestehen blieb. Diese beiden Trios gehören bis heute zu den erfolgreichsten der Jazzgeschichte.

Ab Mitte der 1950er Jahre begannen zahlreiche Aufnahmen und Konzerte mit allen bekannten Jazz-Großen wie Ella Fitzgerald, Billie Holiday, Carmen McRae,

Louis Armstrong, Lester Young, Count Basie, Charlie Parker, Quincy Jones, Stan Getz, Coleman Hawkins, Dizzy Gillespie, Roy Eldridge, Clark Terry, Freddie Hubbard und dem Modern Jazz Quartett. Parallel dazu entwickelte Peterson ab Ende der 1960er Jahre eine Solo-Karriere, deren Aufnahmen zu seinen größten Erfolgen gehören.

Mitte der 1970er Jahre verließ Ray Brown das Trio. Er wurde durch den dänischen Bassisten Niels-Henning Ørsted Pedersen ersetzt, der seither zum Standard-Begleiter Petersons wurde und der bis zu seinem Tode vor einigen Monaten der ständige Peterson-Bassist war.

Insgesamt spiegelt sich Petersons Ruhm in den sieben Grammys wider, die er zwischen 1974 und 1991 bekam. 1999 wurde er mit dem »Praemium Imperiale der Japan Art Association« für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

Während seiner Karriere machte er sich mit allen Musikstilen des Jazz vertraut. In seiner »Canadian Suite« wagte er sich sogar an klassische Kompositionen heran. Trotz dieser der Klassik nahestehenden Arbeiten ist Peterson immer ein »Mann des Volkes« geblieben, der es versteht, das Publikum mit einfachen Rhythmen und Melodien zu begeistern. Oscar Peterson produzierte weit über 100 Musikalben.

Mathias Bäumel

➔ 28. August (21 Uhr) 2005, Semperoper. Für Studenten und Mitarbeiter der TU Dresden stehen wieder ermäßigte Eintrittskarten zur Verfügung. Interessenten wenden sich bitte an die TUD-Information im Glaspavillon, Mommsenstr. 9 (HA 37044).

Professoren, lasst uns singen...

»Professoren, lasst uns singen« hieß es im Auftakt der 67. Hausmusik, denn so hat es Professor Ludger Udolph in einem Text für die »Professores cantantes« geschrieben, der von Professor Dietrich Franke musikalisch umgesetzt wurde. Zwölf Hochschullehrer der Mathematik, der Technischen Mechanik, des Maschinenbaus, des Bauingenieurwesens, der Verkehrs- und der Musikwissenschaft standen am 29. Juni 2005 im Festsaal des Rektorates auf der Bühne.

Unabhängig, ob im Hochschulbetrieb eingebunden oder ob Emeritus, sie bilden ein hochmusikalisches Ensemble, das Rektor Professor Hermann Kokenge eingeladen hatte, sein Können allen Interessenten zugänglich zu machen. Er selbst zeigte sich bei der Begrüßung eben von der Aufforderung »professores cantemus« sehr angetan. Chorsätze nach Liedern aus dem Commers-Buch von 1855 standen im Mittelpunkt des Abends. Durch verbindende Worte von Professor Hans-Günter Ottenberg wurden sie in den Context des Männerchorwesens im 19. Jahrhundert gestellt.

Franz Schubert, Carl Maria von Weber und vor allem der Goethe-Freund Karl-Friedrich Zelter schrieben Werke zu diesem Genre, das insbesondere vom selbstbewusst-



ten Bürgertum und den studentischen Vereinigungen gepflegt wurde. Diese Tradition lebendig zu erhalten, haben sich die Professores cantantes zum Anliegen gemacht. Professor Karl-Heinz Georgi entwarf für sie sogar ein eigenes Logo, das sie auf ihrem musikalischen Weg begleiten wird – ein

Markenzeichen für A-Capella-Gesang, der sich hören lassen kann. Auf dem Programm des Abends standen zum Volksgut gehörende Lieder wie »Der Mai ist gekommen« ebenso wie das wohl bekannteste Studentenlied »Gaudeamus igitur« oder das den Freimaureridealen nahe stehende Mozartlied »Brüder reicht die Hand zum Bunde«. Die Zugaben »Good night, ladies« und »Fein sein, beinander bleib'n« gaben dem Abend einen lockeren Ausklang.

Das letztgenannte Lied aus Kärnten hat der aus Wien stammende Professor Gunter Weiss dem Repertoire hinzugefügt. Was auf der Bühne leicht und locker erschien, war im Alltag der Interpreten so einfach nicht unterzubringen, immer wieder hieß es, Termine zu koordinieren, umzustellen, kurzfristig Initiative zu ergreifen. So war es denn auch für das Publikum keine Frage, die Hausmusik dem Finale des Confederations Cups vorzuziehen. **A. J.**

Wie besser kommunizieren?

Ein berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot zur Kommunikationskompetenz bietet die Dresden International University (DIU) jetzt mit dem Masterstudiengang »Human Communication«, der wissenschaftlich gesicherte Grundlagen vermittelt und in Trainingseinheiten gezielt zur Wei-

terentwicklung der persönlichen und berufsspezifischen Kommunikationskompetenzen beiträgt. Beginn des Studiums ist September 2005.

➔ www.dresden-international-university.com

Bücherschenkung zur Gastronomie



Der Sammler Walter Putz in Baden-Baden.

Fotos: SLUB (1); privat

Schätze aus Baden-Baden in der SLUB eingetroffen

Kürzlich trafen 80 Umzugskartons in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden ein. Der Inhalt: mehr als 2000 Handschriften und Bücher über die Speisekultur aus fünf Jahrhunderten. Der Sammler Walter Putz, geboren 1924 in Schlesien, hat 50 Jahre als Oberkellner in den besten Hotels in Deutschland gearbeitet. Als Lehrling begann er 1938 im Hotel Vierjahreszeiten in Breslau, seit 1955 arbeitete er in Brenners Park-Hotel in Baden-Baden. Seit 1952 hat er gesammelt, sich manchen Schatz vom Munde abgespart. So entstand eine repräsentative Sammlung von Hausväterliteratur, Kochbüchern in vielen Sprachen und Übersetzungen, Tranchieranleitungen und

Fachbüchern über die Austernzucht bis hin zu Studien über das Leben im Hotel.

Mit dem Fall der Mauer beschloss Walter Putz, die Sammlung nach Dresden zu schenken. Mit 24 Jahren hatte er die zerstörte Stadt gesehen, als er 1948 seine Eltern besuchte, die von Schlesien nach Meißen geflohen waren. **slub**



Eines der übergebenen Kochbücher aus dem Jahr 1735.